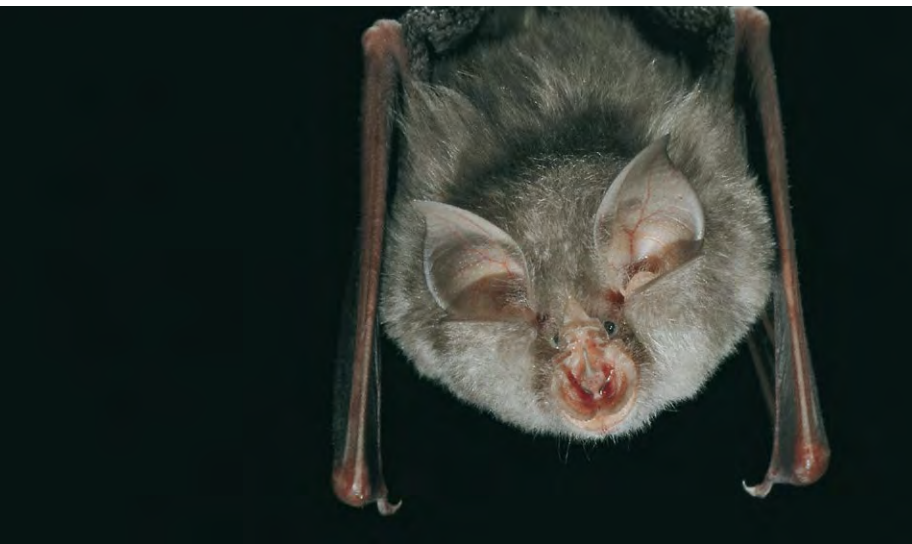




Wiener Umweltbericht 2016/2017



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Magistrat der Stadt Wien

Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22
Dresdner Straße 45, 1200 Wien

www.umweltschutz.wien.at
post@ma22.wien.gv.at

Redaktion: Silvia Kubu, MA 22

Grafik-Design: Michael Shorny, www.mangomoon.at
2018

Coverbild: © Manfred Pendl (MA 22)



Im Rahmen der UNO hat sich die Weltgemeinschaft darauf verständigt, dass alle 193 Mitglieder ihre Beiträge zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung leisten wollen. Der Weg dorthin wurde in der Agenda 2030, auch Sustainable Development Goals oder kurz SDGs genannt, festgelegt. Auch Wien hat sich dazu verpflichtet, den Erfordernissen auf lokaler Ebene Rechnung zu tragen. Die Inhalte des Berichts beziehen sich überwiegend auf die angeführten Ziele.

► Mehr Informationen zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung unter www.unis.unvienna.org/unis/de/topics/sustainable_development_goals.html

6

Kapitel 1

Die wachsende Stadt

11

Kapitel 2

Grünraum und Artenvielfalt – städtisches Miteinander

21

Kapitel 3

Klimawandel und Kleinklima in der Stadt

27

Kapitel 4

Von Emissionen und Immissionen

33

Kapitel 5

Alles im Reinen in Wien

41

Kapitel 6

Energieversorgung und Energiesparen

50

Kapitel 7

Mobilität

56

Kapitel 8

Nachhaltig wirtschaften

64

Kapitel 9

Bildung, Wissen(schaft) und Information

75

Kapitel 10

Serviceseiten: Adressen, Öffnungszeiten, Telefonnummern

VORWORT



© Martin Votava

Wien ist eine wachsende Stadt mit allen damit verbundenen Herausforderungen, wie etwa den Ansprüchen an qualitativ hochwertigen Wohn- und Erholungsraum, funktionierende Infrastruktur und Mobilitätsangebote oder die Versorgung mit möglichst regionalen Lebensmitteln. Dabei die Umweltqualität auf so hohem Niveau zu erhalten, dass Wien immer wieder als eine der lebenswertesten Städte der Welt hervorgehoben wird, ist mir den MitarbeiterInnen der Stadt und vielen engagierten Menschen, die in Wien leben und arbeiten, ein großes Anliegen. Sei es Luft, Wasser, Grünraum, Artenvielfalt, Klimawandel oder das komplexe Zusammenspiel der Stadtentwicklung – Wien setzt zahlreiche Maßnahmen und baut strategisch vor, um auch in Zukunft die Umweltmusterstadt Europas zu bleiben.

Ulli Sima

Amtsführende Stadträtin
für Umwelt und Wiener Stadtwerke

www.umweltmusterstadt.wien.at



© Christian Houdek

Die Wiener Umweltschutzabteilung ist mit zahlreichen umweltrelevanten Aufgaben in der Stadt betraut. Sie ist u. a. Naturschutzbehörde, betreibt das Wiener Luftmessnetz, setzt sich gegen Lebensmittelverschwendung ein und leitet die Programme *Netzwerk Natur* für Arten- und Lebensraumschutz, *ÖkoKauf Wien* für ökologische Beschaffung sowie *OekoBusiness* für umweltfreundliche Betriebe. Doch nur durch das Zusammenwirken mit allen anderen Dienststellen und Betrieben der Stadt Wien, mit politischer Unterstützung, mit Einrichtungen von Forschung, Wirtschaft und privaten Engagierten können so viele Umweltmaßnahmen geleistet werden. Der Wiener Umweltbericht, der von der MA 22 alle zwei Jahre erstellt wird, bietet Einblick in die Vielfalt der Projekte.

Karin Büchl-Krammerstätter

Leiterin der Wiener
Umweltschutzabteilung–MA 22

www.umweltschutz.wien.at

EINLEITUNG

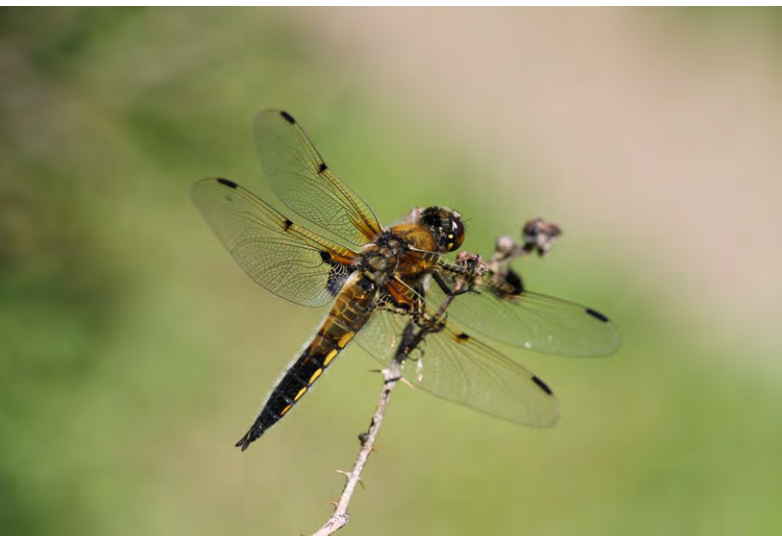
Grundlage und Inhalte des Umweltberichts

Der Umweltbericht der Stadt Wien ist entsprechend dem Wiener Umweltschutzgesetz alle zwei Jahre zu veröffentlichen. Der Bericht soll besonders umweltrelevante Projekte im betreffenden Zeitraum zusammenfassen. Alle Dienststellen des Wiener Magistrats, die Betriebe und



deren Tochtergesellschaften sowie unterstützende und unterstützte Vereine werden eingeladen, ihre Tätigkeiten mit Umweltbezug, die im Berichtszeitraum abgeschlossen, veröffentlicht oder geplant wurden, als Beiträge für den Wiener Umweltbericht zu übermitteln.

Der Bericht gibt so einen guten Querschnitt über die Themen, Projekte und Strategien der Stadt für eine nachhaltige Abwicklung des Stadtgeschehens in der Gegenwart und für die Zukunft.



Hinweise zur Navigation und zu den Berichtenden

Dieser Umweltbericht erscheint aus Gründen der Nachhaltigkeit nur noch in elektronischer Form, bitte bedenken Sie vor dem Ausdrucken, ob dies tatsächlich erforderlich ist!

Der Bericht ist so ausgelegt, dass er möglichst einfach Einblick in die gerade interessierenden Themenblöcke bietet. Die Redaktion hat sich bemüht, Themen in den intuitiv passenden Kapiteln zusammenzufassen, diese können auch einzeln abgerufen werden.

Die berichtenden Dienststellen und Institutionen werden jeweils bei ihrem ersten Aufscheinen je Kapitel in den Langbezeichnungen angegeben, im weiteren Textverlauf nur noch in der allfälligen Kurzbezeichnung. So soll vermieden werden,



dass der Text durch die teils langen oder etwas sperrigen Bezeichnungen schlecht lesbar wird. Die korrekten Langbezeichnungen, kurze Beschreibungen und aktuelle Serviceangebote aller Dienststellen, Betriebe, Organisationen und Institutionen, die zum Bericht beigetragen haben, sind zur weiterführenden Information im Serviceteil aufgelistet.

Die Redaktion wünscht eine interessante Reise durch die bekannten und auch weniger offensichtlichen Umweltaktivitäten der Stadt Wien!





© Christian Fürthner

Kapitel 1

Die wachsende Stadt

Dieses Kapitel befasst sich mit Stadtentwicklungsprojekten, Stadtgestaltung und Stadterhaltung durch nachhaltiges Sanieren sowie ökologische Aspekte beim Neubau von Objekten an Beispielen der Wiener Schulen und Kindergärten.

1.1. Stadtentwicklung

Der Wiener Stadtentwicklungsplan STEP 2025

Der unter Federführung der MA 18 – *Stadtentwicklung und Stadtplanung* erstellte STEP 2025 ist die Grundlage, wie das dynamische Wachstum Wiens genutzt werden kann. Gemeinsam mit den darauf aufbauenden Fachkonzepten unterstützt er die Ziele der Stadt im Bereich Klimaschutz und Ressourcenschonung.

► www.step.wien.at

Das Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe – Eurogate II

Das städtebauliche Konzept, das 2017 von der MA 21 – *Stadtteilplanung und Flächennutzung* präsentiert wurde, resultiert aus einem städtebaulichen Wettbewerb. Es zeichnet sich durch sein vielfältiges Wohnungsangebot und Anordnung eines rd. 2 ha großen Parks in Ergänzung zu den bauplatzbezogenen Freiflächen aus. Ein umfassendes Mobilitätskonzept gepaart mit gezielten Maßnahmen in Hinblick auf den Klimawandel wurde erarbeitet. Die Information der Bevölkerung erfolgt begleitend zu den jeweiligen Planungsschritten.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/veranstaltungen/vortraege/2017/aspanggruende-wettbewerb.html

STEP
2025
STADTENTWICKLUNGSPLAN

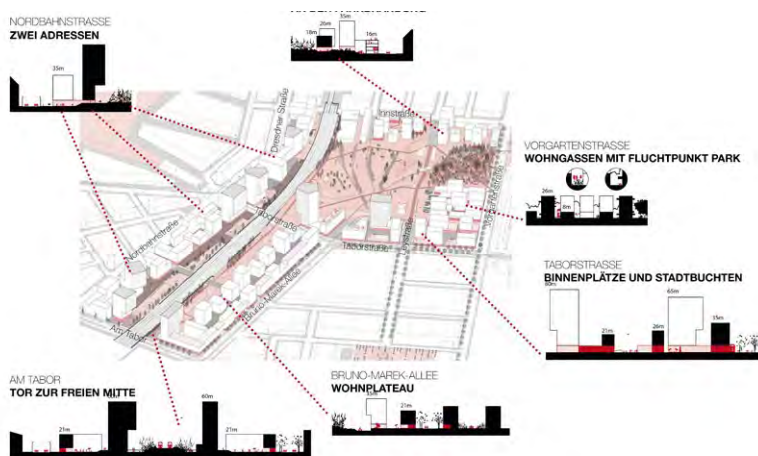


Das Eurogate II bietet viel Freiraum.
© SUPERBLOCK ZT/
YEWO LANDSCAPES

Das Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof

Das städtebauliche Leitbild Nordbahnhof 2014 sieht ein großzügiges Freihalten der Mitte und eine vielfältige Bebauung am Rand vor. Eine überwiegend naturnahe Ausgestaltung der „Freien Mitte“ und Flachdachbegrünungen sind geplant. Ein Mobilitätskonzept und erste Zielsetzungen für ein entsprechendes Regenwassermanagement zur Stärkung des Umweltverbunds bzw. Forcierung eines angenehmen Stadtklimas wurden erarbeitet. Eine strategische Umweltprüfung wurde im Rahmen des Widmungsverfahrens durchgeführt.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/nordbahnhof



Nordbahnhof – Bebauung rund um die „Freie Mitte“
© studiovlay

Das bisher umfangreichste UVP (Umweltverträglichkeitsprüfungs)-Verfahren Wiens

Die „Stadtstraße Aspern“, die die Seestadt Aspern mit der A 23 verbinden soll, ist einem umfangreichen UVP-Verfahren zu unterziehen, in dem alle Umweltauswirkungen eingehend geprüft werden. Es wurden über 600 Einwendungen von Privatpersonen erhoben, und Nichtre-

gierungsorganisationen sowie Bürgerinitiativen beteiligten sich am Verfahren. Im November und Dezember 2017 wurde von der *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22 an 6 Tagen eine mündliche Verhandlung abgehalten. Das Verfahren wird durch einen Bescheid der Wiener Landesregierung abgeschlossen.

1.2. Ökologisch bauen ist voll im Trend

Neue öffentliche Pflichtschulen sind öko

Seit dem Jahr 2014 werden Schulprojekte der MA 56 – *Wiener Schulen* zunehmend in Holzfertigteilbauweise geplant und errichtet. Realisierte Projekte sind zum Beispiel der Volksschulneubau in der Engerthstraße 134 und die Schulerweiterung in der Dietrichgasse 36.

Für Studierende zukünftige StadtgestalterInnen gibt es die Lehrveranstaltung „Ökologische Aspekte beim Planen und Bauen“, die von MA 22, Universität für Bodenkultur Wien und Technischer Universität Wien, die ins Leben gerufen wurde. Mehr Informationen dazu im Kapitel 9.

Der „Campus plus“ Atemsgasse – modernste Bau- und Bildungsstandards

Niedrige Heizwerte, geringer Energieverlust, hohe Standards bei den verwendeten Materialien, die auf dem neuesten Stand der Technik sind, und geringer Verbrauch zeichnen das neue Gebäude der MA 10 – *Wiener Kindergärten* aus. Durch flexible Nutzungsmöglichkeiten können Räume an die pädagogischen Erfordernisse angepasst werden. Alle Klassen- und Kindergartenräume führen entweder direkt oder über Außentreppe ins Freie. Das begrünte Dach auf Straßenniveau des teilweise versenkten Turnsaals dient als Freiraum und Sportbereich.

Lernen mit Grünblick
© Martin Votava (PID)



Der Kindergarten Pötzeleinsdorfer Straße – Ökologie im Mittelpunkt



Nachhaltig und kindgerecht gebaut
© Martin Votava

Wald, Wiesen und viel Platz zum Austoben für die mehr als 270 Kinder ab Mai 2018: Die Niedrigenergiegebäude werden aus rein ökologischen Dämmstoffen hergestellt. Eine Beschattung sorgt für Kühlung im Sommer sowie eine statische Nachtkühlung. Geheizt werden die drei Kindergartenhäuser der MA 10 vorwiegend mittels Erdwärmesonden. Die Fassaden sind in Lärchenholz mit örtlicher Begrünung ausgeführt, die Dächer sind begrünt. Die Fassaden werden überdies so angelegt, dass sie Nistplätze für regional geschützte Tiere bieten.

1.3. Neue Gestaltung für in die Jahre gekommene Plätze

Die Neugestaltung des Südtiroler Platzes



Natur und Kunst am Südtiroler Platz
© zwoPK C. Wagner

Die MA 19 – *Architektur und Stadtgestaltung*, die Kunst im öffentlichen Raum GmbH (KÖR)

und der Bezirk formulierten 2013 mit rund 540 AnrainerInnen die Schlüsselqualitäten für den Wettbewerb. zwoPK Landschaftsarchitektur und der Berliner Künstler Michael Sailstorfer gestalteten 2017 den Südtiroler Platz bei der Favoritenstraße neu. Vier erhöhte grüne Inseln, eingefasst mit Holzstuhlbänken, unterstützen Kommunikation und Ausblick. Aufweitungen ergeben Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Skulpturen ergänzen die Besonderheit des Ortes.

Die Neugestaltung des Reumannplatzes

Der Platz wird infolge der Endstellenverlegung U1 schienenfrei und soll neuen Freiraum für die BewohnerInnen bieten, die bei einer Beteiligungsaktion im Herbst 2017 ihre Wünsche einbringen konnten. Das Architekturbüro AGU erstellt 2018 einen Umgestaltungsplan zur Umsetzung 2018/2019.



Reges Interesse an der Neugestaltung
© Christian Fürthner (MA 28)

Die Revitalisierung der Wiener Wasserwelt



Die MA 19 erstellte auf Basis der Nutzung und Wünsche von 783 AnrainerInnen bzw. NutzerInnen 2013 das Leitbild „Wasserwelt“ für die Sanierung und Modernisierung der Wiener Wasserwelt im 15. Bezirk. 3:0 Landschaftsarchitek-

Erfrischend neue Wasserwelt
C. Knehs (MA 19)

tur errichtete 2017 Wasserspiele statt der bisherigen Schau-Brunnenanlagen, die das Thema „Wasser“ erlebbar machen. Baumpflanzungen, Gräser und Stauden erhöhen die Aufenthaltsqualität auf Sitzmöglichkeiten aus Holz und attraktivieren den Raum.

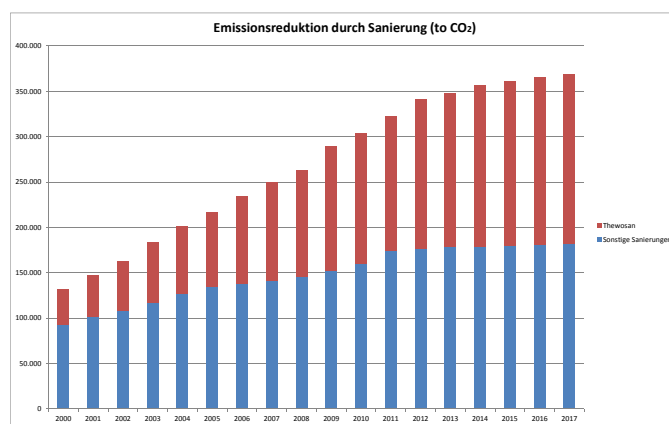
1.4. Stadterhaltung – Sanieren für Wohnqualität, Wirtschaft und Ökobilanz der Stadt

Wiener Wohnen sorgt für die Wohnqualität der Zukunft

Wiener Wohnen setzt auf Revitalisierung und Modernisierung für zukünftige Wohnqualität: 2017 befanden sich 71 Wohnhausanlagen in Sanierung, davon profitieren rund 30.000 MieterInnen, das Investitionsvolumen beträgt dabei insgesamt über 550 Millionen Euro. 18 Sanierungsprojekte mit 3.401 Wohneinheiten konnten im Jahr 2017 abgeschlossen werden. Auch die Erprobung von alternativen Baustoffen ist Wiener Wohnen ein Anliegen. Ein Musterprojekt dafür ist etwa die Elisenstraße 110 im 23. Bezirk, bei der erstmals Hanf als Wärmedämmstoff eingesetzt wird.

Ein nach THEWOSAN-Richtlinien gedämmtes Wohnhaus verbraucht gegenüber einem schlecht gedämmten Haus nur etwa die Hälfte an Energie für Raumwärme. Das macht sich für die BewohnerInnen in niedrigeren Heizkosten bemerkbar.

- kann eine Reduktion des Heizenergiebedarfes um ca. 1.147 GWh pro Jahr erreicht werden
- werden damit ca. 369.000 t CO₂ pro Jahr eingespart
- wurde seit 1990 die thermisch-energetische Qualität von ca. 224.300 Wohneinheiten mit rund 13,63 Mio. m² Nutzfläche verbessert



Gute Dämmung nutzt beim Heizen und Kühlen
© MA 50

Die Förderung thermisch-energetischer Sanierung in Wien

Jahr	Anzahl Wohnhäuser	Wohnbauförderungsvolumen
2017	57	12,950 Mio. Euro
2016	86	20,748 Mio. Euro
2015	63	12,000 Mio. Euro
2014	92	22,230 Mio. Euro
2013	91	27,900 Mio. Euro
2012	166	45,650 Mio. Euro
2011	101	11,020 Mio. Euro
2010	158	48,195 Mio. Euro
2009	176	57,900 Mio. Euro

Dem Umweltministerium wurden vom Land Wien folgende Wohnbauförderungsvolumen für thermisch-energetische Sanierungen bekanntgegeben:

Der Rückgang der Förderungszahlen ist einerseits auf die in den vorausgegangenen 10 Jahren überdurchschnittliche Sanierungsrate zurückzuführen, andererseits auf den derzeitigen Neubauboom, der Engpässe in der Althausanierung aufgelöst hat.



Neuer Wohnkomfort für Wiener MieterInnen
© Dieter Steinbach (Wiener Wohnen)

Statistiken und weitere interessante Informationen zum Wohnen in Wien finden sich im Statistischen Jahrbuch der Stadt Wien oder im Leistungsbericht von Wiener Wohnen

- www.wien.gv.at/statistik
- www.wienerwohnen.at

Mehr THEWOSAN, weniger Energieverbrauch und CO₂

Die thermisch-energetische Wohnhaussanierung (THEWOSAN), die bei den Sanierungen der Gemeindebauten von Wiener Wohnen, gefördert durch die Stadt Wien, umgesetzt wird, trägt dazu bei, den Energieverbrauch fürs Heizen und damit auch den Ausstoß von CO₂ zu verringern.

Schulen ökologisch sanieren

Im Jahr 2017 wurden an 150 Standorten der Wiener Pflichtschulen der MA 56 Sanierungsarbeiten nach ökologischen Kriterien durchgeführt. Energetisch wichtige Maßnahmen waren der Austausch alter Fenster, undichter Eingangsportale, alter Heizregelungssysteme und die Dämmung von Fassaden und obersten Geschoßdecken. Im internationalen Vergleich ist der Heizwärmebedarf von 112 kWh/m²a laut Energieverbrauchcontrolling der MA 34 – *Bau und Gebäudemanagement* als sehr gut zu bewerten. Dieser Wert bleibt auch trotz steigender Nutzungszeiten (Tagesbetreuung, Ferienkurse, ...) annähernd konstant.



Viele Wiener Schulen
erstrahlen im neuen
Glanz.
© Votava (PID)

Sportlich bleiben

Die beliebte, seit 41 Jahren in Donaustadt bestehende Sporthalle in der Steigenteschgasse 1 wird im Rahmen einer Generalsanierung durch die MA 51 – *Sportamt* bis 2019 modernisiert und den aktuellen Bauvorgaben angepasst. Das wird sich nicht nur auf die NutzerInnen der Sporthalle, sondern auch auf die Umwelt positiv auswirken! Wie die zahlreichen bereits erprobten Energie- und Wassersparmaßnahmen der MA 51.



Das Plusenergiehaus
der TU Wien
© Christian Fürthner
(MA 20)

Infoveranstaltung „Führung TU Wien Getreidemarkt“

Im Rahmen von PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) wurde ein Fachvortrag sowie eine Führung durch das in Plusenergiehaus-Qualität ausgeführte Universitätsgebäude der TU Wien am Getreidemarkt organisiert, mit dem Ziel, das Know-how über die wesentlichen Innovationen dieser Sanierung auch für den Magistrat zu nutzen.



© Wiener Wildnis (MA 45)

Kapitel 2

Grünraum und Artenvielfalt – städtisches Miteinander

In diesem Kapitel werden Wiener Grünräume betrachtet – teils neu gewonnene Schutzgebiete, neu gestaltete Erholungsgebiete oder neue Grünverbindungen, Grünraumplanung und -erhaltung. Angebote zum gemeinsamen Garteln, zur Biodiversität und zum Miteinander von Mensch und Tier im gemeinsamen Lebensraum werden vorgestellt. Auch der Tierschutz und die Wiener Stadtbienen sind im Umweltressort angesiedelt und werden hier nicht vergessen.

2.1. Neu und neu gestaltet

Ein neues Europaschutzgebiet am Leopoldsberg

Im April 2017 wurden mit der Novelle der Europaschutzgebietsverordnung rund 6 ha des Orchideen-Kalk-Buchenwaldes am Leopoldsberg zum Europaschutzgebiet und Natura 2000-Gebiet erklärt. Mit der Novelle wurden Einschränkungen für die forstliche Nutzung und Pflege der Waldbestände vorgesehen. Darüber hinausgehende Eingriffe bedürfen einer naturschutz-



Blick auf den Leopoldsdorf
© Walter Schaub-Walzer (PID)

behördlichen Genehmigung durch die *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22. Der günstige Erhaltungszustand des Waldbestandes soll so langfristig gesichert werden.

► www.umweltschutz.wien.at/naturschutz/international/2000gebiete.html

In Wien sind fünf Gebiete als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen: der Nationalpark Donau-Auen (Wiener Teil), das Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten, das Landschaftsschutzgebiet in Liesing, das Landschaftsschutzgebiet am Bisamberg und der Leopoldsdorf.

Gestaltungsmaßnahmen für die „Neue Lobau“

Die neue Lobau ist ein 240 ha großer, landwirtschaftlich geprägter Bereich zwischen Aspern und Essling. Nach Planung durch MA 22, MA 45 – *Wiener Gewässer* und MA 49 – *Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien* sowie mit Ideen, die AnrainerInnen im Rahmen der Lokalen Agenda einbrachten, werden hier naturnahe Freiräume durch die MA 49 ausgestaltet. Neue Wegverbindungen vernetzen Wiesen und Waldflächen, sowohl als Lebensraum für Tiere und Pflanzen als auch für attraktive

Das Nachbarschaftsprojekt „Paradiesgartl“
© Weidinger (MA 49)



Erholungsmöglichkeiten für BesucherInnen. Gemeinsam mit AnrainerInnen wurde auch das „Paradiesgartl“ geplant, bepflanzt und gestaltet.

► www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/neue-lobau.html

► www.la21wien.at/projekte-detail/paradiesgartl-neue-lobau.html

Die neue Sportzone im Landschaftsschutzgebiet Penzing

Durch eine Novelle der Verordnung, mit der Teile des 14. Bezirks bereits 2004 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt wurden, wurde eine neue Sonderzone Sport geschaffen. Damit soll Erholungssuchenden die Ausübung des Radsports im Einklang mit den Zielsetzungen des Biosphärenparks Wienerwald ermöglicht werden. Auch sollen Interessenkonflikte mit anderen NutzerInnen des Landschaftsschutzgebietes vermieden werden.

2.2. Ein Auge aufs Wiener Stadtgrün

Ein Grünraummonitoring für Wien

Mittels Grünraummonitoring erhebt die MA 22 seit 1991 Größe, Zustand und Entwicklung der Grünflächen im Wiener Stadtgebiet. Dazu werden via Befliegung Infrarotbilder aufgenommen und interpretiert. Die Ergebnisse der Analysen im Jahr 2017 zeigen, dass trotz reger Bautätigkeit die Nettogrünfläche stabil gehalten werden kann und die qualitative und quantitative Sicherung des Grün- und Naturraums gegeben ist.



Begrünte Innenhöfe
Erholung mitten in der Stadt
© Hangelmann (MA 22)

► www.umweltschutz.wien.at/naturschutz/gruenraummonitoring

Die Stadt wächst und mit ihr der Bedarf an Wohnungen und Infrastruktur. Um wertvolle Grünflächen und Grünverbindungen als Lebensräume und Erholungsstätten zu erhalten oder neu zu schaffen, ist es wichtig, diese bei stadtplanerischen Prozessen von vorneherein mitzudenken.

Statistische Daten zu Bevölkerungsentwicklung, Bezirksflächen, Nutzungsklassen und mehr unter www.wien.gv.at/statistik/



Der „Startschuss“
für das Projekt
LOS_DAMA!
© Christian Fürthner
(PID)



LOS_DAMA! – Eine neue Grünraumverbindung im Norden Wiens

Im Rahmen des EU-Projekts LOS_DAMA! soll vom Bisamberg über Gerasdorf bis zum zukünftigen Norbert-Scheid-Wald eine Grünraumspanne entstehen, um bestehende Grünbereiche zu verbinden und die bestehende Kulturlandschaft zu sichern. Die MA 18 – *Stadtentwicklung und Stadtplanung* leitet das Projekt.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/landschaft-freiraum/landschaft/gruenraum/los-dama.html

Baumpflege im Namen der Sicherheit

Wälder sind bedeutsam für Biodiversität, Klima, Erholung und Holzproduktion. Die uneinheitliche Judikatur zu Haftungsbestimmungen führt oft zu Rechtsunsicherheit bei den Verantwortlichen. Die im Herbst 2017 vom Linzer Baumforum mit Unterstützung der MA 22 veranstaltete Fachtagung „Baumhaftung – der Baum und seine Wirkungen“ thematisierte die Problematik der walddtypischen Gefahren. Lösungsansätze werden nun gemeinsam mit anderen Stakeholdern konkretisiert. Eine von MA 22, MA 42 – *Wiener Stadtgärten*, 45, 48 – *Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark* und MA 49 beauftragte Studie (Prof. Erika Wagner, Kepler Uni Linz) soll die aktuelle Praxis hinsichtlich der Bestimmungen beleuchten.

2.3. Artenvielfalt in der Stadt (ge)zählt Arten- und Lebensraumschutz in der Stadt

Die Nutzungsänderung von Flächen, sei es durch andere Bewirtschaftung oder Versiegelung, bedroht Lebensräume von teils geschützten Tier- oder Pflanzenarten. Um die Rahmenbedingungen für das Fortbestehen der Arten zu sichern, werden von der Stadt u. a. im Rahmen

von *Netzwerk Natur* Maßnahmen gesetzt. Einen Überblick über Problemfelder und Projekte zur Pflege, Erhaltung sowie Neuschaffung von Arealen als wertvolle Lebensräume gibt der jährlich veröffentlichte Wiener Naturschutzbericht.

www.umweltschutz.wien.at/naturschutz

Netzwerk Natur ist das Arten- und Lebensraumschutzprogramm der Stadt Wien, das im Wiener Naturschutzgesetz verankert und in der MA 22 angesiedelt ist. Im Rahmen des Programms werden Tier- und Pflanzenarten durch Erhaltung, Schaffung und Verbesserung ihrer Lebensräume und Lebensbedingungen gefördert.

• www.netzwerk-natur.wien.at

Mauersegler nisten gut versteckt unter dem Dach



Der Mauersegler ist eine streng geschützte Vogelart, die im urbanen Raum versteckt an Gebäuden nistet. Grundlegend für den Schutz dieser Art ist der Erhalt der Nistplätze. 2017 zählte die MA 22 im Rahmen einer wissenschaftlich begleiteten Citizen Science-Aktion rund 800 Mauerseglerbrutpaare an ca. 250 Gebäuden in Wien. Dabei gingen 30 methodisch geschulte Freiwillige Hinweisen aus der Bevölkerung nach, die Ergebnisse wurden laufend über eine digitale Karte kommuniziert. Die Kartierungsaktion soll 2018 fortgesetzt werden.

► www.gebaeudebrueeter.wien.at

Mauersegler – die
Flugkünstler wohnen
unter dem Dach.
© hlasek.com

Der Alpenbock im Lainzer Tiergarten

Der Alpenbock ist eine EU-weit geschützte Käferart, deren Larven sich über mehrere Jahre im Totholz von Laubbäumen entwickeln. Gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) der EU sind seine Lebensräume besonders zu schützen, die Bestände regelmäßig zu untersuchen und

Managementpläne zu erstellen. Eine von der MA 22 beauftragte Untersuchung im Jahr 2017 ergab für das Natura 2000-Gebiet Lainzer Tiergarten eine hervorragende und für Mitteleuropa einzigartige Dichte des Bestandes.

Der seltene Alpenbock-Käfer wächst im Totholz heran.
© Manfred Pendl (MA 22)

► www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/heldbock-2017.pdf



Management invasiver Neobiota in Wiener Schutzgebieten



TEXT FEHLT
© Mrkvica (MA 49)

Im Vorfeld der Neobiota-Richtlinie der EU wurde von MA 49 und MA 22 eine Strategie zum Umgang mit invasiven Pflanzenarten in Wien abgestimmt. Priorität haben dabei Schutzgebiete, in denen sich die Arten erst lokal begrenzt etabliert haben. 2015 wurde nach einer Erhebung von der MA 49 ein Projekt betreffend den „Götterbaum“ für die Natura 2000-Gebiete Lainzer Tiergarten und Liesing gestartet. In Kooperation mit der BOKU wurden Versuchsfächen mit Götterbaumbeständen in unterschiedlichen Entwick-

lungsstadien ausgewählt und im Sommer 2017 mit einem spezifischen Mykoherbizid behandelt. Die Ergebnisse lassen auf hohe Wirksamkeit schließen, sodass Bestandsflächen in wenigen Jahren Götterbaum-frei werden könnten.

Projektlaufzeit: 2015 bis 2018
Projektkoordination: MA 49 – DI A. Mrkvicka, BOKU – DI O. Maschek
Projektpartner: Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien, Arbeitsgemeinschaft für Vegetationsökologie und Landschaftsplanung
Projektfinanzierung: MA 49, Land Wien und EU im Rahmen der Entwicklung für den ländlichen Raum

Die Feldhamster in Wien



Der Feldhamster ist EU-weit geschütztes heimisches Nagetier. Ursprünglich ein Steppenbewohner, besiedelt er in Wien auch Felder, Weingärten, Friedhöfe oder Gärten. Hamster ernähren sich vorwiegend pflanzlich, teils aber auch von Insekten und Würmern. Bedroht sind sie vor allem durch den Verlust oder die Nutzungsänderung von Freiflächen. Bei Vorhaben, die Hamstervorkommen betreffen, ist eine naturschutzbehördliche Bewilligung durch die MA 22 erforderlich. Die letzte Erhebung des Hamstervorkommens in Wien durch die MA 22 wurde 2016 veröffentlicht und zeigt einen stabilen Bestand.

► Hamsterlebensräume in Wien: www.umweltschutz.wien.at/naturschutz/pdf/feldhamster-karte.pdf

Mancherorts in Wien sind Hamster anzutreffen.
© Wiener Wildnis

Die Laichgewässerkartierung 2015 und 2016



Im Rahmen einer wissenschaftlichen Kartierung wurde im Auftrag der MA 22 die aktuelle Verbreitung und Abundanz von Amphibienlaichgewässern in Wien erhoben. Insgesamt wurden 446 potenzielle Fundorte erfasst, an 381 davon

Laichschnüre oder -klumpen finden sich im Frühling in vielen Gewässern.
© Margit Peter (MA 22)

tatsächlich Amphibien nachgewiesen werden konnten. Insgesamt konnten 16 verschiedene Amphibienarten nachgewiesen werden. Am häufigsten wurden Springfrosch und Gelbbauchunke, am seltensten der Balkan-Moorfrosch nachgewiesen.

► www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/laichgewaesserkartierung.pdf

2.4. Projekte für die wilden MitbewohnerInnen

Neue „Dohlenwohnungen“ am Amtsgebäude



Die für Dohlen einzugsfertigen Nistkästen
© Walter Schuster

Seit 2017 bieten Nistkästen am Dach des Bürogebäudes der MA 14 – *Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie* Brutplätze mitten in der Donaustadt und tragen damit zum Schutz der Tiere bei.

Igelschutzprojekte auf sieben Wiener Friedhöfen



Im Herbst igeln sich die Stacheltiere gerne in Laubhaufen ein.
© Friedhöfe Wien

2015 wurde das Projekt für die stacheligen Insektenfresser ins Leben gerufen und dazu auf sieben Wiener Friedhöfen geeignete und gekennzeichnete Winterquartiere in Form von Laub- und Asthaufen errichtet. Diese bieten in der

kalten Jahreszeit neben wärmendem Schutz für Bodentiere auch Nahrung für andere Tiere, wie z.B. Insekten für Rotkehlchen und Zaunkönige. Wo es möglich ist, werden auch kleine „Wäldchen“ erhalten, um anderen Tierarten einen ungestörten Rückzugsort zu bieten.

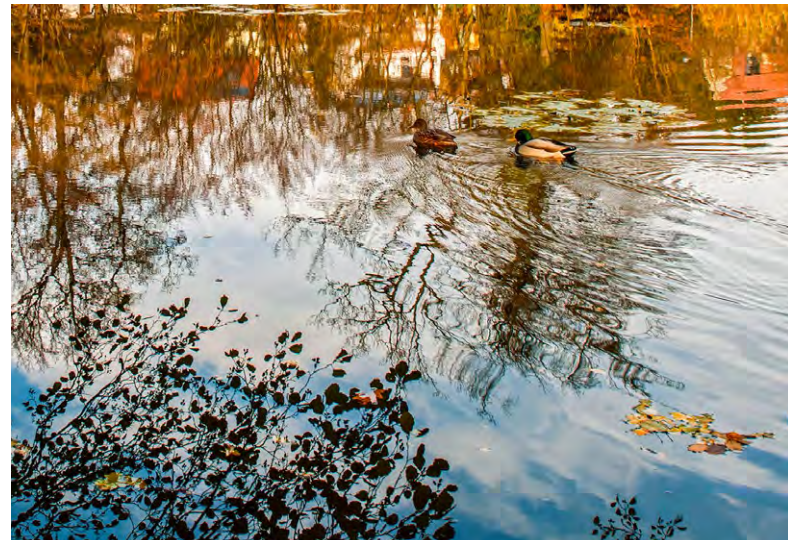
Die neue Insektenstadt



Im Alfred-Grünwald-Park (6. Bezirk) wurde von der MA 42 – *Wiener Gärten*, gemeinsam mit SchülerInnen vom Loquaipplatz und mit Unterstützung von MA 22 und dem Bezirk Mariahilf, eine Insektenstadt mit 30 Quartieren errichtet. Wildbienen, Käfer und andere Insekten haben hier ein neues Zuhause gefunden.

Umgesetzt mit der Initiative „Miteinander in Mariahilf“ von BV Rummelhart
© BV 6

Sanierungsmaßnahmen am Lainzer Teich



Dem Lainzer Teich drohte die Verlandung durch Teichschlamm. Dieser wurde im Rahmen von Sanierungsarbeiten im Jahr 2016 seitens der MA 45 entfernt. Um das Landschaftsbild und die Gewässerqualität zu verbessern, wurden Uferbereiche mit Schilf, Binsen, Rohrkolben und

Der Lainzer Teich wurde 2016 saniert.
© Wiener Wildnis (MA 45)

Teichrosen bepflanzt sowie eine Flachwasserzone für Amphibien angelegt.

2.5. Artenschutz im Rahmen von EU-Projekten Das EU-Projekt LIFE+ Alte Donau: Weitere Maßnahmen

Im Rahmen des bis März 2018 laufenden EU-Projekts der Fachabteilung MA 45 wurde im August 2016 ein innovativer Bodenfilter im Wasserpark in Betrieb genommen. Über diesen wird Wasser aus der Neuen Donau gefiltert und in die Alte Donau eingeleitet – ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der guten Wasserqualität. 2017 wurden großflächig niederwüchsige Unterwasserpflanzenarten (Characeen) am Gewässergrund angepflanzt, um langfristig den Mähaufwand zu verringern und die Artenvielfalt der Unterwasserpflanzen zu erhöhen.

► www.life-altedonau.wien.at



Pflanzen und gefiltertes Wasser für die Gewässerqualität © Wiener Wildnis (MA 45)



Das EU-Projekt LIFE Sterlet

In einem Aufzuchtcontainer auf der Donauinsel werden seit Herbst 2016 junge Sterlets aufgezogen. Der Sterlet ist der kleinste der sechs

Donau-Störe. Durch Aufzucht und anschließende Auswilderung sollen wieder selbsterhaltende Populationen in der Donau entstehen. 25.000 Sterlets wurden bis Ende 2017 bereits in Donau und March ausgesetzt.

► <http://life-sterlet.boku.ac.at>



Die Rückkehr der Sterlets
© BOKU

Die MA 45 ist am EU-Projekt der BOKU Wien zur Wiederansiedelung des Sterlets beteiligt. Weitere Sponsoren sind z. B. Lebensministerium, viadonau und verschiedenen Fischereiverbände. Auch vertreten sind die Länder Slowakei (Slowakische Akademie der Wissenschaften) und Tschechien (Wasserbauverwaltung March & Thaya).

Hier können die Fische den Höhenunterschied überwinden.
© Wiener Wildnis (MA 45)

Ein Wanderweg für Donaufische

Seit 2005 liefert ein Kleinwasserkraftwerk am Brigittenauer Sporn Energie für Wiens Bevölkerung. Für Fische und andere wirbellose Tiere war es bisher jedoch ein unüberwindbares Hindernis, das mit der seit April 2017 bestehenden Fischwanderhilfe umgangen werden kann. An dieser Verbindung der Lebensräume Donau und Donaukanal, für die auch die historische Schemmerlbrücke untertunnelt wurde, überwinden Fische einen Höhenunterschied von rund 3,6 Metern.

► www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser/donau/fischaufstiegshilfe.html



Die Wiederherstellung der Gewässerpassierbarkeit für Fische erfolgte im Auftrag der MA 45 gemäß den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie und des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans.

BLUEHLINGE

Blühende Landschaften für Schmetterlinge in der Slowakei und in Österreich: Rund um das Leitinsekt Schmetterling fokussiert das INTERREG-Projekt BLUEHLINGE auf den Erhalt der Biodiversität im österreichisch-slowakischen Grenzraum. Das Projekt wird für die Stadt Wien seitens der MA 27 – *Europäische Angelegenheiten* koordiniert.

► www.cbc.wien/Projekte/umwelt_nachhaltigkeit_energie/Bluehlinge

Artenreiche Wiesen sind wertvoller Lebensraum für Falter und Co.
© MA 27



2.6. Besondere Lebensräume, gemeinsam genutzt Pannonischer Trockenrasen für seltene Wildpflanzen



Der neue Themengarten zum Trockenrasen
© MA 42

In Hirschstetten werden von der MA 42 gefährdete, geschützte und bereits ausgestorbene Wildpflanzenarten aus dem pannonischen Raum außerhalb ihres natürlichen Standortes ver-

mehrt und langfristig kultiviert. Es handelt sich um Pflanzenpopulationen, die sich auf unterschiedlichen Trockenstandorten, sogenannten Trockenrasen, angesiedelt haben. Ein neuer Themengarten, bestehend aus drei unterschiedlichen Substratsteppen (angelehnt an typische Trockenrasengesellschaften aus dem Großraum Wien) wurde errichtet.

Naturgarten am Wiener Zentralfriedhof

In dem naturbelassenen Areal finden zahlreiche Pflanzen und Tierarten einen geschützten Lebensraum mit ausreichend Futterquellen und Wasser.

Statistiken und weitere Informationen zu nachhaltigen Projekten von den Friedhöfen bzw. der Bestattung Wien finden sich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der Wiener Stadtwerke GmbH
www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen | Geschäftsberichte
www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Nachhaltigkeitsberichte

Der Naturgarten ist ein ruhiger Platz für Tiere und Pflanzen.
© Friedhöfe Wien



Der Wiener Gemeindebau: Lebensraum für Mensch und Tier

Im Wiener Gemeindebau leben rd. 500.000 Menschen, aber u. a. auch Mauersegler, Mehlschwalben oder Fledermäuse. Seltene, teils geschützte Tier- und Pflanzenarten, wie der Österreichische Salbei, Feldhamster, Igel und Füchse werden immer wieder gesichtet. Wiener Wohnen ist bemüht, diese Biodiversität zu erhalten, etwa indem Laub in Strauchgruppen verbleibt, was für Igel verbesserte Lebensbedingungen bietet. Für diverse Vogelarten, wie Meisen, Gartenrotschwanz oder Sperlinge, sowie für Fledermäuse wurden Nistmöglichkeiten montiert.

Seit 2016 gilt für Wiener Wohnen ein technischer Standard mit der Prämisse, den Pestizideinsatz so gering wie möglich zu halten. Pestizide werden in den Grünanlagen lediglich zur Rattenbekämpfung oder gegen einige invasive Organismen verwendet.

2.7. Gemeinsam gärtnern hat Zukunft Gartln in Wien



Miteinander garteln verbindet Menschen und Natur.

© Katharina Roth (Bioforschung Austria)

Wien bietet für Personen ohne Privatgarten verschiedene Möglichkeiten, sich gärtnerisch zu betätigen: Möglich sind z. B. die Pacht einer 20 – 80 m² großen Gemüseparzelle von einem landwirtschaftlichen Betrieb oder MieterInnen-Beete sowie mobile Beete im Gemeindebau. Diese Projekte werden in Wien von verschiedenen Organisationen oder Betrieben angeboten und unterstützt. Die Gartln-Infostelle in der der Bioforschung Austria berät, hilft bei der Gründung von Garteninitiativen und bietet attraktive Kurse zum Einstieg ins Selber-Gartln.

► <http://garteln-in-wien.at> <http://bioforschung.at>

Kinder sollen wissen, wo Lebensmittel herkommen

© Lisa Schneider

Urban Gardening in der Bücherei Margareten

In Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und Nachbarschaftsinitiativen startet die MA 13 – *Bildung und außerschulische Jugendbetreuung* im Herbst mit einer gesunden Jause, Selbstgeerntetem und Gießkannensaft. Dabei wird geplant, was im Frühjahr gepflanzt wird und die bevorstehenden Tätigkeiten fürs kommende Frühjahr vorgestellt, wo eigentliche Gartenarbeit beginnt. Library Gardening vermittelt Fertigkeiten zum Nahrungsmittelanbau und verbindet



Wissen über die Herkunft von Lebensmitteln mit der Kulturtechnik des Lesens.

In der Wiesen: urban gardening im Großformat

„In der Wiesen“ entsteht ein neuer Stadtteil, der nicht nur Wohnraum, sondern Wiens größter urban-gardening-Stadtteil werden soll. Das Projekt, das zum Großteil aus geförderten Wohnbauten besteht, verbessert das Stadtklima, fördert die Bewusstwerdung ökologischer Kreisläufe und verringert dadurch die Stadtfucht.



Urban Gardening ist gut für das Stadtklima und für die Seele. © Wiener Heim (o.), synn architekten (u.)



So duften die Kulturen

Eine Gruppe von Frauen verschiedener Herkunftsländer hat in einer gemeinsamen Aktion mit einem Kräutergarten ein Zeichen der Begegnung im 10. Bezirk gesetzt. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Frauen bei der Planung und Betreuung des Gartens beweist, dass solche Aktionen Menschen mit

verschiedenem kulturellem und religiösem Hintergrund verbinden, Vertrauen schaffen und das Zusammenleben fördern. Das Projekt wird von der MA 17 – *Integration und Diversität* in Kooperation mit der Bezirksvorstehung, der MA 42 – *Wiener Stadtgärten*, den Kinderfreunden und dem Jugendzentrum im Arthaberpark betreut und koordiniert.

Kräuter für ein besseres Miteinander
© MA 17



„gentechnikfreie Produktion“ und kontrolliert durch agroVet GmbH. Der Frühlingsblütenhonig der VHS wurde mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Honig als reines Naturprodukt
© Raimo Rudi Rumlper



Die Wiener Friedhofsbienen

Das erfolgreiche Pilotprojekt des Wiener Zentralfriedhofs, vermehrt Bienenkästen aufzustellen, wird auf weitere Friedhöfe ausgedehnt.

Im Naturgarten des Zentralfriedhofs summieren die Friedhofsbienen.
© Friedhöfe Wien

Wiener Honig-Spezialität vom Cobenzl
© MA 49

2.8. Wiener Stadtbienen Wiener Bio-Honig vom Cobenzl

Das Weingut Wien Cobenzl zählt zu den bedeutendsten Weinbaubetrieben Wiens. Hier werden herausragende Qualitätsweine gekeltert – und feinsten Bio-Honig produziert. In den strengen Bio-Richtlinien sind neben der Honiggewinnung auch viele andere Kriterien geregelt, wie etwa Bienengesundheit, Fütterung, natürliche Baumaterialien der Bienenwohnungen bis hin zur sorgfältigen Standortwahl.

► www.weingutcobenzl.at/de/amweingut/nachhaltigkeit www.weingutcobenzl.at/de/amweingut/honig



Honig aus der VHS Hietzing

Das Dach der VHS Hietzing ist ein Bienenparadies, auf dem 14 Bienenvölker jährlich rund 500 Kilogramm Honig produzieren – eine Infotafel und eine Bienenstockskulptur vor dem Haus weisen darauf hin.

Die Produkte des Imkers Thomas Hager (naturparkimkerei, ImkerInnen-Ausbildner) sind zertifiziert, erzeugt gemäß Codex-Richtlinie



Die MA 60 im Dienste der Bienengesundheit!

Auch Bienen können krank werden, manche Krankheiten können ganze Bienenvölker gefährden, vor allem die Bösartige Faulbrut (Amerikanische Faulbrut), der Befall mit der Tropilaelapsmilbe (*Tropilaelaps* spp.) oder dem Kleinen Bienenstockkäfer (*Aethina tumida*) und das seuchenhafte Auftreten der Varroose. Jeder Verdacht auf diese Bienenkrankheiten sowie jedes drohende oder erfolgte Absterben von mindestens 30 % der Völker eines Bienenstandes ist in Wien der MA 60 – *Veterinärdienste und Tierschutz* anzuzeigen. In den Jahren 2016/17 waren die Wiener Amtstierärztinnen und Amtstierärzte 45 Mal für die Bienengesundheit im Einsatz.

2.9. Tierschutz in Wien

TierQuarTier Wien – das Tierschutz-Kompetenzzentrum

Im TierQuarTier Wien werden in der Stadt Wien entlaufene, herrenlose, beschlagnahmte und abgenommene Hunde, Katzen und Kleintiere bestmöglich gepflegt, versorgt und sobald wie möglich in schöne neue Zuhause vermittelt. Im Tierschutz-Kompetenzzentrum der Stadt Wien finden bis zu 150 Hunde, 300 Katzen und hunderte Kleintiere wie Hamster, Meerschweinchen und Kaninchen ein vorübergehendes Zuhause. Privatabgaben von Tieren sind nicht möglich.

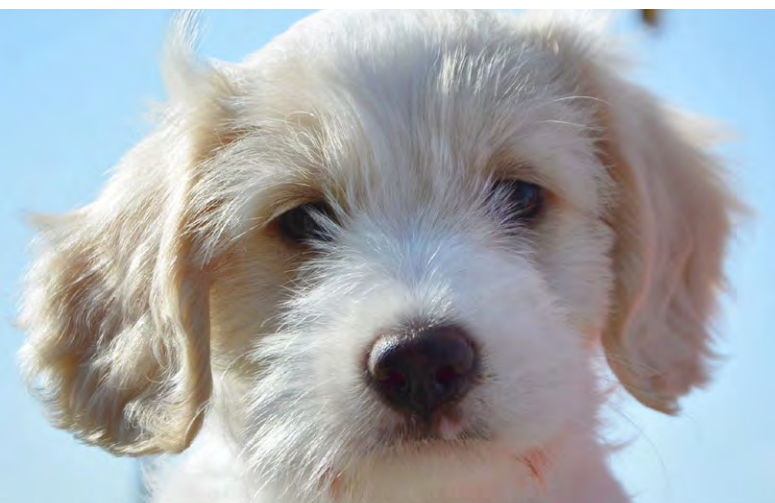
Das TierQuarTier –
eines der modernsten
Tierschutz-
Kompetenzzentren
Europas
© Houdek (PID)



TierQuarTier Wien Pflegestellen

Manche Schützlinge des TierQuarTier Wien brauchen spezielle Pflege und werden auf Pflegestellen vergeben, wo sie die oft notwendige und aufwändige Intensivbetreuung erhalten. Die Unterstützung der Pflegestellen durch das TierQuarTier umfasst z. B. die kostenlose Nutzung der hauseigenen tierärztlichen Ordination. Pflegestellen gibt es in den folgenden Pflegegruppen: Aufzucht, Welpen, Sozialisierung, Handicap, Krankheit und Hospiz. Hündchen Mia und ihre

Hündchen Mia hat
Glück gehabt.
© TierQuarTier Wien



Geschwister erblickten 2017 auf einem Pflegeplatz das Licht der Welt und haben ein schönes Zuhause gefunden.

Gesucht: Menschen, die aktiv im Tierschutz mithelfen möchten – Kontakte dazu im Serviceteil!

Abschied in Würde

Das Wiener Tierkrematorium (WTK) bietet TierliebhaberInnen eine würdevolle Alternative zur herkömmlichen Tierkörperentsorgung.

► www.wtk.at



Andenken ans geliebte Tier mit ansprechenden Keramikurnen © Robert Tober



© Christian Fürthner

Kapitel 3

Klimawandel und Kleinklima in der Stadt

Im städtischen Raum, mit seinem dicht bebauten und großflächig versiegelten Flächen, macht sich der Klimawandel einerseits durch Hitze und Trockenheit, andererseits durch Starkregenereignisse deutlich im Kleinklima bemerkbar. Die Stadt Wien versucht dem Problem durch wirksame Maßnahmen und strategische Voraussicht langfristig zu begegnen. Dieses Kapitel betrachtet die Klimaziele, die Strategien, sie zu erreichen, sowie Wege, das Kleinklima zu verbessern, z. B. mit Begrünungen oder Regenwassermanagement.

3.1. Wiens Klimastrategie Klimaschutzziele für Wien

Um die europäischen umwelt- und klimapolitischen Ziele zu erreichen, setzt die Stadt Wien auf weitreichende Klimaschutzmaßnahmen in allen Bereichen der kommunalen Politik. Ziel des Wiener Klimaschutzprogramms (KliP II) ist die Reduktion der Pro-Kopf-Emissionen an Treibhausgasen (THG) um 21 % bis zum Jahr 2020 (bezogen auf den Wert des Jahres 1990) durch die konsequente Umsetzung von insgesamt 385



Einzelmaßnahmen. Per 31. Dezember 2015 (letzte verfügbare Daten aus der Bundesländerluftschadstoffinventur des Umweltbundesamtes) hat Wien die Pro-Kopf-THG-Emissionen bereits um 34,8 % reduziert.

► www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz/programm



Wasserflächen sind gut für das städtische Kleinklima.
© Walter Schaub-Walzer (PID)

Die Klimaschutzkoordinationsstelle ist in der Magistratsdirektion - Klimaschutzkoordination (MD-KLI) angesiedelt. Maßnahmenpakete und Erfolge des KLIP Wien werden im Fortschrittsbericht über die Umsetzung der Klimaschutzprogramms in Wien der Österreichischen Energieagentur veröffentlicht.

www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz/programm/erfolge.html

Treibhausgasemissionen in Wien

Eine sektorale Betrachtung ermöglichen die beiden folgenden Tabellen. Die beiden Hauptemissionsquellen für THG sind der Sektor Verkehr sowie der Sektor Gebäude. Während beim Sektor Verkehr die Emissionen im Zeitraum 1990 bis 2015 absolut um 24% gestiegen sind, sind sie im Sektor Gebäude im gleichen Zeitraum absolut um fast 39% gesunken. Durch das starke Bevölkerungswachstums Wien um 20% von 1990 bis 2015 (Zuwachs von 304.701 Personen) sinkt der Anstieg der Emissionen aus dem Sektor Verkehr im Beobachtungszeitraum auf nur mehr 3,1%, während die Emissionen des Gebäudebereichs

THG-Emissionen absolut in 1000 t CO₂-Äquivalenten, Eigenberechnungen der MD-KLI

© Fortschrittsbericht

	1990	2005	2010	2015	Änderung 1990–2015
Energie	882	156	79	129	-85,40%
Industrie	710	547	509	462	-34,90%
Verkehr	1.244	1.787	1.631	1.545	24,20%
Gebäude	2.350	1.908	1.784	1.439	-38,80%
Landwirtschaft	43	30	24	24	-44,20%
Abfallwirtschaft	604	567	616	655	8,40%
Fluorierte Gase	26	279	325	346	1.243,00%
Total	5.859	5.275	4.967	4.600	-21,50%

bezogen auf die Einwohner und Einwohnerinnen Wiens sogar um 49,1% gesunken sind.

	1990	2005	2010	2015	Änderung 1990–2015
Energie	0,59	0,1	0,05	0,07	-87,90%
Industrie	0,48	0,34	0,3	0,26	-46,00%
Verkehr	0,83	1,09	0,97	0,86	3,10%
Gebäude	1,57	1,17	1,06	0,8	-49,10%
Landwirtschaft	0,03	0,02	0,01	0,01	-53,60%
Abfallwirtschaft	0,4	0,35	0,36	0,36	-9,90%
Fluorierte Gase	0,02	0,17	0,19	0,19	1.015,30%
Bevölkerung	1.492.636	1.632.569	1.689.995	1.797.337	20,40%
Total	3,93	3,23	2,94	2,56	-34,80%

THG-Emissionen pro Kopf in t CO₂-Äquivalenten, Eigenberechnungen der MD-KLI

© Fortschrittsbericht

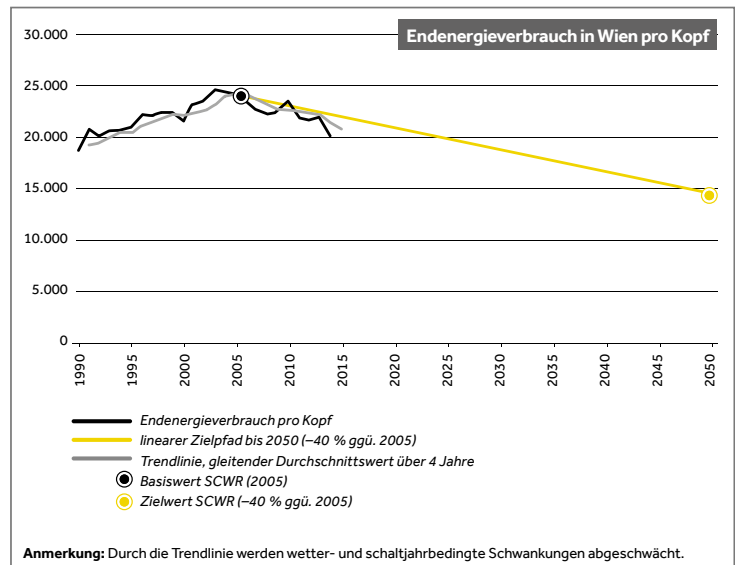
Die Smart City Wien Rahmenstrategie sichert nachhaltige Zukunft Wiens

Mit der Smart City Wien Rahmenstrategie leistet die Stadt Wien einen Beitrag zur Erreichung der Klima- und Energieziele, indem sie vorzeichnet, wie die Stadt mit den Herausforderungen umgehen will. Die wesentliche Rolle von Grün- und Freiräumen durch ihren Beitrag zur Gesundheit, reduzierten Freizeitverkehr und Ressourcenschonung wird aufgezeigt. 2017 wurde von der MA 18 – *Stadtentwicklung und Stadtplanung* das erste umfassende Monitoring zur Rahmenstrategie durchgeführt, um festzustellen, ob sich die Stadt Wien auf dem Weg der Zielerreichung befindet und gegebenenfalls Maßnahmen setzen zu können.

► www.smartcity.wien.at

Ziel der Smart City Wien Rahmenstrategie: Steigerung der Energieeffizienz und Senkung des Endenergieverbrauchs pro Kopf in Wien um 40 % bis 2050 (im Vergleich zu 2005).

© Energiebericht der Stadt Wien 2017, MA 20; www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/pdf/energiebericht2017.pdf



Baukulturelle Leitsätze für die Stadt Wien, Thema „Baukultur und Klima“

Für das Frühjahr 2018 wurden von der MA 19 – *Architektur und Stadtgestaltung* neue

Baukultur und Klima
im Blickpunkt der
Stadt
© MA 19

zusätzliche Leitsätze zum Umgang mit der fortschreitenden Erwärmung des Weltklimas aus den geschäftsgruppenübergreifenden Arbeitsgruppen vorbereitet.



3.2. Begegnung mit dem Klimawandel Der Urban Heat Islands Strategieplan

Die zunehmende sommerliche Überhitzung der Stadt, besonders der punktuell auftretende Urban Heat Islands Effekt, veranlasste die *Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22*, die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Urban Heat Islands Strategieplan zu forcieren. In Kooperation mit anderen Dienststellen, wie der Baudirektion-Kompetenzstelle Umwelt und externen ExpertInnen wurde Ende 2017 ein Programm zur infrastrukturellen Anpassung an den Klimawandel erstellt.

► www.umweltschutz.wien.at/uhi.html

Wasserflächen als
ein Mittel gegen
städtische Über-
hitzung

© Richard Schmögner



Im UHI-Strategieplan sind zahlreiche Maßnahmen mit einer Abschätzung von Wirkung und Aufwand beschrieben, um urbane Hitzeinseln abzukühlen. Dazu zählen landschaftsökologische Aspekte wie z. B. Grün- und Freiräume, Wasserflächen, Gebäudebegrünungen, Beschattungen, Straßenbäume, Entsiegelung und Regenwassermanagement, aber auch bauliche wie helle Oberflächen, verbesserte Luftzirkulation sowie generell eine Anpassung der Siedlungsformen.

Die „Grüne und resiliente Stadt“

Um das Know-how zur Umsetzung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung zu stärken, wurden von der MA 22 in den letzten Jahren Kooperationen mit externen ForschungspartnernInnen im Rahmen von Forschungsförderungen gestartet. Das 2017 gestartete Projekt „Grüne und resiliente Stadt“ ist ein Beispiel dafür: Gemeinsam mit der BOKU, dem Büro green4cities, der ZAMG, dem AIT und der Wien 3420 sollen in den nächsten Jahren Steuerungs- und Planungsinstrumente für eine klimasensible Stadtentwicklung entwickelt werden.

► <https://nachhaltigwirtschaften.at/de/sdz/projekte/Gruene-und-resiliente-stadt.php>

Klimasensible
Stadtentwicklung als
Zukunftsthema
© Manfred Pendl
(MA22)



Dialog zur Anpassung an den Klimawandel in Wien

Im März 2017 lud die MD-KLI zu einer ganztägigen Dialogveranstaltung zum Thema „Anpassung an den Klimawandel in Wien“ ein. VertreterInnen der Wiener Stadtverwaltung sowie geladene externe ExpertInnen erarbeiteten ein Themenpapier mit Informationen zu Klimawandel, Folgen und Anpassungsbedarf in Wien als Grundlage für einen Aktionsplan. Das Thema wird in der MD-KLI anhand folgender Handlungsfelder systematisch bearbeitet: „Stadtplanung und Infrastruktur“, „Energie“, „Gesundheit“, „Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft“ sowie „Grün“.



Dem Klimawandel muss begegnet werden.
© Jobst (PID)

Ein Tag für das Klima

Im Rahmen des 18. Österreichischen Klimatages wurde im Mai 2017 unter der Federführung der MD-KLI ein halbtägiger Workshop mit namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Expertinnen und Experten aus der Wiener Stadtverwaltung abgehalten. Im Fokus standen Fragen derer, die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in Wien umsetzen.

Expertinnentag zur Klimawandelanpassung
© Jobst (PID)



3.3. Bauwerksbegrünungen als natürliche Klimaanlage

Die Projektkoordination Bauwerksbegrünung

2017 wurde das Projekt „Forcierung Fassadenbegrünung“ mit dem Leitfaden „Fassadenbegrünung“ der MA 22 abgeschlossen. Das neue Projekt „Bauwerksbegrünung 2.0“ inkl.

Dachbegrünung bezieht verstärkt die Wiener Linien, Asfinag, Wohnfonds Wien, Wiener Wohnen, Architektenkammer, einzelne Bauträger, Arbeiterkammer, TU Wien, BOKU ein. Die Umsetzung erfolgt mittels Förderungen seitens EU und FFG sowie auf Verwaltungsebene und durch „One-stop-Shop für Fassadenbegrünungen“. Die Projektkoordination der Stadt Wien für Bauwerksbegrünung ist in der MA 19 angesiedelt.

Ein Gründach der neuen Remise in Inzersdorf

Die neue Remise der Wiener Lokalbahnen in Inzersdorf ist energieeffizient, ressourcenschonend und die Begrünung wertet die Umgebung der Bahntrasse auf: Das Remisendach (Fläche: 6.440 m²) wird vollständig begrünt, das Regenwasser gesammelt und als Löschwasser genutzt. Als Pilotprojekt ist in den nächsten Jahren geplant, das Regenwasser einer Filterung zuzuführen, um es hinkünftig auch in der Waschanlage für Triebfahrzeuge weiter zu nutzen. Die neue Remise wurde im April 2018 in Betrieb genommen.



Die Broschüre fürs Begrünen
© wohnfonds wien

Paradeiser am Dach

Am Dach des WIPARK-Parkhauses in der Windmühlgasse hat der Verein „Operation Grüner Daumen“ die ursprüngliche Schotterfläche von ca. 2.000 m² in einen blühenden Dachgarten verwandelt.

Die neue Remise besticht durch ein Gründach.
© ww.olin.at



Entsiegelung und Begrünung der Aspangstraße

Die Planungen zur Neugestaltung der Aspangstraße im 3. Bezirk sehen umfangreiche Begrünungsmaßnahmen und Entsiegelungen vor. In Kooperation von MA 22, MA 28 – *Straßenverwaltung und Straßenbau* und MA 42 – *Wiener Stadtgärten* ist hier u. a. ein begrünter Randstreifen entlang der Baulinie am Gehsteig, der punktuell für Fassadenbegrünungen genutzt werden kann, angedacht.

Grünstreifen werden
Straßenzüge auf.
© Manfred Pendl
(MA 22)

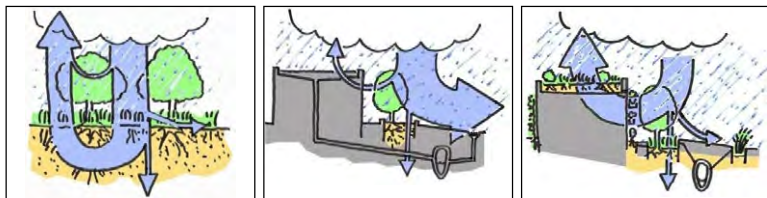


Die Broschüre „wohn_grün_raum“

Grün- und Freiräume in der dicht bebauten Stadt stehen unter hohem Nutzungsdruck. Anhand gelungener Beispiele zeigt der wohnfonds_wien Möglichkeiten für die Begrünung von Dach-, Hof- oder Fassadenflächen auf und erläutert deren Mehrwert.

3.4. Regenwassermanagement – Wasser im natürlichen Kreislauf halten

Smartes Regenwassermanagement für Wien



Durch smartes Regenwassermanagement bleibt das Wasser im lokalen Kreislauf. © Christian Härtel (MA 22)

Die Fachdienststellen erarbeiten unter der Koordination der Stadtbaudirektion (MDBD) laufend Lösungen, um den Folgen des Klimawandels in der stetig wachsenden Stadt zu begegnen – einige Stichworte: Urbane Hitzeinseln, Starkregenereignisse mit der Gefahr der Kanalüberlastung vs. Hitzeperioden mit Trockenheit. Smartes und naturna-

hes Regenwassermanagement hält Regenwasser im Kreislauf – es wird nicht in Kanäle abgeleitet, sondern versickert und verdunstet vor Ort.

Schlagworte naturnahen Regenwassermanagements (RWM):

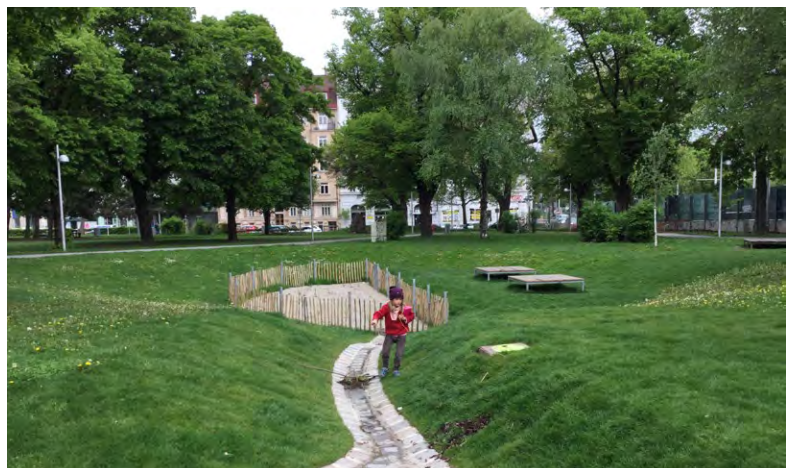
- Verdunstung über Grünflächen und Pflanzen wirkt kühlend und hilft, Hitzeinseln zu vermeiden
- Bei Starkregenereignissen Verzögerung der Einleitung in den Kanal vermeidet Überlastung
- Schadstoffeinträge in Wurzelraum bzw. Grundwasser müssen – auch bei Winterdienst – vermieden werden

Regenwasser vor Ort nutzen

Nachhaltige Regenwassernutzung dient der Anpassung der Stadt an zunehmende Starkregenereignisse und sommerliche Hitzeperioden. In Kooperation von MA 22, MA 42, MA 28 und dem Bezirk Margareten wurden und werden Projekte dazu umgesetzt: Im Bruno-Kreisky-Park nimmt seit 2016 eine Sicker- und Verdunstungsmulde im Sommer das Niederschlagswasser der angrenzenden Gehsteig- und Radwegflächen auf. Nach der Sanierung der Hartmannngasse soll Regenwasser in Baumscheiben, einem wasserdurchlässigen Parkstreifen sowie in einem Staudenbeet mit salztoleranter Bepflanzung versickern bzw. verdunsten.

► www.umweltschutz.wien.at/raum/regenwassermanagement.htm

Regenwassermulde
im Bruno-Kreisky-
Park
© Christian Härtel
(MA 22)



Regenwassermanagement ist eine der zahlreichen Maßnahmen, die im Wiener UHI-Strategieplan zur Reduktion der städtischen Hitzeinseln vorgesehen ist. Einerseits wird durch Verdunstung das Kleinklima verbessert, andererseits die wertvolle Ressource Regenwasser im natürlichen Kreislauf erhalten, statt in den Kanal abzufließen. Einhergehende Maßnahmen können z. B. Entsiegelung, Wasserflächen oder gestalterisch einsetzbare Versickerungselemente sein.

► www.umweltschutz.wien.at/uhi

Das „Wiener Modell zur Versickerung von Straßenwässern“

Beim Wiener Modell handelt es sich um ein duales System zur Entwässerung der Oberflächenwässer. Chloridbelastete Wässer werden in den Kanal abgeführt, wenig verunreinigte Straßenwässer in eine Sickermulde eingeleitet. Derzeit existiert eine Pilotanlage in der Edith-Piaf-Gasse. Bewährt sich das System, ist eine breite Anwendung in sämtlichen geeigneten Wiener Straßen möglich. Voraussetzung: Anschluss ans öffentliche Kanalnetz und ausreichend Platz für straßenbegleitende Grünmulden.

Umweltverträgliche Straßenentwässerung

Das Kompetenzzentrum grüne und umweltbezogene Infrastruktur der Stadtbaudirektion in der MDBD leitet und koordiniert u. a. das interdisziplinäre Projekt SAVE (Straßen, Abwasserlösungen für Vegetation und Entwässerungssysteme), an dem die MA 22, MA 28, MA 42, MA 45 – *Wiener Gewässer*, Wien Kanal sowie andere Dienststellen und die Universität für Bodenkultur mitwirken. Die erarbeiteten Entwässerungslösungen für Straßen berücksichtigen die Interessen des Grundwasserschutzes ebenso wie die der Grünraumgestaltung und des Winterdienstes. Erkenntnisse für die Praxis werden über Pilotanlagen und ein Monitoring gewonnen.

Parkplatz-
entwässerung auf
der Jedleseer Straße
© MD-BD



Das Gründach auf der Sargfabrik © DI Grimm

Leitfaden für die Entwässerung von Bauplätzen und Gebäuden

Ein Leitfaden der MDBD für die Bauplanung, der vor allem für Personen aus der Bauherrschaft, Architektur und Bauwirtschaft zusammengestellt wurde und im Internet bereitgestellt wird, stellt nachhaltige Entwässerungslösungen für Bauplätze und Gebäude vor, soll Verständnis für die wasserwirtschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge vertiefen und zur Bewusstseinsbildung beitragen. Mögliche Maßnahmen werden beschrieben, deren Vor- und Nachteile werden genannt und sie werden im Hinblick auf ihre Wirkung bewertet.



© Christian Fürthner

Kapitel 4

Von Emissionen und Immissionen

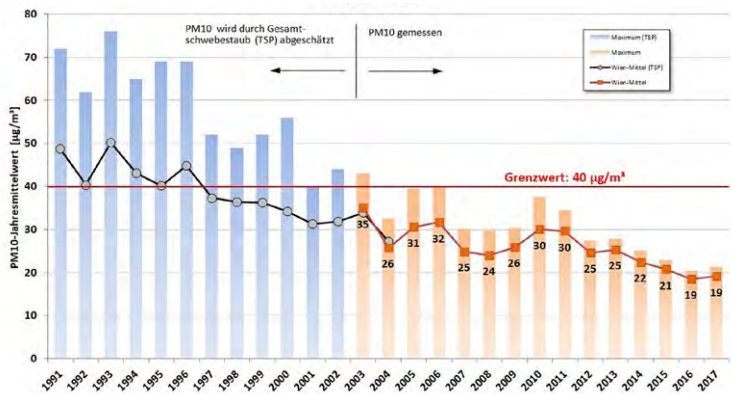
Die Wiener Luftqualität ist beeindruckend gut, die Schadstoffwerte sind durch mehrere in den letzten Jahren gesetzte Maßnahmenpakete (www.wien.gv.at/umwelt/luft/massnahmen) deutlich gesunken.

Vor unerwünschten Emissionen verschiedener Art, von Lärm bis Chemikalien, schützen Kontrollen von Betrieben, Baustellen oder in Verkehr gebrachten Stoffen mit toxischen Wirkungen. Immissionen können jedoch nicht nur das Medium Luft, sondern auch Wasser, Boden, Lebensqualität oder die Tierwelt beeinträchtigen, was ebenso schützende Maßnahmen erfordert.

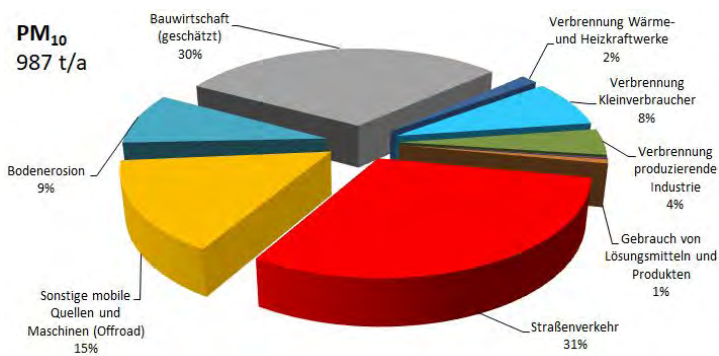
4.1. Wiener Luft – Feinstaub Erfreuliche Feinstaub-Jahresbilanzen

Zum sechsten Mal in Folge hat die Stadt Wien heuer den EU-Grenzwert für Feinstaub (35 Tage mit einer Feinstaubkonzentration größer $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ Luft im Tagesmittelwert) zum dritten Mal auch den strengeren nationalen Grenzwert (25 Tage) eingehalten. Das Luftmessnetz der *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22 konnte von 2015 bis 2017 die niedrigsten Messwerte seit dem Beginn der Messungen 2002 feststellen. Die in Wien gemessenen Höchstwerte für Feinstaub im Jahresmittel wurden seit dem Jahr 2003 halbiert.

► www.wien.gv.at/umwelt/luft



Rückgang der Feinstaub-Jahresmittelwerte in Wien seit dem Jahr 1991 © MA 22



Hauptverursacher von Feinstaub in Wien: Straßenverkehr, Bautätigkeiten und private Wohnungsheizungen (ohne Fernwärme) © MA 22

Feinstaub wird oft über weite Strecken transportiert, rund drei Viertel der Wiener Feinstaubbelastung stammen aus überregionalen Quellen. EU-Vorschriften zur Emissionsreduktion in allen Mitgliedsstaaten tragen zur Verringerung der Belastung in Wien bei.

Splitt sparen für weniger Feinstaub

Die Stadt Wien setzt auf innovative Streutechnologien, die den Salzverbrauch weiter reduzieren. Bei Temperaturen um null Grad kann reine Sole ausgebracht werden, bei kälteren Temperaturen oder hohen Schneemengen kommt Feuchtsalz zum Einsatz. Dadurch wurden die Streusplittmengen in Wien drastisch reduziert, eine wichtige Maßnahme im Kampf gegen Feinstaub: Im Winter 1995 hat die MA 48 – *Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark* noch mehr als 133.500 Tonnen Splitt gestreut, 2002/03 rund 28.000 Tonnen – im Winter 2016/17 nur noch 78 Tonnen.

Mit Doppelklinge unterwegs

Seit Herbst 2017 sind 62 große Räumgeräte der MA 48 mit Doppelklingensplüßern ausgerüstet.

Der Pflug besteht hier aus zwei hintereinander geschalteten Klingen. Die erste Klinge ist starr (Grobräumung), die dahinter befindliche besteht aus beweglichen Lamellen und kümmert sich um die Feinräumung. Durch die bessere Räumleistung wird auch der Streumittelverbrauch reduziert.

► www.wien.gv.at/umwelt/ma48/sauberestadt/winterdienst/index.html



Weniger Feinstaub durch Soletechnologie © Felicitas Matern



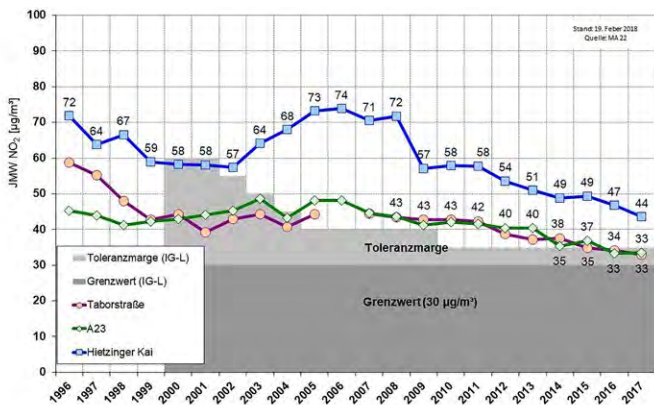
Gut geräumt ist halb gestreut. © Christian Houdek

4.2. Wiener Luft – Stickstoffdioxid, Ozon und CO₂

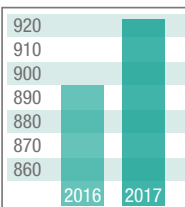
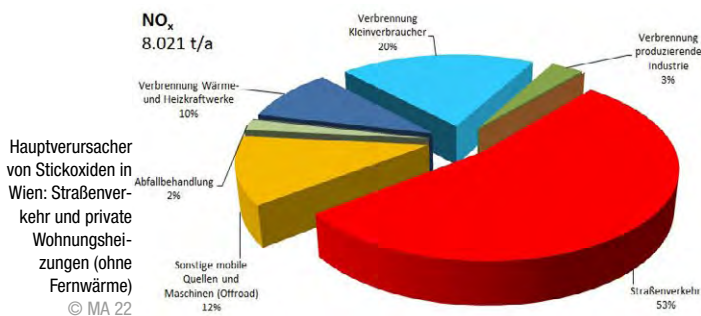
Deutlich gesunkene NO₂-Belastung in Wien

Die Stickstoffdioxidbelastung in Wien sinkt: 2016 wurde nur an der Messstelle an der dichtbefahrenen Westeinfahrt mit 47 µg/m³ ein Wert über den erlaubten 40 µg/m³ gemessen, für 2017 sogar nur 44 µg/m³. Die Daten der anderen 15 Messstellen liegen darunter und auch unter dem österreichischen Grenzwert von 35 µg/m³. Es

sind die besten Werte seit Bestehen des Wiener Luftmessnetzes der MA 22.



Entwicklung der NO₂-Werte an den drei von Grenzwertüberschreitungen betroffenen Messstellen © MA 22



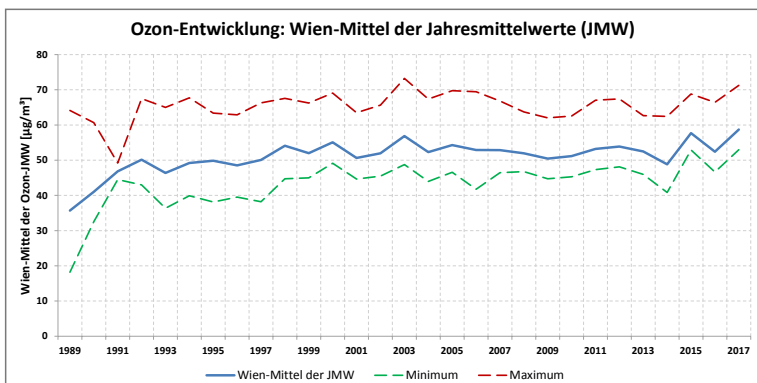
Zu den Maßnahmen der Stadt Wien gegen Luftverschmutzung gehören z. B. der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die Parkraumbewirtschaftung, die thermische Wohnhausan-sanierung, die Ausweitung der Fernwärmenutzung und der splittsparende Winterdienst mit Soletechnologie.

Nachträgliche Fernwärmeanschlüsse alleine in Mietobjekten von Wiener Wohnen
Quelle: Wiener Wohnen

Entwicklung der gemittelten Ozon-Jahresmittelwerte
© MA 22

Ozon – im Sommer auch in Bodennähe zu finden

In den Jahren 2016 und 2017 wurde in Wien an keiner Messstelle der MA 22 eine Überschreitung der Ozon-Alarm Schwelle (240 µg/m³ Luft als Einstundenmittelwert) registriert. Im Jahr 2016 kam es auch zu keiner Überschreitung der Informationsschwelle (180 µg/m³ Luft als Einstundenmittelwert). 2017 wurden an fünf Tagen Überschreitungen der Informationsschwelle registriert. Die Spitzenbelastungen zeigen im Zeitraum 1992 bis 2017 einen gleichbleibenden Trend.



Bodennahes Ozon bildet sich bei sommerlichen Temperaturen, Windstille und trockener Luft, wenn Stickstoffoxide (NO_x), flüchtige organische Verbindungen (VOC) und Sauerstoff zusammenwirken. Hauptemittenten der Vorläufersubstanzen sind der Kfz-Verkehr, aber auch Verbrennungs- und Verarbeitungsprozesse in Industrie, Gewerbe und Haushalten.

4.3. Kontrolle für eingehaltene Umweltstandards bei Emissionen

Umweltqualitätsstandards in Wiener Betrieben

Gesetze, Betriebsauflagen sowie Emissionsgrenzwerte und die regelmäßige Kontrolle von Wiens Betrieben durch die MA 36 – Technische Gewerbeangelegenheiten, behördliche Elektro- und Gasangelegenheiten, Feuerpolizei und Veranstaltungswesen dienen der Sicherheit und helfen, die Umweltqualität der Stadt zu verbessern. Emissionen in allen Umweltmedien sowie Lärm werden nach ihren Auswirkungen auf die Umwelt und die Bevölkerung beurteilt. Die MA 36 hat u. a. ein Auge auf die Emissionen der kommunalen Anlagen zur Energieversorgung und auf jene von Dampfkessel- und Heizanlagen in Gewerbebetrieben sowie von Betrieben, die mehr als 500 kg Lösemittel im Jahr verarbeiten.

Die Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig © Schaub Walzer (PID)



Feuerpolizeiliche Maßnahmen gegen Abgasemissionen im Privatbereich

Die MA 36 ist Vollzugsbehörde für das Wiener Feuerpolizeigesetz und das Wiener Heizungs- und Klimaanlagengesetz. So bearbeitet sie Anzeigen von Rauchfangkehrern bzw. Beschwerden aus der Bevölkerung. Schwerpunkte dabei sind z. B. die Lagerung von brandgefährlichen Gegenständen in Stiegenhäusern oder Dachbö-

den oder Feuerungsanlagen, die nicht ordnungsgemäß betrieben bzw. für die keine vorgeschriebenen Abgasemissionsmessungen durchgeführt werden. Im Jahr 2016 wurden ca. 1.000 Anzeigen bzw. Beschwerden bearbeitet, 2017 waren es bereits ca. 1.500.

Vom Chemikaliengesetz zum Verbraucherschutz

Die MA 36 kontrolliert auf Anordnung der Wiener Chemikalien- und Biozidbehörde MA 22 die Marktfähigkeit von Chemikalien und Gebrauchsgegenständen in Hinblick auf die Einhaltung des Chemikaliengesetzes. Waren, bei denen Überschreitungen z. B. an allergieauslösenden oder potenziell krebserregenden Stoffen festgestellt werden, sollen so vom Markt genommen werden.

Das österreichische Chemikaliengesetz regelt die Verwendung einer Vielzahl an umweltschädlichen Stoffen – organische Lösungsmittel, Asbest, Schwermetalle, ozonabbauende bzw. den Treibhauseffekt fördernde Gase, Gifte etc. Dadurch werden viele gefährliche Produkte durch weniger schädliche ersetzt.

Mehr Sicherheit durch richtige Kennzeichnung

Die neue, EU-weite Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (CLP-Verordnung) gilt nunmehr flächendeckend seit 1. Juni 2017. Die Einhaltung hinsichtlich der richtigen Einstufung von gefährlichen Chemikalien, deren korrekte Kennzeichnung sowie Verpackung wird von der MA 36 überprüft. Dazu werden Nachschauten in Handelsbetrieben oder Gewerbebetrieben, welche gefährliche Chemikalien erzeugen bzw. verwenden, durchgeführt.

Chemieprodukte müssen ordnungsgemäß gekennzeichnet werden.
© MA 22



Biozidinspektion Wien und REACH-Verordnung

Das österreichische Biozidproduktegesetz regelt die Erzeugung, das Inverkehrbringen und die Verwendung von Bioziden wie Reinigungs-, Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmitteln im privaten und gewerblich-industriellen Bereich. Die europaweite REACH-Verordnung regelt das Inverkehrbringen von Stoffen. Die Einhaltung beider gesetzlichen Bestimmungen wird von der MA 36 überprüft. Sie kontrolliert, ob Stoffe, die nach Österreich importiert oder hier weiterverarbeitet werden bzw. in Verkehr sind, gemäß dem EU-Registrierungssystem korrekt erfasst sind.

Keine Desinfektionsreiniger im Haushalt

Eine im Auftrag der Wiener Umweltschutzbehörde (WUA) erstellte Studie hat die Risiken von desinfizierenden Haushaltsprodukten für Gesundheit und Umwelt untersucht. Die WUA hat auf dieser Basis gefordert, dass Hygienespüler und Flächendesinfektionsmittel für den Privathaushalt nicht mehr in Super- und Drogeriemärkten verkauft werden dürfen. Nur unter Fachberatung ist eine sachgemäße und wirksame Verwendung möglich. Zusätzlich sollen die Packungsgrößen reduziert werden. Ein rein präventiver Einsatz ist abzulehnen. Die Studie wurde im August 2017 veröffentlicht.

► www.wua-wien.at/images/stories/publikationen/desinfektionsmittel-im-haushalt-studie.pdf

Vorsicht, explosiv!

2016 bis 2017 wurde von der MA 36 des Weiteren verstärkt der Verkauf von Ausgangsstoffen für Explosivstoffe an Endverbraucher gemeinsam mit dem Bundeskriminalamt kontrolliert.

4.4. Maßnahmen gegen Lärmemissionen European Noise Directive – Strategische Lärmkarten

Gemäß der EU-Umgebungsärmrichtlinie 2002/49/EG bzw. dem Wiener Umgebungsärmenschutzgesetz und -VO wurden von der MA 22 im Jahr 2017 die strategischen Lärmkarten neu erstellt, 2018 erfolgte eine Lärmaktionsplanung. Die strategischen Lärmkarten dienen als Grundlage für die Aktionsplanung. Die Aktionspläne sollen helfen, schädlichen Auswirkungen von Umgebungslärm auf die menschliche Gesundheit sowie unzumutbaren Belästigungen vorzubeugen oder entgegenzuwirken.

► www.laerminfo.at

Lärm zu vermeiden erfordert strategische Planung.
© MA 22



Emissionsminderung auf Baustellen

Die MA 36 kontrolliert pro Jahr ca. 800 Baustellen nach dem Wiener Baulärmgesetz und bei Beschwerden über Baustellenstaub. Verwendete Baumaschinen müssen strenge Schallemissionsgrenzwerte einhalten und Belästigungen durch unnötigen Baulärm bzw. Baustellenstaub sind zu vermeiden. Für Arbeiten, die zur Nachtzeit durchgeführt werden müssen (20 – 6 Uhr), erteilt die MA 36 Ausnahmegenehmigungen. 2016 wurden 15 derartige Nachtarbeitsbewilligungen erteilt. Im Jahr 2017 waren es 13.

Auf Baustellen müssen unnötige Emissionen vermieden werden.
© Werner Schwarz-äugl (MA 22)

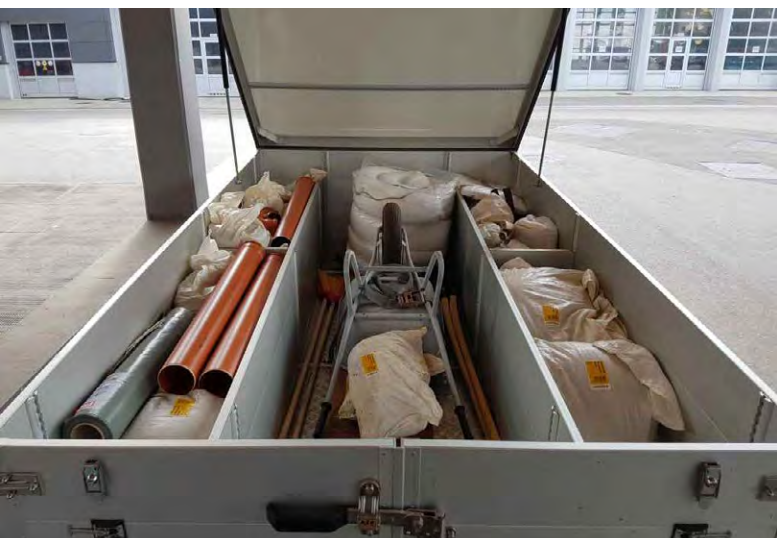


4.5. Schutz von Gewässern vor Schadstoffeintrag

Ein Notfallmaßnahmenplan für den Liesingbach

Um Schadstoffeinträge in den Liesingbach durch Unfälle, Fahrlässigkeit oder auch über das Regenwasser möglichst zu vermeiden, wurde von der Wien Kanal in Kooperation mit der MA 68 – Feuerwehr und Katastrophenschutz

Im Notfall sind Hilfsmittel wie Ölsperren rasch verfügbar.
© MA 68



und der MA 45 – Wiener Gewässer ein Notfallmaßnahmenplan für rasches Eingreifen und die Koordination dieser drei involvierten Stellen erstellt. Er umfasst die Lokalisierung und Verifizierung der Anzeige sowie den Einsatz von zwei Fahrzeuganhängern mit Sandsäcken, Werkzeugen und Ölsperren.

Der Maßnahmenplan hat sich bei mehreren praxisorientierten Übungen und Einsätzen bewährt. Eine Ausweitung des Konzepts auf Wienfluss und Donaukanal ist in Ausarbeitung.

4.6. Lichtverschmutzung – Wenn die Nacht zum Tag wird

Lichtverschmutzung bringt den Sternenhimmel zum Verschwinden und stört den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus von Mensch und Tier, z. B. von Insekten, Fledermäusen, Vögeln oder wandernden Amphibien.

Wiens Nächte werden immer heller

Mit der von der MA 22 beauftragten und vom Verein Kuffner Sternwarte durchgeführten Studie „Entwicklung der künstlichen Nachthimmelsaufhellung über Wien in den Jahren 2014 bis 2017 und Vergleich der Messperiode von 2011 bis 2013“ liegt nun ein detaillierter Überblick über die Entwicklung der Lichtverschmutzung über dem Stadtgebiet vor. Damit ist international erstmals eine Langzeitstudie über die Entwicklung der Lichtverschmutzung einer Großstadt verfügbar. Die Lichtverschmutzung über Wien hat zwischen 2011 und 2017 jährlich im Mittel um 6 % zugenommen, prognostiziert wird ein weiterer Zuwachs von 3–5% pro Jahr in den nächsten drei Jahren.

► http://kuffner-sternwarte.at/2018/Studie_Lichtverschmutzung_Wien_2011-2017.pdf

Im nächtlichen Wien wird es immer heller.
© Schaub Walzer (PID)



Strategien gegen die Lichtverschmutzung

Im Rahmen der jährlich stattfindenden LänderexpertInnenkonferenz zum Thema Lichtverschmutzung 2017 wurde die gemeinsame Publikation „*Österreichischer Leitfaden Außenbeleuchtung – Licht, das mehr stört als nützt*“ erarbeitet. Der Leitfaden bietet umfassende Anleitungen für die Planung einer umwelt- und menschenfreundlichen Außenbeleuchtung mit wichtigen Umsetzungsempfehlungen. Der Leitfaden wurde von einem breiten ExpertInnenpool der Stadt Wien erstellt. Inhalt und Veröffentlichung dieser Publikation wurden von den UmweltlandesrätInnen aller Bundesländer beschlossen.

► <http://wua-wien.at/images/stories/publikationen/leitfaden-aussenbeleuchtung.pdf>

Beispiele aus der Vogelperspektive: Fällt der Blick direkt auf das Leuchtmittel, ist ein Lichtpunkt erkennbar (z. B. Stephansplatz), bei den neuen Wiener Standardleuchten nur noch der aufgehellte Weg (z. B. Seestadt Aspern).

Eine nächtliche Befliegung zeigt, wie Wien leuchtet



Die Beleuchtung von oben – alt (oben, Stephansplatz) und neu (unten, Seestadt Aspern) im Vergleich © MA 39



Um die Nachthimmelsaufhellung zu dokumentieren, wurde in einer Kooperation von MA 33 – *Wien leuchtet*, MA 39 – *Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle der Stadt Wien*, der Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) und weiteren Unterstützern die Stadt nachts mit einem Hubschrauber überflogen. Einerseits wurden so Hauptverursacher von Lichtverschmutzung, andererseits Effekte des neuen Beleuchtungskonzepts der MA 33 erfasst.

Ergebnisse unter:

► www.wien.gv.at/verkehr/strassen/einrichtungen/beleuchtung/led-tausch/pdf/licht-ueber-wien.pdf

Mehr zum Thema Lichtverschmutzung unter

► www.umweltschutz.wien.at/lichtverschmutzung.html



© Karin Hangelmann (MA 22)

Kapitel 5

Alles im Reinen in Wien

Wiens Hochquellenwasser ist weltbekannt, die Versorgung für die WienerInnen selbstverständlich – ebenso wie die funktionierende Entsorgung von Abwässern und Hausmüll. Doch hinter den gut funktionierenden Abläufen steckt eine Menge Logistik und Arbeit, die den laufenden Betrieb aufrechterhalten und auch zukünftig sicherstellen. Das folgende Kapitel gibt einen Einblick in Projekt-Highlights der letzten Jahre und zeigt darüber hinaus, dass zur Abfallvermeidung alle etwas beitragen können.

5.1. Für eine sichere Wasserversorgung Wiener Gürteloffensive der MA 31 erfolgreich abgeschlossen

Von 2012 bis 2017 sanierte die MA 31 das Rohrnetz im Bereich des Gürtels zwischen Liechtenwerder Platz und Westbahnhof. Die Arbeiten wurden jährlich abwechselnd am inneren und am äußeren Gürtel durchgeführt. Insgesamt erneuerte die MA 31 – *Wiener Wasser* in diesen sechs Jahren 13 Kilometer Rohre – davon etwa die Hälfte mit dem sogenannten „No-Dig-Verfah-

ren". Dabei wird das neue Rohr in die bestehende Wasserleitung eingezogen – die Straße muss daher nicht komplett aufgedaubt werden. Dadurch war es möglich, die Aushub- und Verfüllmengen um ca. 50 % sowie die instand zu setzende Straßenoberfläche um ca. 40 % zu verringern.



Neubau des Wasserbehälters Kahlenberg

Im Jahr 2017 wurde der Behälter am Kahlenberg durch die MA 31 erneuert und gleichzeitig vergrößert. Der alte Wasserbehälter stammte aus dem Jahr 1934 und war lediglich mit einer Wasserkammer ausgestattet. Die Umgebung war in den 1930er-Jahren dünn besiedelt. Der neue Wasserbehälter Kahlen-

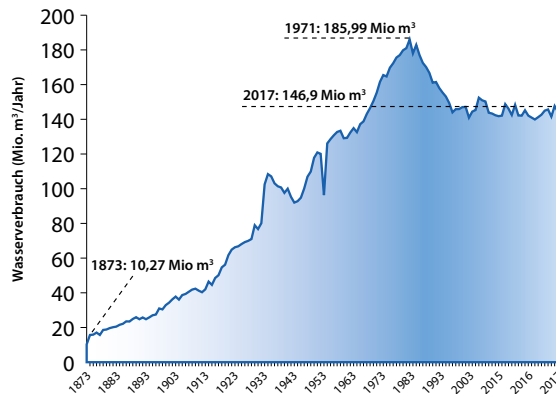
Das neue Wasserrohr wird in das alte Rohr eingezogen.

© Christian Houdek

Der neue Wasserbehälter am Kahlenberg

© Novotny (MA 31)

berg wurde aus Stahlbeton mit zwei Wasserkammern errichtet. Die Speicherkapazität wurde verdoppelt. Die Versorgung zugehöriger Gebiete ist damit langfristig abgesichert. Der Wasserbehälter neben dem Sender Kahlenberg wird vom Pumpwerk Krapfenwald mit Wasser der II. Hochquellenleitung – also mit Wasser aus dem Hochschwabgebiet – angespeist.



Die Entwicklung des Wasserverbrauchs in Wien
© MA 31

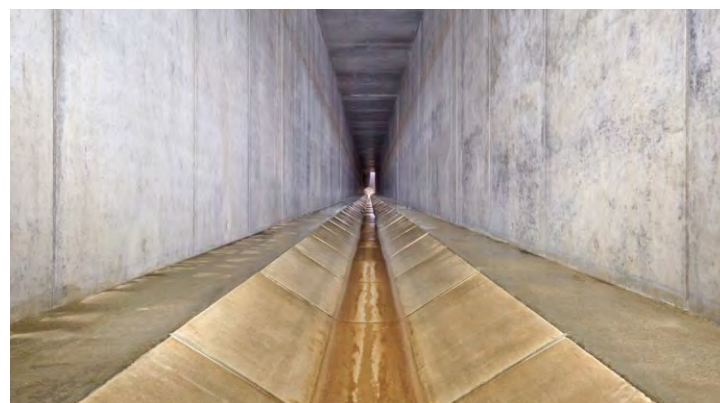
5.2. Ob Abwasser oder Regenwasser – der Kanal schafft das!

Wien Kanal – Die Abwasserprofis

Durch die 2.500 Kilometer Leitungen des Wiener Kanalnetzes wird täglich etwa eine halbe Milliarde Liter Abwasser sicher und umweltgerecht zur ebswien hauptkläranlage in Simmering transportiert. 99,7 % aller Haushalte in Wien sind an das städtische Kanalnetz angeschlossen, das jährlich um rund 10 Kilometer wächst. 500 MitarbeiterInnen sorgen für saubere Funktion der Leitungen, indem z. B. täglich rund 15 Tonnen abgelagertes Material entfernt werden.

Mehr als 1.000 Kanalbaustellen werden jährlich zur Erhaltung und Reparatur des öffentlichen Kanalnetzes durchgeführt.

Kein Problem mehr bei Starkregen – das Speicherbecken Wienerfeldsiedlung



Im 10. Bezirk wurde 2016 das neue Speicherbecken Wienerfeldsiedlung fertiggestellt, das das Kanalnetz in diesem Bezirksteil für Starkregeneignisse fit macht. Für die Erneuerung des gesamten Abwassernetzes und die Errichtung unterirdischer Abwasserspeicher wurden insgesamt rund 10 Millionen Euro investiert. Insgesamt 1,2 Millionen Liter Wasser fassen

Blick in einen der drei Speicherkanäle
© Florian Mair

die drei Speicherkanäle im 10. Bezirk und 23. Bezirk, 2,8 Millionen Liter das Speicherbecken in der Neilreichgasse. Mit den neuen Abwasserspeichern verfügt Wien Kanal bei Regenwetter über ein Speichervolumen von mehr als 26.000 Badewannen.

Regenwassermanagement, mit dem Regenwasser z. B. durch Versickerung, Verdunstung oder zur Versorgung von Pflanzen im natürlichen Kreislauf erhalten wird, trägt auch zur Entlastung der Kanäle bei und wirkt kühlend auf das urbane Kleinklima. Mehr dazu im Kapitel 3.4.

Kanalsanierung ohne Aufgraben

Nach nur 90 Tagen Bauzeit hat Wien Kanal am Mexikoplatz im 2. Bezirk die fast ausschließlich unterirdisch durchgeführte Kanalsanierung auf einer Länge von 174 Metern abgeschlossen. Die Vorteile dieser fast aufgrabungsfreien Methode sind geringere Baukosten, verminderte Auswirkungen auf den Straßenverkehr, reduzierter Baustellenverkehr und damit auch weniger Staub, Lärm und Parkplatzverluste.

Pro Jahr werden von Wien Kanal rund zwei Millionen Euro investiert und damit fünf Kilometer Kanal nahezu aufgrabungsfrei saniert.

Moderne Kameratechnik zur Inspektion

Voraussetzung für die Sanierung des Kanalsystems ist die lückenlose Inspektion. Wo Menschen keinen Zugang haben, kommt eine von fünf TV-Stationen zum Einsatz. 2016 wurden insgesamt 387 Kilometer Kanalnetz inspiziert, davon 324 Kilometer von den fahrbaren Robotern mit Kameras, die 360°-Panoramabilder und dreidimensionale Videoaufnahmen direkt an das Kanalnetz-Informationssystem liefern. Nach Auswertung der Bilder werden von TechnikerInnen die Schäden bewertet und Sanierungsprogramme ausgearbeitet.

Pumpwerk Emichgasse – Zukunftssichere Abwasserentsorgung in der Donaustadt

Im wachstumsstarken 22. Bezirk hat Wien Kanal seit 2009 alleine 23 Kilometer Kanäle mit einem Investitionsvolumen von 76 Millionen Euro bisher in Aspern, Breitenlee, Neuessling und Süßenbrunn errichtet. 2017 konzentrierten sich die Arbeiten auf das Abwassernetz von Hirschstetten. Im Zuge der Ausbauarbeiten wurde die Abflusskapazität zwischen den beiden Pumpwerken Breitenlee und Emichgasse durch den Neubau eines 1,1 Kilometer langen Sammel-

kanals sowie einem leistungsfähigen Abwasserhebewerk in der Emichgasse vergrößert.



Das Hebewerk verfügt über eine Regenwasser-Schneckenpumpe mit einer Förderleistung von 1.000 Liter pro Sekunde und eine Schmutzwasser-Schneckenpumpe mit bis zu 140 Liter Förderleistung pro Sekunde.

Das neue Pumpwerk Emichgasse – leistungsstark und begrünt
© Wien Kanal

5.3. Von der Kläranlage zurück in den Kreislauf der Natur

Die ebswien hauptkläranlage macht alles klar

Mehr als 6.000 Liter Abwasser gelangen pro



Sekunde in die ebswien hauptkläranlage – 24 Stunden täglich, 365 Tage im Jahr! Bei der Reinigung der gesamten Abwässer der Wiene-

Wiener Abwasser vor und nach der ebswien hauptkläranlage
© ebswien

rinnen und Wiener – pro Jahr rund 200 Milliarden Liter – dient die Natur als Vorbild: In den beiden biologischen Reinigungsstufen der Anlage werden pro Tag 120.000 Kilogramm an Schmutzstoffen entfernt. Damit sorgen die ebswien-MitarbeiterInnen dafür, dass die Donau blau bleibt.

► www.ebswien.at/hauptklaeranlage

Die Kläranlage wird zum Öko-Kraftwerk

Die ebswien benötigt zur Abwasserreinigung rund 1 % des Wiener Strombedarfs. Derzeit läuft die Umsetzung des Projekts E_OS, kurz für Energie_Optimierung Schlammbehandlung, auf Hochtouren. Ein innovatives Verfahren, das auf größtmögliche Energieeffizienz setzt, stellt sicher, dass die Hauptkläranlage ab 2020 die gesamte für den Betrieb benötigte Energie selbst aus dem erneuerbaren Energieträger Klärgas erzeugen kann.

► www.ebswien.at/e_os



Die erneuerte Grobrechenanlage der ebswien hauptkläranlage
© Christian Houdek

können barrierefrei benutzt werden. Als Erkennungsmerkmal dienen ausrangierte Müllgreifer bei der Einfahrt. Jeder Platz verfügt über ein einfaches Leitsystem mit Piktogrammen, einer Tandlerbox für die Abgabe von Altwaren und über eine Telefonzelle für den Büchertausch. Seit 2014 wurden bereits 6 Mistplätze neu errichtet bzw. modernisiert, bis Mitte 2018 folgt der Mistplatz Stammersdorf.

Modernes Behälterlogistikzentrum



Hier entsteht E_OS.
© Christian Houdek

Neues „Rechenzentrum“ für die Kläranlage

Die im Jahr 2017 fertiggestellte zweistufige Rechenanlage verbesserte die Leistung der mechanischen Reinigungsstufe der ebswien hauptkläranlage.

► www.ebswien.at/hauptklaeranlage/hauptklaeranlage/abwasserreinigung/rechenanlage

5.4. Mist modern behandeln Modernisierung Mistplätze

Die MA 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark modernisiert die Mistplätze: Soweit möglich sind AnrainerInnenverkehr und Betriebsverkehr getrennt und die Container



Mehr Übersicht auf den modernisierten Mistplätzen
© Christian Houdek

Im Sommer 2016 wurde in der Donaustadt das neue Behälterlogistikzentrum der MA 48 in Betrieb genommen. Als Grundvoraussetzung für eine funktionierende Abfallsammlung, -verwertung und -behandlung müssen die rund 446.000 Abfallbehälter den WienerInnen in ausreichender Zahl und adäquatem Zustand zur Verfügung stehen. Die Reinigung, Reparatur und Manipulation der Behälter erfolgt umweltfreundlich: Das Warmwasser wird u. a. durch Solarenergie und Abwärmenutzung erhitzt, das Abwasser wird gereinigt.

► www.wien.gv.at/umwelt/ma48/entsorgung/abfallbehandlungsanlagen/aba/behaelterlogistikzentrum.html



Im Behälterlogistikzentrum geht es sauber zu.
© Christian Houdek

Das europäische Kreislaufwirtschaftspaket

Der nachhaltige Umgang mit Produkten und den darin enthaltenen Ressourcen muss die gesamte Wertschöpfungskette bzw. den gesamten Lebenszyklus von Produkten betrachten, nicht nur die abfallwirtschaftliche Behandlung am Ende. Maßnahmen beginnen beim Produktdesign und beinhalten Weiterverwendung, Reparatur und Wartung, Abfallvermeidung sowie Wiederverwertung, Recycling und Entsorgung. Probleme, die am Beginn der Wertschöpfungskette geschaffen werden, können nicht durch die Abfallwirtschaft gelöst werden.

Strategische Umweltprüfung (SUP)

Im Frühjahr 2017 begannen die Vorarbeiten, um den Wiener Abfallwirtschaftsplan (AWP) und das Wiener Abfallvermeidungsprogramm (AVP) für den Planungshorizont 2019–2024 fortzuschreiben. Es werden Ziele und Maßnahmen zur künftigen Ausrichtung der Wiener Abfallwirtschaft empfohlen, wobei auch die Auswirkungen auf die Umwelt betrachtet werden. Der Beschluss des Wiener AWP & AVP durch die Wiener Landesregierung ist für November 2018 geplant. Die Ergebnisse werden nach der Fertigstellung veröffentlicht.

► www.wien.gv.at/umwelt/ma48/beratung/umweltschutz/sup.html

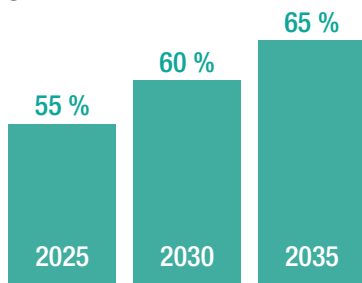
Sichere Entsorgung von Lebensmittelresten und toten Tieren

Das ebswien tierservice betreibt im Auftrag der Stadt Wien die „Wasenmeisterei“, ist also für die Entsorgung toter Tiere zuständig. Im Jahr 2017 sammelten die Mitarbeiter mehr als 2.600 Tonnen an Tierkadavern und nicht mehr für den Verzehr geeigneten Lebensmittelresten ein. Um jedwede Gesundheitsgefährdung für Mensch und Tier auszuschließen, werden die tierischen Abfälle in der Burgenländischen Tierkörperverwertung in Unterfrauenhaid seuchensicher entsorgt.

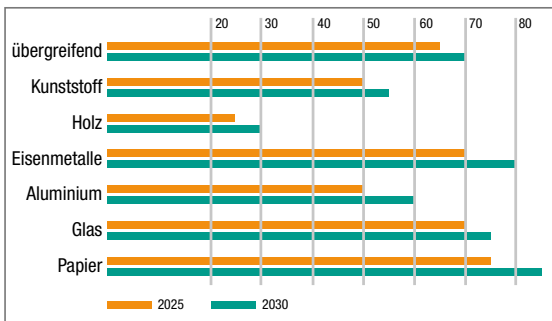
► www.ebswien.at/tierservice

Auch verstorbene Haustiere werden vom Tierservice entgegengenommen.
© Christian Houdek

Recyclingziele des europäischen Kreislaufwirtschaftspakets für Siedlungsabfälle. Quote aktuell in Österreich 60 %
© Managing municipal solid waste, EEA Report NO 2/2013, S 33



Richtlinie (EU) 2018/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 94/62/EG über Verpackungen und Verpackungsabfälle



Seitens der Stadt Wien wurden der Wiener Abfallwirtschaftsplan (Abfallarten, Mengen, Prognosen, Maßnahmen) und das Wiener Abfallvermeidungsprogramm 2019–2024 im Rahmen einer strategischen Umweltprüfung erstellt.

• www.wien.gv.at/umwelt/ma48/beratung/umweltschutz/awk.html



5.5. Bedenkliche Baustoffe richtig entsorgen

Asbestzementplatten sachgemäß entsorgt

An alten Gebäuden befinden sich oftmals asbesthaltige Dach- und Fassadenverkleidungen, die beim Abbruch oder der Sanierung demontriert werden müssen. Bei unsachgemäßem Umgang, wie dem Zerschlagen der Faserze-

mentplatten, werden unkontrolliert kanzerogene Asbestfasern freigesetzt. Die *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22 klärt betroffene Bauherren und ausführende Unternehmen auf und kontrolliert die sachgerechte Demontage auf der Baustelle, die so schon zum Regelfall geworden ist. Bei unsachgemäßem Umgang mit den Materialien drohen Anzeigen, die empfindliche Strafen nach sich ziehen können.

So werden Asbestplatten fachgerecht demontiert.
© Martin Scheibengraf (MA 22)



Dämmstoffe aus künstlichen Mineralfasern im Fokus
Dämmstoffe aus künstlichen Mineralfasern (z. B. Glaswolle, Steinwolle) stehen im Verdacht krebserzeugende Eigenschaft zu haben. In Facharbeitsgruppen werden unter Mitwirkung der MA 22 Handlungsanleitungen zur sachgerechten Demontage und Entsorgung von Mineralfaserabfällen entwickelt. Die Ergebnisse werden im Jahr 2018 veröffentlicht.

Mineralfasern aus Dämmstoffen können problematisch sein.
© Martin Scheibengraf (MA 22)



5.6. Abfallvermeidung – eine saubere Sache

Der wichtige Punkt der Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist im Kapitel 8.3. vertreten.

Mehrweg am Bio-Bauernmarkt

Der Bio-Bauernmarkt auf der Freyung ist Vorreiter in Sachen Mehrweg: Waren werden in Mehrwegkisten transportiert, für die Verpflegung mit Schrankerln wird an den Gastroständen ausschließlich Mehrweggeschirr eingesetzt und seit 2016 gibt es auch eine Mehrweg-Stofftasche, mit der nach zehn Einkäufen ein Bonus auf den nächsten Einkauf gewährt wird. Entwickelt und initiiert wurde das von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 geförderte Projekt „Bring Your Bag“ von zwei Studentinnen der Wiener Universität für Bodenkultur. So werden nicht nur Einwegsackerl vermieden sondern auch die Kundenbindung verbessert.

Auf der Freyung ist Mehrweg angesagt.
© freipromotions (MA 22)



Studie zu Mehrwegtransportverpackungen in Wien

Im September 2016 wurde die im Rahmen der Initiative „natürlich weniger Mist“ von der MA 22 betreute und vom Österreichischen Ökologie-Institut erstellte Studie zu Mehrwegtransportverpackungen präsentiert. Neben Daten zur aktuellen Nutzung wurde auch aufgezeigt, dass die Systeme nicht nur Abfall sparen und kostengünstiger sind, sondern die Waren auch besser vor Beschädigung schützen als Einwegtransportverpackungen. Bereits jetzt werden die Mehrwegkisten bei der Belieferung im Lebensmittel Einzelhandel, bei Fleisch ganz allgemein und bei Backwaren zu 100 % eingesetzt. Potenzial gibt es z. B. beim Großmarkt Wien und in etlichen Branchen wie der Pharmaproduktion, im Textil- und im Fischhandel.

Abfallvermeidung durch 48er-Tandler

Der moderne Secondhandmarkt verbindet Abfallvermeidung und soziales Engagement: Pro Monat werden über 100 Tonnen Altwaren in der 48er-Tandler-Box auf den Mistplätzen abgegeben. Viele davon werden an karitative Organisationen als Sachspenden übergeben. Die Einnahmen aus dem 48er-Tandler kommen dem Wiener Tierschutz zugute. Um neue Zielgruppen und MultiplikatorInnen anzusprechen, finden im 48er-Tandler regelmäßig kulturelle Events und Dreharbeiten der ORF-Kultursendung erLesen statt.

Kultur und Einkaufsvergnügen im Tandler

© Peter Meierhofer

► www.48ertandler.at



bares Material auf Holzbasis, zur Behandlung von Knochenbrüchen verwendet.

Das Reparaturnetzwerk Wien macht's wieder gut



Mit einer Reparaturhotline, Aktionstagen, Gewinnspielen und einer Terminseite für sämtliche Reparaturcafés und Reparaturveranstaltungen in Wien motiviert das Reparaturnetzwerk zum Reparieren lassen und zum Selbermachen. Die Mitgliedsbetriebe des Netzwerks führen jährlich mehr als 50.000 Reparaturen durch und vermeiden damit mehr als 700 Tonnen Abfall. Das Reparaturnetzwerk wird von der Wiener Umweltstadträtin Ulli Sima, der MA 48 und der MA 22 unterstützt und von DIE UMWELTBERTUNG betreut.

► www.reparaturnetzwerk.at

Kaputtes Display? Lieber zum Reparaturnetzwerk als zum Mist!

© Monika Kupka (DIE UMWELTBERTUNG)

Tipps fürs abfallarme Mittagessen



Eine Informationsseite von PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) für MitarbeiterInnen gibt Empfehlungen und Tipps für ein abfallarmes Mittagessen. Die Seite beinhaltet nicht nur Ratschläge für die Reduktion der Lebensmittelabfälle bei Speisen und Getränken, sondern auch eine Zusammenstellung von bestellbaren Mehrwegbehältern. In diesen verschließbaren Behältern können sich die MitarbeiterInnen ihr Mittagessen abfallfrei vom Lokal mitnehmen.

Essen mit Mehrweggeschirr abholen – viele Lokale machen dabei gerne mit!
© Ulrike Stocker (MA 22)

Mit Bio-Gips ist Müllvermeidung kein Beinbruch

Dienststellen des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) nahmen 2016 und 2017 am Modul „Ökoprofit“ des Programms OekoBusiness Wien teil und wurden dafür ausgezeichnet. Mit „Ökoprofit“ werden Wege aufgezeigt, um z. B. die Betriebskosten durch effizienten Einsatz von Ressourcen und Rohmaterialien, Optimierung von Produktionsabläufen und Vermeidung von Abfällen zu senken. Im Wilhelminenspital wird z. B. seit 2017 „Bio-Gips“, ein biologisch abbau-

PUMA-Empfehlungsliste „Geeignete Abfallbehälter im Magistrat“

Um die Abfallwirtschaft innerhalb des Magistrats weiter zu optimieren, wurde seitens der Programmsteuerung von PUMA eine Empfehlungsliste betreffend geeignete Abfalltrennbehälter für Büroräumlichkeiten, Sozialräume u. a. erstellt und beworben.

Richtig trennen erfordert passende Systeme.
© MA 22



Wien ist „Sauberste Region Österreichs 2017“

Die Stadt Wien investierte seit 2007 gezielt in den Ausbau der Sammelinfrastruktur, des Serviceangebots und in die Bewusstseinsbildung zu mehr Eigenverantwortung und schuf rechtliche Rahmenbedingungen für Sanktionsmöglichkeiten. 2017 wurde das Wiener Reinhaltegesetz novelliert. Das erfolgreiche Maßnahmenpaket der MA 48 wurde mit dem Anti-Littering Award der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ ausgezeichnet und dient nationalen und internationalen Städten als Vorbild.

► www.wien.gv.at/umwelt/ma48/sauberestadt/strassenreinigung/wastewatcher.html

Die 48er sorgt für eine saubere Stadt.
© Christian Houdek



5.6. Abfallmanagement erfordert Know-how Tag der Umwelt und Abfallbeauftragten

Am 17. November 2016 fand zum 14. Mal der Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten unter dem Motto „Weniger ver(sch)wenden. Wieder verwenden“ statt. Der ExpertInnentag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und der TÜV AUSTRIA Akademie boten u. a. einen Überblick über aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen für betriebliche Abfall- und Umweltbeauftragte. Themenschwerpunkte in diesem Jahr waren Ressourcenmanagement und Baustoffrecycling. Umwelt- und Abfallbeauftragte leisten mit ihrer Tätigkeit einen wichtigen Beitrag zum betriebli-

chen Umweltschutz, was neben steter fachlicher Weiterbildung auch persönliches Engagement erfordert. Deshalb soll die Veranstaltung neben der Vermittlung aktuellen Wissens auch dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung der TeilnehmerInnen untereinander dienen.

Entsorgung und Recycling als Fachausbildung für Lehrlinge

In einer Kooperation mit dem Ministerium für ein lebenswertes Österreich wurde bei internen Veranstaltungen des KAV (Krankenanstaltenverbund) die Fortbildung der Abfallbeauftragten weitergeführt. Zusätzlich wurden verschiedene Seminare zum Thema ökologische Reinigung und Umweltschutz im Krankenhaus gehalten. Die Lehrlinge im Wiener Krankenanstaltenverbund werden im Umweltbereich zu „Entsorgungs- und Recyclingfachkräfte – Abfall“ ausgebildet. Die Ausbildung findet im Rahmen eines Ausbildungsverbundes mit der MA 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark und Wien Energie statt.

FÜR SAUBERE STRASSEN STEHEN IN WIEN BEREIT:

- 3.536 Gackerl-Sackerl-Spender (100.000 benutzte Sackerl täglich)
- 25.000 öffentliche Papierkörbe, davon 19.700 mit Aschenbechern
- 2.100 freistehende Aschenrohre
- mehr als 216.000 Altstoffsammelbehälter zur Mülltrennung

TSCHICK-BILANZ – so viele landeten in den Aschenbechern:

2009 etwa 6,6 Millionen Stück
2017 über 123 Millionen Stück

SPERMÜLL:

2007 rund 103.000 Kubikmeter
2017 rund 43.000 Kubikmeter (–58 %)

KÜHLGERÄTE AUF GEHSTEIGEN, IN GRÜNFLÄCHEN USW.:

2007 ca. 2.100 Stück
2017 ca. 830 Stück

Quelle: MA 48

► www.wien.gv.at/umwelt/ma48/sauberestadt/sauberkeitskampagne2018.html



© Monika Kupka (DIE UMWELTBERATUNG)

Kapitel 6

Energieversorgung und Energiesparen

Alternative Energien, Energieerzeugung in Kleinanlagen, effiziente Energienutzung und -rückgewinnung werden im Zusammenhang mit der Energieversorgung in Wien immer häufiger zum Thema. Einerseits soll die Stromerzeugung zukünftig noch stärker auf nachhaltige Beine gestellt werden, andererseits kann durch oft einfache Maßnahmen eine Menge an Strom und anderen Ressourcen gespart werden. Dieses Kapitel zeigt Projekte der Stadt Wien auf, die von Photovoltaik über nachhaltige Beleuchtungstechnik, Energiesparcontracting bis zum energie-führerschein reichen.

6.1. Wien gegen den Atomstrom

Die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) beteiligt sich als Atomschutzbeauftragte der Stadt Wien mit Stellungnahmen an den grenzüberschreitenden Verfahren zu Atomanlagen. Wegen der Nähe zu Wien sind besonders die Neubauprojekte für Kernreaktoren in Dukovany (Tschechien) und Paks (Ungarn) hervorzuheben.

Die Anti-Atom-Arbeit in Wien

2017 ging einerseits das UVP-Verfahren um den Neubau von bis zu zwei Reaktoren in Dukovany in die zweite Phase, andererseits bewilligte die

Europäische Kommission staatliche Beihilfen zur Erweiterung des KKW Paks. Beim KKW Dukovany koordinierte die WUA die Stellungnahme der Bundesländer und Umweltschaften Österreichs und stellte Musterstellungnahmen für BürgerInnen bereit. In einem gemeinsamen Brief an die zuständigen MinisterInnen haben sich die WUA und die anderen Umweltschaften für eine Klage Österreichs gegen die Subventionen von Paks ausgesprochen.

- Kritikpunkte am Neubau zweier Reaktoren im nur 30 km von der österreichischen Grenze entfernten Dukovany:
- unzureichende Betrachtung von Alternativen
 - bereits jetzt knappe Versorgung mit Kühlwasser beim bestehenden AKW
 - die dargestellten Laufzeit-Szenarien stimmen nicht mit jenen des IPPC für den Klimawandel überein
 - die vorgelegte Umweltverträglichkeitserklärung geht nicht ausreichend auf die Auswirkungen auf Fauna, Flora und die betroffenen Ökosysteme ein.

Gedenken an 30 Jahre Tschernobyl und 5 Jahre Fukushima

Zum Gedenkjahr 30 Jahre Tschernobyl und 5 Jahre Fukushima fand im April 2016 im Wappensaal des Wiener Rathauses eine Fachveranstaltung zu den beiden Reaktorkatastrophen statt. Besonders berührend waren die Berichte der Zeitzeugen der Katastrophen. Ein von der WUA unterstütztes und der Umweltorganisation Global 2000 organisiertes Benefizkonzert zugunsten der Tschernobyl-Kinder rundete das Gedenken ab.

6.2. Energieversorgung braucht Weitblick Nachhaltige, sichere und zukunftsfähige Energieversorgung für die wachsende Stadt

Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou und Ulli Sima, Stadträtin für Umwelt und Wiener Stadtwerke, verabschiedeten die Energie-Rahmenstrategie 2030 der Stadt Wien. Mit der Energie-Rahmenstrategie 2030 wird in Wien der Dekarbonisierungspfad beschritten und für die nächsten Jahre die Ziele der städtischen Energiepolitik definiert. Die zentralen Strategie- und Handlungsfelder werden festgelegt sowie das Dach für detaillierte Maßnahmenpläne bzw. Umsetzungsprogramme im Energiebereich geschaffen.

Energieproduktion	Erzeugung in GWh			
	5.968,7	5.872,2	96,5	1,6
	5.467,2	5.374,2	93,0	1,7
	11.435,9	11.246,4	189,5	1,7

© Geschäftsbericht 2017, Wiener Stadtwerke GmbH

- Weitere Informationen zur nachhaltigen Energieversorgung (Strom, Gas und Wärme) in Wien finden sich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der Wiener Stadtwerke GmbH
- www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Geschäftsberichte
 - www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Nachhaltigkeitsberichte



Dr. Reinhard Uhrig (GLOBAL 2000), Umweltstadträtin Ulli Sima und Radiologe Ian Fairlie gemeinsam gegen Atomstrom © Jobst (PID)

Stadtplanung und Energie gemeinsam denken

Wien rückt nachhaltige Energieplanung in den Fokus. Im kürzlich abgeschlossenen EU-Projekt URBAN LEARNING beweisen acht europäische Städte, wie man sich gemeinsam den Herausforderungen bei der Umgestaltung des Energiesystems in der Stadtplanung zukünftig stellen kann. Als Ergebnis wurde ein Rahmen für integrative Energieraumplanung geschaffen und Instrumente dafür entwickelt. Wien, das durch die MA 20 – *Energieplanung* vertreten wurde, profitiert durch den internationalen Austausch und die so entstandene Städtevernetzung.

VertreterInnen aus acht Ländern bei der Energieraumplanung
© Christian Fürthner (MA 20)

► www.youtube.com/watch?v=9eGeP4ZcBHg



6.3. Auch „Kleinvieh“ macht Strom BürgerInnen-Kraftwerke – Jeder Beitrag zur Energie- wende zählt



Das BürgerInnen-solkraftwerk in der Rosiwalgasse
© Verena Popp-Hackner & Georg Popp

Mit dem BürgerInnen-Kraftwerk bietet Wien Energie bereits seit 2012 interessierten BürgerInnen die Möglichkeit, sich direkt an Solar- und Windkraftwerken zu beteiligen und finanziell zu profitieren. Gleichzeitig unterstützen sie so den Ausbau der Nutzung von erneuerbarer Energie. In Summe betreibt Wien Energie (Stand Ende 2017) 30 BürgerInnen-Kraftwerke im Großraum Wien (26 Solarkraftwerke, vier Windräder). Ins-

gesamt haben bereits 10.000 Personen rund 35 Millionen Euro investiert.

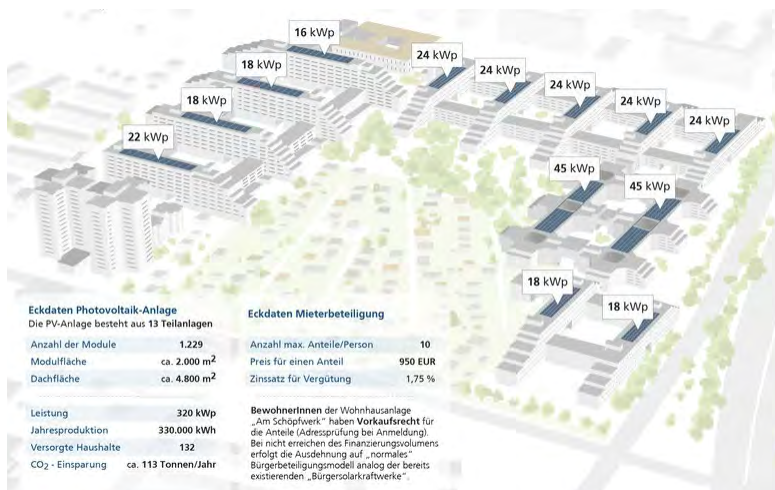
► www.buergerkraftwerke.at

► www.blog.wienenergie.at

Sonne säen, Zinsen ernten

Wiens erstes BürgerInnen-Kraftwerk auf einem Gemeindebau ging am 2. September 2016 ans Netz. Wiener Wohnen und Wien Energie ermöglichen den BewohnerInnen der Wohnhausanlage Zanschlagasse/Am Schöpfwerk, im Rahmen einer MieterInnenbeteiligung Anteile an dieser Anlage zu erwerben und dafür Zinsen zu erhalten. Die Photovoltaikanlage, die Sonnenstrom für umgerechnet 132 Haushalte pro Jahr produziert, erbringt eine Leistung von 319 Kilowatt peak (kWp), der Strom wird in das allgemeine Netz eingespeist.

Photovoltaikanlage am Schöpfwerk – Ausführung
© Christian Kudym (Wiener Wohnen)



... und Planung
© Christian Kudym (Wiener Wohnen)

Sonnenstrom für die Friedhöfe Wien

Seit 2016 ist die Photovoltaikanlage (Leistung: 50 kWp) auf dem Dach des Wirtschaftsgebäudes am Wiener Zentralfriedhof installiert und in Betrieb. Sie liefert jährlich (hochgerechnet) rund 52.500 Kilowattstunden Solarstrom. Im Jahr er-

Photovoltaik auf dem Wirtschaftsgebäude des Zentralfriedhofs
© Friedhöfe Wien

zeugt die Anlage also so viel Energie, dass etwa 12 durchschnittliche österreichische Haushalte damit versorgt werden könnten! Die Friedhöfe Wien GmbH trägt so zu einer nachhaltigen und umweltschonenden Energienutzung in Wien bei.



Photovoltaik für Sportbegeisterte

Um das Garderoben- und Kantinegebäude der MA 51 – Sportamt in der Sportanlage 10., Eibesbrunnnergasse nicht nur mit Gas heizen zu können, wurde 2016 eine große Photovoltaikanlage auf dem Dach errichtet. Deren Stromertrag dient primär zur Abdeckung des Eigenverbrauchs an Strom, wird jedoch auch für die Wassererwärmung der Duschen genutzt. In der Sportanlage 22., Markomannenstraße wurde 2017 ebenfalls eine Photovoltaikanlage auf dem Gebäude errichtet, die für günstigeres Heizen und Warmwasser sorgt.

Photovoltaik auf der Sportanlage Eibesbrunnnergasse
© MA 51



Auch an der Donau fließt nun grüner Strom

Der Hafen Wien, ein Unternehmen der Wien Holding, hat mit Wien Energie eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Garage des Autoterminals im Hafen Freudenau errichtet.

Damit werden jährlich 290.000 Kilowattstunden (kWh) Strom aus Sonnenenergie erzeugt, was rund ein Viertel des gesamten Strombedarfs vor Ort abdeckt. Umgerechnet können mit dieser Menge 116 Wiener Haushalte ein ganzes Jahr versorgt werden. Insgesamt wurden 1.076 Solarmodule auf einer Fläche von rund 4.000 Quadratmetern verbaut. Die Anlage kommt somit auf eine Leistung von 280 Kilowatt peak (kWp).

Photovoltaikanlage am Dach des Autoterminals am Hafen Freudenau
© Eva Kelety

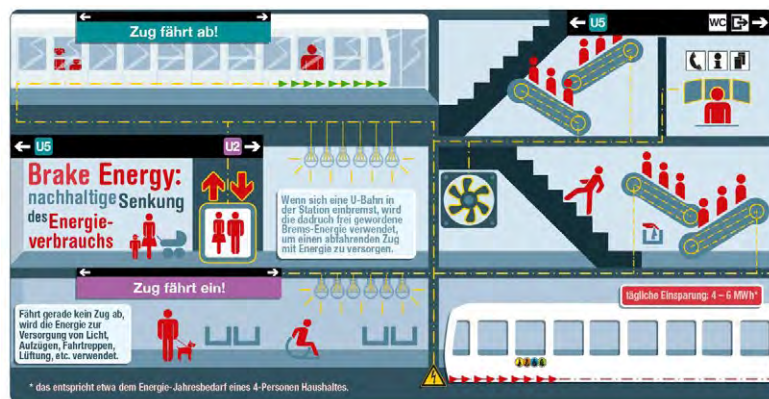


Brake Energy: Intelligenz trifft auf Effizienz

Das Projekt „Brake Energy“ der Wiener Linien wurde im September 2014 im Standort „U2 Hardeggasse“ gestartet – dabei wird die freiwerdende Bremsenergie, die sonst als Abwärme verloren gehen würde, in das hauseigene Wechselstromnetz eingespeist und so weiter genutzt. Die Installation der Wechselrichteranlage erfolgte im September 2016, und seit Februar 2017 ist die Anlage in Dauerbetrieb. Mit der Implementierung in das Netz können jährlich bis zu 1,6 GWh eingespart werden, das entspricht einer Kostenersparnis von bis zu 100.000 Euro. Neben dem Standort des Pilotprojekts sind noch fünf weitere Anlagen in Planung.

► <http://blog.wienerlinien.at/brake-energy/>

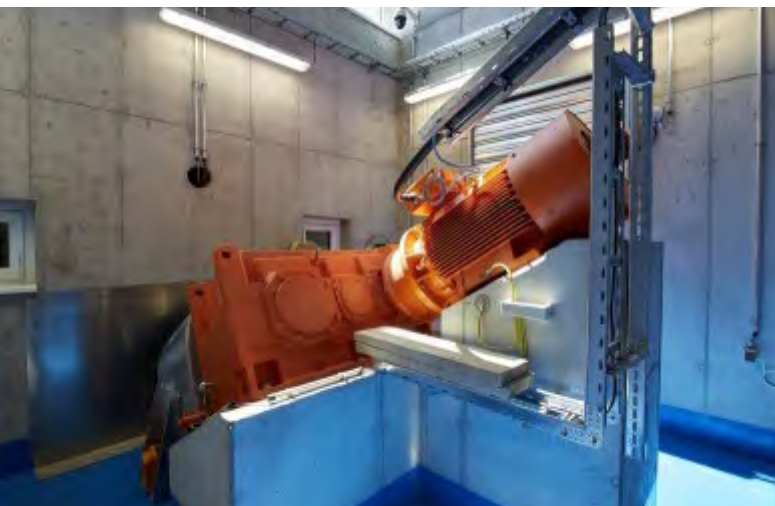
Bremsenergie sinnvoll weiter nutzen
© Wiener Linien



Neues Kleinwasserkraftwerk Wehr 1 an der Neuen Donau

Das aus EU-Mitteln des Programms „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ kofinanzierte Kleinwasserkraftwerk nutzt die unterschiedlichen Wasserspiegel von Neuer Donau und Donau, um aus diesem Energiepotenzial erneuerbaren Strom zu erzeugen. Die Anlage, die mit Wien Energie umgesetzt wurde, besteht aus einem neuen Einlaufbauwerk, das an Wehr 1 (Neue Donau-km 9,7) direkt in die bestehende Ufermauer geschnitten wurde. Jährlich können 414.000 kWh erzeugt und somit ca. 175 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. 130 Wiener Haushalte werden so mit erneuerbarem Strom versorgt. Das Projekt wurde von der MA 27 – Europäische Angelegenheiten gefördert.

Das neue Kleinwasserkraftwerk an der Neuen Donau
© Christandl (MA 27)



6.4. Energiepotenziale der Zukunft nutzen ist angesagt

Die Erhebung der Abwärmepotenziale in Wien

Die MA 20 hat mögliche Abwärmequellen aus gewerblichen Unternehmen im Stadtgebiet erfasst und eine Abschätzung der Energiemenge durchgeführt.

► www.wien.gv.at/umweltgut/public/

Update des Solarpotenzialkatasters im Stadtplan von Wien

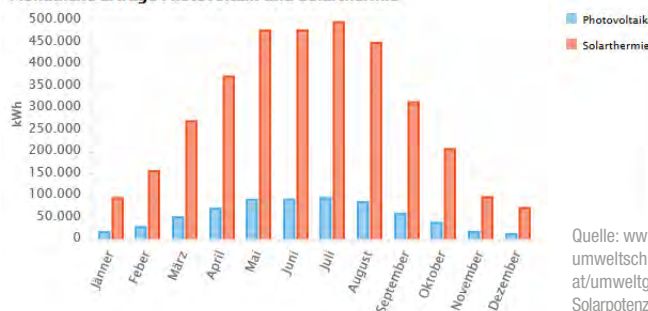
Seit Sommer 2017 sind neben den Jahressummen auch Monatswerte für die Solarpotenziale ersichtlich.

► www.wien.gv.at/umweltgut/public

Ertrag der Dachfläche in kWh pro Sommerhalbjahr (berechnet):

Photovoltaik: 502 747 kWh elektr.
Solarthermie: 2 600 417 kWh therm.

Monatliche Erträge Photovoltaik und Solarthermie



Quelle: www.umweltschutz.wien.at/umweltgut > Solarpotenzialkataster

Ein Beispiel für die Ansicht des Solarpotenzials eines Daches im Kataster

Stadt Wien erhält Heat-Pump Award

Wärmepumpen sind eine wesentliche Technologie zur Energiewende. Wien erhält für das Engagement zur Förderung von Wärmepumpen eine Auszeichnung.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/heat-pump-award.html

Die VertreterInnen der Stadt nahmen den Preis stolz entgegen.
© A. Kromus (MA 20)



Der Erdwärmeleitfaden

Der Leitfaden der MA 20 informiert über verschiedene Möglichkeiten und Anwendungsbereiche der oberflächennahen Erdwärme.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/pdf/leitfaden-erdwaerme.pdf



Neue Förderungen für erneuerbare Wärme

Seit 2016 stehen für Wien drei neue Förderlinien für Solarwärmeanlagen, Wärmepumpen sowie saisonale Wärmespeicher bereit, um den Ausbau von Anlagen, die erneuerbare Wärme erzeugen oder speichern, weiter voranzutreiben. Beratung und Unterstützung bietet die MA 20.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/foerderungen/erneuerbare-waerme.html

6.5. Energiesparen mit LEDs leuchtet ein Die neue LED-Stadtbeleuchtung

Knapp 50.000 der aktuell 154.000 Straßenleuchten in Wien sind Seilhängeleuchten, die überwiegend mit Leuchtstofflampen bestückt sind. Die Magistratsabteilung 33 – *Wien leuchtet* hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, all diese bis 2020 gegen moderne LED-Beleuchtungen auszutauschen – das Motto: LED it schein! Die Vorteile: bessere Beleuchtungsqualität bei weniger Energieverbrauch und CO₂-Emissionen, geringere Nachhimmelaufhellung und Insektenanlockwirkung sowie kein zusätzliches Verpackungsmaterial durch spezielle Umlaufverpackungen aus Holz.

Wien Energie ist Partner des Projekts, dessen erwartete Energieeinsparung nach der Umrüstung von rund 50.000 Leuchten bei mehr als 11.500.000 kWh jährlich liegt!

► www.led-it-schein.wien



Die neuen Beleuchtungskörper – besseres Licht, weniger Energieverbrauch © Phillips

Wiener Wohnen spart durch Lampentausch reichlich Strom

Wiener Wohnen tauschte auch in den letzten Jahren zahlreiche Beleuchtungskörper und Leuchtmittel gegen energieeffizientere Beleuchtungssysteme aus. Dabei wurden sowohl Straßen- und Wegbeleuchtungen als auch Beleuchtungen in den Gebäuden berücksichtigt.

Die Beleuchtung der MA 8 im Vorher-nachher-Vergleich © MA 34



STRASSEN- UND WEGEBELEUCHTUNG	
Anzahl getauschte Leuchtkörper/Leuchtmittel:	
2016	153
2017	176
dadurch erzielbare Energieersparnis in kWh pro Jahr	
2016	22.237
2017	48.828
BELEUCHTUNG IN DEN MIETOBJEKTEN (z. B. Keller- und Gangbeleuchtung)	
Anzahl getauschte Leuchtkörper/Leuchtmittel:	
2016	57.953
2017	71.206
dadurch erzielbare Energieersparnis in kWh pro Jahr:	
2016	5.266.171
2017	6.142.203

Energieersparnis durch Lampentausch bei Objekten von Wiener Wohnen, bezogen auf die durchschnittliche Leuchtdauer
Quelle: Wiener Wohnen

Senkung des Energieverbrauchs in Parkgaragen

Bereits 2016 wurden im Zuge der Sanierung der Elektroanlagen die Beleuchtungssysteme der Votivpark-Garage sowie der Garagen Stiftgasse und Freyung auf LED umgerüstet. Als weitere Maßnahme zur Energieeinsparung werden seit 2017 defekte Leuchtmittel in WIPARK-Garagen kontinuierlich durch LED-Leuchten ersetzt.

Energiesparende Beleuchtung und begrünte Einfahrten laden zum umweltfreundlichen Parken ein.

© gomi.at



Neue LED-Beleuchtung für das Wiener Stadt- und Landesarchiv

Die Beleuchtung in den Räumen der MA 8 – *Wiener Stadt- und Landesarchiv*, die eine Brenndauer von bis zu 14 Stunden am Tag hat, wurde von der MA 34 – *Bau- und Gebäudemanagement* auf energieeffiziente LED-Beleuchtung umgestellt. In den Jahren 2016 und 2017 wurden insgesamt 325 Notleuchten, 100 Gangleuchten und 1.100 Neonröhren erneuert. Die Investition wird sich innerhalb von fünf Jahren amortisieren, rund 145.000 kWh/Jahr werden an Strom eingespart werden. Zum Vergleich: Ein 4-Personen-Haushalt hat einen durchschnittlichen Verbrauch von rund 4.800 kWh pro Jahr (Quelle: www.stromliste.at).

LEDs sorgen für Stromersparnis und Reduktion der CO₂-Emissionen

Wien wird als wachsende Stadt künftig noch mehr Sportmöglichkeiten bieten. Im Rahmen der STEP-Zielsetzungen hat die MA 51 daher auch 2016–2017 wieder zahlreiche Energiesparmaßnahmen umgesetzt. In sieben Sporthallen wurden die alten Leuchtstoffröhren durch stromsparende LED-Lampen ersetzt, was zu einem 30% geringeren Stromverbrauch führte. SportlerInnen und MitarbeiterInnen empfinden LEDs als sehr angenehm, auch die wesentlich längere Nutzungsdauer sorgt für Ersparnis – ein voller Erfolg!

LED statt Leuchtstoffröhren auch in der Sporthalle Jura-Soyfer-Gasse
© Hödl (MA 51)



Blick auf aspern Die Seestadt Wien
© Christian Fürthner (PID)

Die Wiener Volkshochschulen (VHS) optimieren den Energieverbrauch

An den VHS-Standorten wurde ein Energiemanagement eingeführt, das für bewussten Umgang mit Energie sorgt. Die VHS Meidling und die VHS Brigittenau wurden 2016 als OekoBusinessPlan-Betrieb ausgezeichnet. Die VHS Donaustadt wurde mit dem Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen zertifiziert. Generell bieten die Wiener VHS zahlreiche Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene zu Umweltthemen an, wie z. B. Upcycling, Klima, Elektrosmog, Energieeffizienz, Fahrradcheck, naturnahes Garteln oder Permakultur.

6.6. Optimierte Abläufe helfen Energie effizient zu nutzen

Aspern, die Seestadt Wiens

Das Projekt Smart City Demo Aspern setzt einen systemoptimierenden Ansatz in den Bereichen Gebäude, Stromnetz, NutzerInnen-Einbindung sowie umfassende IKT-Lösungen um. Diese Kombination wurde von der MA 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten auch auf drei Baufeldern im geförderten Wohnbau und einem Schulgebäude integriert. Erkenntnisse aus der Umsetzung werden verwendet, um Betriebs- und Regelungsstrategien von Gebäuden und Stromnetzen zu verbessern und Ansätze in der NutzerInnen-Interaktion für eine optimale Energienutzung weiterzuentwickeln.

Wärmerückgewinnung für Energieersparnis und Raumklima

Im Rahmen des Sportcontractings wurde von der MA 51 2016 in der Sportanlage 19., Grinzing Straße 111 ein zentrales Lüftungsgerät zur kontrollierten Be- und Entlüftung aufgestellt. Diese Lüftungsanlage bewirkt mit bis zu 90 % Wirkungsgrad eine sinnvolle Wärmerückgewinnung, bessere Luft und verhindert somit auch Schimmelbildung in den Räumen. Darüber hinaus bewirkten die im Rahmen des Sportcontractings umgesetzten Maßnahmen von PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) seit 2010 eine CO₂-Einsparung von rd. 1.830 Tonnen!

Die neue Lüftung mit Wärmerückgewinnung in der Sportanlage Grinzing Straße
© Hödl (MA 51)



Besser Akku als Benzin

Die akkubetriebenen Gartengeräte, die Mitarbeiter der MA 51 zum Rasenmähen auf den Sportanlagen verwenden, sorgen für mehr Umweltschutz und bessere Arbeitsbedingungen, indem Benzinabgase vermieden werden.

6.7. Kombiniere – Strom sparen alleine ist nicht alles

Die Wiener Bäder sparen Energie und Wasser mit Energiecontracting

Bäder haben naturgemäß hohe Aufwendungen für Energie und Wasser, wobei die MA 44 – Bäder seit dem Jahr 2000 mit Energiecontracting-Verträgen in nunmehr 14 Hallen- und zwei Sommerbädern erfolgreich Einsparungen erzielt. Die Maßnahmen umfassten u. a. die Errichtung von Solaranlagen, den Einbau von Wärmepumpen, die Optimierung von Heizungs- und Lüftungsanlagen, eine neue Filtertechnik für Badewasser und optimierte Leittechnik zur Überwachung und Regulierung der Betriebsparameter. Optimierungen fanden 2016 und 2017 bei fünf bestehenden „Contracting“-Bädern statt.

Beim Energie-Contracting erarbeiten Auftraggeber und Contractor Energie-/Wassersparmaßnahmen, die dann vom Contractor errichtet und finanziert werden. Die Bezahlung des Contractors erfolgt ausschließlich erfolgsorientiert in Höhe der eingesparten Energie- und Wasserkosten.

Projektsomme aller Energiecontracting-Projekte der MA 44: rund 60,7 Millionen Euro
 Garantierte Einsparungen: rund 5,8 Millionen Euro pro Jahr (jeweils ohne Umsatzsteuer).
 Nutzungsdauer der eingebauten Komponenten: rund 20 Jahre
 -> Amortisationszeit: ca. 11,6 Jahre
 Einsparung pro Jahr rund 26.126 MWh Fernwärme, 5.233 MWh Erdgas und 1.016.547 m³ Wasser/Abwasser, rund 4.936 Tonnen CO₂- Ausstoß.

Quelle: MA 44

Wasser- und Stromersparnis beim Sportamt

Auch der Tausch von Dusch- und Handwascharmaturen auf Selbstschlussarmaturen in drei Sporthallen der MA 51 und die energetische Optimierung der Heizungsanlage an drei Hallen führte zu Energieeinsparung.

Wasser- und Stromverbrauch auch in Kindergärten deutlich gesenkt

Durch Montage von Durchflussbegrenzern fließen statt 12 bis 15 Liter nur 6 Liter pro Minute aus dem Wasserhahn in allen Kindergärten der MA 10 – *Wiener Kindergärten*.

Energie und Wasser sparen am Großmarkt

Die Beleuchtung am Großmarkt Wien wurde von der MA 59 – *Marktservice und Lebensmittelsicherheit* im Einfahrtsbereich sowie am Markt selbst auf LED-Lampen umgerüstet. Die Leuchtkörper wurden so dimensioniert, dass sich die Leuchtkraft bei gleichzeitiger Energieeinsparung nahezu verdoppelt. Auch acht Urinale der öffentlichen Toilettenanlage am Großmarkt Wien wurden auf wasserlosen Betrieb umgestellt.

6.8. Angebote zum Energie-Know-how

Der energie-führerschein

Der „energie-führerschein“ wurde von DIE UMWELTBERATUNG im Auftrag der *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22 mit Unterstützung der MA 20 entwickelt. Beim energie-führerschein werden Fertigkeiten zu Klimaschutz und Energiesparen erarbeitet. Insgesamt haben bereits mehr als 1.600 erfolgreiche AbsolventInnen das energie-führerschein-Zertifikat erhalten, zuletzt 425 im Jahr 2016 und 429 im Jahr 2017. DIE UMWELTBERATUNG bildet auch energie-führerschein-Coaches aus, um die Inhalte des energie-führerscheins an die PrüfungskandidatInnen zu vermitteln.

Mit dem energie-führerschein zum Energiesparprofi werden
 © Monika Kupka (DIE UMWELTBERATUNG)

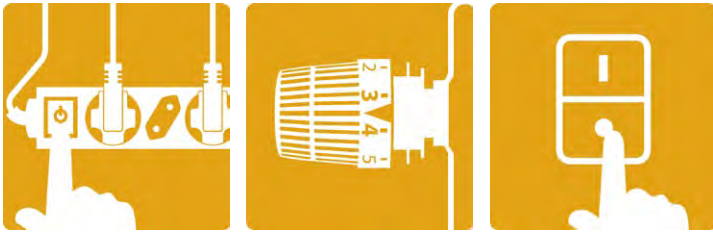


Die von DIE UMWELTBERATUNG ausgebildeten energie-führerschein-Coaches der Stadt Wien haben in den Jahren 2016 und 2018 insgesamt mehr als 120 Lehrlinge des Wiener Magistrats für den energie-führerschein vorbereitet. Die Prüfungsgebühr wurde aus Mitteln des PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) beglichen.

► www.umweltschutz.wien.at/nachhaltigkeit/energiefuehrerschein.html

Der Verwaltungsakademie-Kurs „Energiebewusst handeln“

Aufbauend auf den erfolgreichen „energie-fuehrerschein“-Kursen für die Lehrlinge des Magistrats wurde von den magistratsinternen energie-coaches ein Kurs für alle MitarbeiterInnen des Magistrats erarbeitet. Er hat 2017 bereits zweimal stattgefunden und soll nun regelmäßig angeboten werden. Ziel ist die Information der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über wichtige Klima- und Umweltschutzprogramme in der Stadt sowie die Sensibilisierung für das Umweltthema und die Weitergabe von Tipps für energieeffizientes Verhalten.



Energiesparen und Klimaschutz: Die Wiener Energieunterstützung

ExpertInnen von DIE UMWELTBERATUNG informieren soziale Härtefälle, die mit hohen Energierechnungen kämpfen, übers Energiesparen. Seit Oktober 2016 wurden im Auftrag der MA 20, in Kooperation mit der Servicestelle der MA 40 – *Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht* und der Ombudsstelle der Wien Energie 242 Haushalte beraten.

► www.umweltberatung.at/projekt-we

Die Energiespar-Vorzeigeprojekte-App

Die neue App „Energy! ahead Vienna“ der MA 20 lädt ein, spielerisch interessante Informationen über Energie-Vorzeigeprojekte zu entdecken.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie

Mit der App jederzeit gut informiert
© Steven Duchon
(MA 20)





© C. Kromus (PID)

Kapitel 7

Mobilität

In Wien schnell vorankommen, und das möglichst umweltfreundlich, geht am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Individuelle Wege gehen alternative Mobilitätskonzepte und -angebote, die z. B. die Kombination unterschiedlicher Verkehrsmittel für neue Stadtteile oder als Ergänzung zu Fuhrparklösungen optimieren sollen. Die Stadt Wien setzt bei Dienst- und Arbeitswegen schon vielfach auf nachhaltige Fahrzeuge und nimmt die Bediensteten so in die Mobilität der Zukunft mit.

7.1. Wege zu umweltfreundlicher Mobilität in der Stadt

Autosparen – Devise der Zukunft

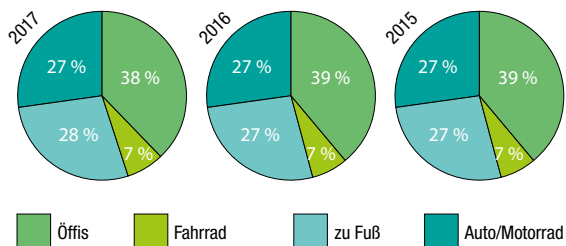
Die Stadt wächst, der „Speckgürtel“ im Umland wächst. Menschen siedeln ebenso zu wie Betriebe und Einkaufszentren. All das führt zu mehr Verkehrsaufkommen durch Ein- und Auspendler. Wirksame Verkehrslenkmaßnahmen vermehrt über die Stadtgrenzen hinaus zu setzen, ist eine Herausforderung der Zukunft. Die Stadt setzt Maßnahmen, um Autofahrten in der Stadt zu

reduzieren. Dazu zählen die Parkraumbewirtschaftung, die günstige Öffi-Jahreskarte oder die Förderung von Rad- und Fußgehermobilität. Elektroautos werden mehr, zwar sind sie emissionsärmer, führen aber wieder zu mehr Individualverkehr. Car-Sharing-Angebote können hier bei bedachter Nutzung eine Alternative bieten.

Fahrgästekuwachs
© Geschäftsbericht
2017, Wiener Stadt-
werke GmbH

VERKEHR	2017	2016	+/-	+/- %
Fahrgäste in Mio.				
Wiener Linien	961,7	954,2	7,5	0,8
Wiener Lokalbahnen (Bahnverkehr)	12,4	12,5	-0,1	-0,8
Gesamt	974,1	966,7	7,4	0,8
Platzkilometer in Mio.				
Wiener Linien	20.234,8	19.797,3	437,5	2,2
Wiener Lokalbahnen	535,0	538,3	-3,3	-0,6
Gesamt	20.769,8	20.335,6	434,2	2,1

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen



Verkehrsmittelwahl
© Nachhaltigkeitsbericht 2017, Wiener Stadtwerke GmbH

Zahlen und Fakten zu den „Öffis“ der Wiener Linien

Mit 2,6 Millionen Fahrgästen pro Tag und einer Gesamtliniennlänge von mehr als 1.100 Kilometern sind die Wiener Linien der führende Anbieter im öffentlichen Personennahverkehr der Stadt Wien. Die Wiener Linien beschäftigen rund 8.700 Menschen und sind damit einer der größten Arbeitgeber Wiens. 90 % der WienerInnen nutzen das Öffi-Angebot. Ziele: bis 2020 den Anteil der Öffis an den Wegen der WienerInnen auf 40 % steigern, d. h. mehr als eine Milliarde Fahrgäste im Jahr; neue Mobilitätsformen miteinander vernetzen und das Unternehmen noch umweltfreundlicher und innovativer machen.

Weitere Informationen und Zahlen zu den Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen finden sich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der Wiener Stadtwerke GmbH

- www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Geschäftsberichte
- www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Nachhaltigkeitsberichte

Öffi-Stadträtin Ulli Sima und Wiener Linien-GF Günter Steinbauer 2017 bei der Streckenbesichtigung der U1-Verlängerung nach Oberlaa
© Votava (PID)

Parkraumbewirtschaftung zur Verbesserung des Stadtverkehrs

Die Parkraumbewirtschaftung (PRBW) trägt deutlich zur Verbesserung der Parkplatzsituati-



on, zur Verringerung des Verkehrsaufkommens und somit zu einer höheren Lebensqualität bei. Die MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung erarbeitet im Rahmen ihrer Mobilitätsstrategien die Grundlagen für die Einführung in den Bezirken und evaluiert laufend die Wirkungen. Im September 2016 wurde das „Parkpokerl“ in Währing eingeführt, 2017 – parallel zur Eröffnung der U1 nach Oberlaa – in Favoriten. Zur Ausweitung der PRBW nach Simmering fand 2017 eine BewohnerInnen-Befragung statt.

► www.wien.gv.at/verkehr/parken/entwicklung

Die Parkraumbewirtschaftung für mehr Parkplätze im Grätzel
© Christianell (MA 18)



1.000 Ladestationen für E-Mobilität bis 2020

Im Oktober 2017 begann Wien Energie die Errichtung von neuen Stromtankstellen im öffentlichen Raum. Bis 2020 soll so ein flächendeckendes Netz über alle Wiener Gemeindebezirke entstehen. Alle diese Stromtankstellen werden mit 100 % Ökostrom betrieben. Der Ladevorgang ist sicher, bequem und relativ rasch erledigt. Dazu ist das Stromtanken an den öffentlichen Ladesäulen in der „Schnupperphase“ bis Ende September 2018 kostenlos.

Neue Mobilität für Wien

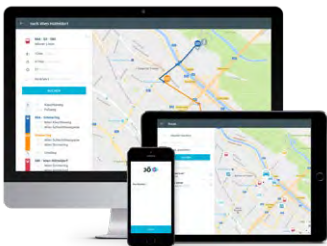
Mobilität ist im Wandel. Die MA 18 befasst sich bereits heute mit neuen Technologien und deren Auswirkungen auf die Stadt – wie z. B. dem autonomen Fahren –, um rechtzeitig die Weichen in Richtung einer umweltfreundlichen Mobilität stellen zu können.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008479.pdf

7.2. Alternative Mobilität gemeinsam nutzen JÖ – bin schon da



Der Mobilitätsassistent unterstützt bei der Fahrzeugwahl
© Upstream GmbH



Mit JÖ bietet die Upstream – next Level Mobility GmbH, ein 2016 gegründetes Tochterunternehmen der Wiener Stadtwerke, eine innovative

Lösung für Unternehmen. Alle öffentlich zugänglichen Mobilitätsangebote wie öffentliche Verkehrsmittel, Car-Sharing oder Taxianbieter können mit dem firmeneigenen Fuhrpark kombiniert werden. Die MitarbeiterInnen sehen über einen Mobilitätsassistenten, welches Verkehrsmittel gerade verfügbar, am günstigsten und schnellsten ist. Zudem kann mit einem Klick reserviert und zentral über das Unternehmen abgerechnet werden.

LeoMobil



Auch LeoMobil ist ein Mobilitätsangebot der Upstream – next Level GmbH, speziell für das autofreie Stadtentwicklungsgebiet Neu Leopoldau auf dem Areal des ehemaligen Gaswerks Leopoldau. In naher Zukunft sollen dort für mehr als 3.000 WienerInnen ein breites Mobilitätsangebot zur gemeinschaftlichen Nutzung und zahlreiche, neuartige Community-Features bereitstehen. Eine innovative Applikation wird die einfache Administration, Reservierung und



LEOMOBIL
BEWEGUNG IN GEMEINSCHAFT

- PARKEN
- INFOSCREEN
- OFFENTLICH LADEN
- MOBILITÄTSSTATION

Buchung ermöglichen und die Vernetzung der GrätzelbewohnerInnen fördern.

Via Applikation können Mobilitätsangebote einfach gebucht werden.
© Christanell (MA 18)

7.3. Gute Beispiele aus den Magistratsfuhrparks

Die Elektromobilität hält Einzug bei der MA 22

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 möchte, dass ihre MitarbeiterInnen notwendige Dienstreisen möglichst umweltfreundlich erledigen können. Für die Wartungs- und Kalibrierarbeiten am Wiener Luftmessnetz wurden bisher Erdgasfahrzeuge eingesetzt. Die Fahrzeugflotte wurde 2017 um ein Elektroauto erweitert, das sich durch Sparsamkeit und für den innerstädtischen Bereich optimale Reichweite auszeichnet. Die den MitarbeiterInnen für Dienstreisen zur Verfügung stehenden Dienstfahrzeuge wurden um zwei Elektrofahrräder aufgestockt, die auch weitere Strecken oder Anhöhen besser bewältigbar machen.

Umweltfreundlich unterwegs mit dem E-Fahrrad
© MA 22



Mit neuem Fuhrpark Richtung Null-Emission

Mit zwei PKWs hat die Elektromobilität 2016 Einzug in den Fahrzeugbestand der MA 14 – Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie gehalten. Die neuen Elektroautos sparen im

Vergleich zu Dieselfahrzeugen bis zu 75 % der Betriebskosten und zeigen durch die einfachere Bauweise weniger Verschleiß. Mit der Nutzung der E-Tankstelle beim benachbarten Supermarkt wurde auch die Betankung effizient gelöst. Zusätzlich wurde die Gesamtzahl der Fahrzeuge reduziert. Mit diesen Maßnahmen konnten die CO₂-Emissionen des Fuhrparks um 21 % reduziert werden.

Die Dienstwagen der MA 14 tanken Energie.
© Hanns Weschta



Facilitycomfort goes E-Mobility

Die Facilitycomfort – Energie- und Gebäudemanagement GmbH hat vor 10 Jahren mit dem Einsatz von klimaneutralen Erdgasfahrzeugen Pionierarbeit im Konzern geleistet und setzt dies fort, indem der Fuhrpark im Jänner 2018 mit zwei Elektrofahrzeugen der Marke Renault Zoe erweitert wird. Beide Fahrzeuge fahren zu 100 % elektrisch mit Ökostrom der Wien Energie Tanke und erreichen aufgrund neuester Lithium-Technologie Reichweiten von bis zu 400 km. An einer der vielen und täglich mehr werden Stromtankstellen von Wien Energie kann ein E-Auto in ca. 45 bis 60 Minuten vollgeladen werden. Einen Überblick über alle aktuellen Ladestellen gibt es hier:

► www.tanke-wienenergie.at

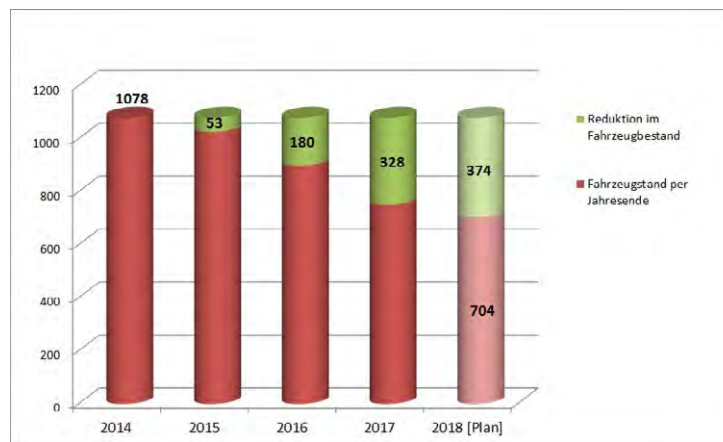


Die Stromtankstellen in Wien werden stetig mehr.
© Wien Energie/EHM

Wiener Netze implementieren nachhaltiges Mobilitätskonzept

Das nachhaltige Mobilitätskonzept der Wiener Netze führt zu einer deutlichen Reduktion des Fahrzeugbestandes bei Kleintransportern und PKW sowie der gefahrenen Kilometer. Das gelingt durch eine konsequente Weg- und Streckenoptimierung und durch innovative Lösungen wie Car-Sharing, Pooling sowie die Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr. Der Fuhrpark wird ab 2018 sukzessive auf alternative Antriebe wie z. B. E-Fahrzeuge umgestellt und soll zum Programmabschluss Ende 2018 mehr als ein Drittel reduziert werden.

Optimierte Verkehrskonzepte sparen beim Fuhrpark.
© Wiener Netze



E-Mobilität: Bei der Bestattung Wien seit 1989

Die Bestattung Wien hat seit Jahrzehnten Elektrofahrzeuge in ihrem Fuhrpark. 1989 wurde das erste E-Konduktauto Österreichs in Betrieb genommen. Auch in den Jahren 2016 und 2017 wurde in dieser Hinsicht wieder investiert. Ein Dieselfahrzeug für die täglichen Botenfahrten wurde durch ein Elektrofahrzeug (Renault ZOE) ersetzt. Für den Wiener Zentralfriedhof wurden drei E-Konduktwagen gekauft (Renault Kangoo Maxi Z. E.). Sie ersetzen die alten E-Wagen.

Die leisen und abgasfreien E-Konduktwagen der Bestattung Wien.
© Bestattung Wien



Die Mitarbeiterin-Idee „Safety Driver Prämie“

Eine Mitarbeiterin im Controlling der Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste (WLV) hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit ein neues Anreizsystem entwickelt: Die „Safety Driver Prämie“ soll das Fahrpersonal zu einer schadenfreien und ökonomischen Fahrweise sowie zu einer Geringhaltung der individuellen Fehlzeiten motivieren. Die Analysen zur „Safety Driver Prämie“ im Pilotjahr 2017 zeigen ein Einsparungspotenzial von knapp 10 % des Treibstoffverbrauchs innerhalb der Flotte und eine geringere Anzahl der Schadensfälle auf.

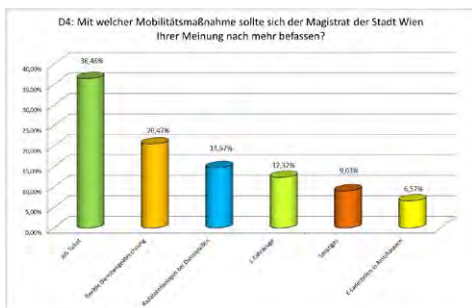
Gute Idee – Anreize zum ökonomischen Fahren
© Zinner (WLB)



7.4. Für noch mehr umweltfreundliche Dienst- und Arbeitswege beim Magistrat Wien Die PUMA-Mobilitätsbefragung 2017

Nach 2007 und 2012 führte PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) die dritte Befragung zu Arbeits- und Dienstwegen im Magistrat durch, um Trends, Wünsche und Bedürfnisse

im Mobilitätsverhalten der MitarbeiterInnen zu erheben. Die Ergebnisse zeigen: Potenzial und Wille zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel sind da: 70 % der Befragten nutzen öffentliche



Das Top-Thema aus der Mobilitätsbefragung
© Berndorfer

Verkehrsmittel für den Arbeitsweg. Der Anteil der Radfahrer steigt, knapp 25 % nutzen das Fahrrad auch für Dienstwege. Mehr als die Hälfte legen zumindest manchmal einen Dienstweg gänzlich zu Fuß zurück. Das Top-Thema, mit dem sich der Magistrat im Bereich Mobilität mehr befassen sollte, ist das Jobticket.

Das erste PUMA-Mobilitätsforum



Beim Mobilitätsforum konnten E-Bikes getestet werden.
© PUMA

Im Rahmen von PUMA werden zu bestimmten Fachgebieten regelmäßige Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, die PUMA-Foren. Auch im Bereich „Mobilität“ wurde ein solches Format entwickelt und organisiert, wobei in Vorträgen und Präsentationen die Themen E-Mobilität, Car-Sharing, Dienstrad, umweltfreundliche Kfz-Beschaffung sowie innovative Apps behandelt wurden. Zusätzlich konnten unterschiedliche Lastenräder und e-Mobile kostenlos getestet werden.

Die PUMA-Fahrradchecks



Bereits zum wiederholten Mal wurde den radfahrenden MitarbeiterInnen eine kostenlose Überprüfung ihres (Dienst-)Fahrrads auf Straßentauglichkeit angeboten. In ca. 10–15 Minuten wird das Rad dabei wieder fit gemacht. Damit werden im Rahmen des Umweltmanagement-Programms PUMA die Nutzung des Fahrrads auf Arbeits- und Dienstwegen gefördert, die Umwelt entlastet und die Gesundheit der Mitarbeitenden verbessert. Diese Aktion war jedes Mal ein voller Erfolg!

Sicher unterwegs mit einem gut ausgerüsteten und gewarteten Fahrrad
© D. Schreiber (PUMA)

Das LKW-Spritspartraining

Für die LKW-Lenkerinnen und -Lenker im Magistrat, die nicht nach der Berufskraftfahrer-Verordnung auszubilden sind, wurde im Rahmen von PUMA ein Spritspartraining durchgeführt, welches den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die vorausschauende, ökonomische und spritsparende Fahrweise näherbrachte bzw. in Erinnerung rief.



Spritsparen für die Großen © MA 48



© Christian Houdek (MA 22)

Kapitel 8

Nachhaltig wirtschaften

In der Stadt ist das Angebot an Waren und Dienstleistungen groß, dabei ist Nachhaltigkeit zunehmend gefragt. Die Stadt Wien bietet einerseits Beratung für Betriebe an, die umweltfreundlich wirtschaften möchten, und geht andererseits auch mit ökologischer Beschaffung mit gutem Beispiel voran. Ein wichtiger Punkt sind dabei nachhaltig produzierte Lebensmittel, einhergehend mit der Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Es darf aber auch gefeiert werden, allerdings bevorzugt ökologisch – aber kein Problem, die Stadt informiert, wie Öko-Events

funktionieren, von Mehrweggeschirr bis zur Mülltrennung.

8.1. Unterstützung für Wirtschaftstreibende und BeschafferInnen

OekoBusiness Wien – Wirtschaften fürs große Ganze
Seit dem Start der Umweltinitiative für Betriebe 1998 ist es dem in der *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22 beheimateten OekoBusiness Wien gelungen, jährlich umweltrelevante Einsparungen zu erreichen, die sich auch positiv auf die Betriebsausgaben auswirkten. Neben



der Auszeichnung von bisher 1.200 Wiener Betrieben im Rahmen des Programms vergibt OekoBusiness Wien jährlich den Umweltpreis der Stadt Wien an besonders engagierte Unternehmen mit außergewöhnlichen Projekten – so zuletzt 2017 an MAM Babyartikel, Boehringer Ingelheim, das Gartenbaukino und die SIEDLUNGSUNION.

- ▶ www.oekobusiness.wien.at
- ▶ www.oekobusiness.wien.at/beratungsangebote.html
- ▶ www.umweltpreis.wien.at

Unternehmen mit besonders umweltfreundlichen Innovationen erhalten den Umweltpreis.
© Christian Houdek (PID)



Workshops für mehr Ressourceneffizienz

OekoBusiness Wien und die Wirtschaftskammer Wien boten auch 2016 und 2017 eine Veranstaltungsreihe für Wiener Betriebe an, um deren Umwelt-Know-how zu vertiefen und Anregungen für ökologische und soziale Maßnahmen zu geben. Die Themen waren vielfältig und reichten von ökologischer Reinigung über energieeffiziente Raumkühlung oder Beleuchtung bis zu Innenraumbegrünung. Zusätzlich zu den fachlichen Veranstaltungen wurden 2017 auch Sprintspartrainings angeboten.

- ▶ www.oekobusiness.wien.at/network.html

Umweltzeichen setzen!

In Kooperation von OekoBusiness Wien mit dem Ministerium für ein lebenswertes Österreich wurde auch 2016 und 2017 die Liste mit Wiener Gastronomiebetrieben, die das Umweltzeichen Tourismus tragen, um weitere Angebote ergänzt. Erfasst sind Hotels, Restaurants, Cateringbetriebe, Kaffeehäuser und Campingplätze. OekoBusiness Wien bietet darüber hinaus Unterstützung zum Erlangen weiterer Umweltzeichen für: Green Meetings/Green Events, Druckereien, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen. Für 2018 ist ein Umweltzeichen für Kindergärten sowie die Auszeichnung „natürlich gut essen“ für Gastronomiebetriebe, die Umwelt, Gesundheit und Tierwohl berücksichtigen, geplant. 2016/2017 wurde auch das Umweltzeichen für umweltfreundliche Filmproduktionen „Green Producing“ entwickelt.

- ▶ www.umweltzeichen.at

Saubere Gewinne für Unternehmen und Umwelt

Die Einsparungen der 1.185 OekoBusiness Wien Betriebe in 19 Jahren

ENERGIE	CO ₂	ABFALL	WASSER	MOBILITÄT	GELD
1,54 TWh	443.000 t	125.930 t	2.721.600 m³	150,8 Mio. km	145,6 Mio. EUR
Ein Jahr Strom für 58% der Wiener Haushalte	Befüllung von 75.000 Heißluftballons	Volumen von 2,5 Millionen Mistkübeln	Zwei Drittel der Wassermenge der Alten Donau	3.770 mal um die gesamte Erdkugel	398.904 Jahreskarten der Wiener Linien

Die Bilanz von OekoBusiness Wien kann sich sehen lassen.

RE:WIEN – Wiener Start-ups mit dem besonderen Gemeinwohlfaktor

Mit dem Beratungsförderungsprogramm RE:WIEN unterstützte OekoBusiness Wien gemeinsam mit dem Impact Hub Vienna 2016 und 2017 insgesamt 25 junge Betriebe dabei, nachhaltige Prozesse in Gang zu setzen – als Beitrag für die Gesellschaft und mit unternehmerischem

Nachhaltige Wiener Start-ups wurden auch 2017 unterstützt.
© Anja Stevic

Erfolg. Die Unterschiedlichkeit der Branchen sowie die Vielfalt der Business-Ideen zeigten dabei das große Potenzial der Wiener Start-up-Szene in Bezug auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit auf.



- ▶ www.oeko-gastlichkeit.wien.at

ÖkoKauf Wien

Die Stadt Wien kauft bereits seit mehr als 20 Jahren Waren und Dienstleistungen möglichst umweltfreundlich ein, von Textilien über Bio-Lebensmittel, Reinigungsmittel, Büromaterial und

Umweltfreundlich genießen im Umweltzeichen-Tourismus-Kaffeehaus
© Karin Büchl-Krammerstätter



Möbel bis hin zu Baumaterialien. Das Programm ÖkoKauf Wien, das in der MA 22 angesiedelt ist, unterstützt die BeschafferInnen durch die Definition ökologischer Kriterien für Ausschreibungen. Im Berichtszeitraum wurden etwa eine Richtlinie zu umweltorientierter Bauabwicklung sowie ein Positionspapier zur Beschaffung von nachhaltigen Lebensmittel und Speisen neu herausgegeben und die Papier-Mustermappe für ökologisches Druckpapier aktualisiert.

► www.oekokauf.wien.at

Elektronisch Einkaufen über den virtuellen Markt

Die MA 54 – Zentraler Einkauf betreibt seit einigen Jahren ein elektronisches Katalogsystem für Bestellungen der Dienststellen und Unternehmen innerhalb des Magistrats – den „Virtuellen Markt“. Das Produktsortiment reicht von Bürobedarf und Werkzeug über Reinigungsmittel bis hin zu Möbel und umfasst rund 1,9 Millionen Produkte, die rasch, kosteneffizient und umweltfreundlich bestellt werden können. So erfolgt z. B. bei der Bestellung von Papier oder Druckerpatronen der gesamte Workflow mit Bestellung und Rechnungsabwicklung auf elektronischem Wege.

Die Vergaben der MA 54 erfolgen nach den Kriterienkatalogen von ÖkoKauf Wien, wodurch ökologische Produkte beschafft werden und der Umweltgedanke repräsentiert wird.



Auch Druckpapier kann effizient und papierlos bestellt werden.
© MA 22

8.2. Wege zum nachhaltigen Genießen Der Milan Urban Food Policy Pact

Gemeinsam mit 100 weiteren Städten hat die Stadt Wien durch Bürgermeister Michael Häupl 2015 den *Milan Urban Food Policy Pact* unterzeichnet. Dieser beinhaltet das Bekenntnis zur Entwicklung einer nachhaltigen kommunalen

Ernährungspolitik, mit Bedacht auf ökologische, soziale und ökonomische Belange. Inzwischen haben mehr als 160 Städte den Pakt unterzeichnet. Die 2017 eingerichtete „Koordinationsstelle für nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln für die Stadt Wien“ ist in der MA 22 angesiedelt.

► www.milanurbanfoodpolicy.org/text

Nachhaltige Beschaffung von Lebensmitteln: Wien im Vergleich

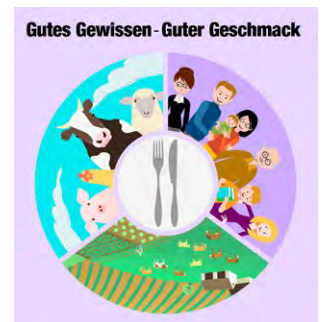
Wien ist im Vergleich mit 18 anderen Städten in Bezug auf nachhaltigen Lebensmitteleinkauf vorbildlich. Das belegt der im Oktober 2016 fertiggestellte Projektbericht „Green Public Food Procurement in Wien“ der Bioforschung Austria, der im Auftrag der MA 22 erstellt wurde. In der Studie werden auch Bereiche aufgezeigt, in denen andere Städte bereits ambitioniertere Ziele verfolgen.

► www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/green-public-food-procurement.pdf

Gutes Gewissen – Guter Geschmack

Die von der MA 22, der Tierschutzombudsstelle Wien (TOW) und dem Ökosozialen Forum Wien ins Leben gerufene Initiative „Gutes Gewissen – Guter Geschmack“, tritt für mehr Tier- und Umweltschutz in der Lebensmittelproduktion ein. Zielgruppe einer Fachtagung im Jahr 2016 waren Gastronomie- und Tourismusbetriebe, 2017 stand das Essen in der Gemeinschaftsverpflegung, also von Großküchen, im Mittelpunkt. Dabei wurden Auswirkungen der Produktionsbedingungen aufgearbeitet und anhand von Best-Practice-Beispielen praxistaugliche Lösungsvorschläge für mehr tiergerecht produzierte Lebensmittel aufgezeigt.

► www.GuGe.wien.at



Tierwohl und Genuss müssen kein Widerspruch sein.
© Karin Büchler-Krammerstätter



Der ethische Umgang mit Tieren in der Lebensmittelproduktion ist auch im 2016 erschienenen Positionspapier für den nachhaltigen Einkauf von Lebensmitteln und Speisen durch die Stadt Wien von ÖkoKauf Wien berücksichtigt.

Stadtlandwirtschaft – Neues Bio-Aktionsprogramm

Zur weiteren Forcierung des Biolandbaus in der Wiener Stadtlandwirtschaft hat die Wiener Landesregierung im Jahr 2016 eine neue Landesförderungsmaßnahme für ein Bio-Aktionsprogramm beschlossen. Dabei werden landwirtschaftliche Betriebe, die auf eine biologische Wirtschaftsweise umstellen möchten, aber auch neu gegründete Biobetriebe während der dreijährigen Einstiegsphase finanziell unterstützt. Ziel der von der MA 58 – *Wasserrecht* umzusetzenden Maßnahme ist es, jährlich fünf bis sieben Betriebe zum Ein- und Umstieg in den Biolandbau zu bewegen, was im Jahr 2017 bereits erreicht werden konnte.

► www.stadtlandwirtschaft.wien

Details und Informationen zu umweltrelevanten Aktivitäten im Bereich der Wiener Stadtlandwirtschaft gibt es im aktuellen „Wiener Landwirtschaftsbericht 2017“ der MA 58: www.wien.gv.at/umwelt/wasserrecht/agrarwesen/landwirtschaftsbericht.html

Die Studie „*SUM-FOOD: Regionale Lebensmittelpfade am Beispiel der Stadt Wien für die Produktgruppe Gemüse*“ wurde von der MA 22, den Landwirtschaftskammern Wien und NÖ und dem Amt der NÖ Landesregierung – Gruppe Land- und Forstwirtschaft beauftragt.

Studie „Nachhaltige Lebensmittelversorgung für die Gemeinschaftsverpflegung der Stadt Wien“ (2016/17)

Die von der MA 22 beauftragte Studie der BOKU und der Bio Forschung Austria konstatiert, dass Wien auch bei einer vollständigen Umstellung auf Biolandbau durch Produkte aus dem Umland versorgt werden könnte. Darüber hinaus könnten durch reduzierten Fleischkonsum und die Nutzung von Futtermittelanbauflächen für den Anbau pflanzlicher Lebensmittel (z. B. Speisegetreide, Lagergemüse) wesentlich kurzfristiger CO₂-Äquivalente eingespart werden als etwa durch die Umstellung auf erneuerbare Energien. Nachteilig auf die Nahrungsmittelproduktion wirkt sich die in Österreich rasante Bodenversiegelung landwirtschaftlicher Flächen durch Verbauung aus.

► www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/gemeinschaftsverpflegung-nachhaltig.pdf

Bio-Menüs für Wiens Schulen

Im Schuljahr 2016/17 enthielt die Mittagsverpflegung an allen öffentlichen ganztägig geführten Wiener Pflichtschulen der MA 56 – *Wiener Schulen* einen mengenmäßigen Bioanteil von mindestens 40 %. Dabei wurden rund 32.981 SchülerInnen an 152 Schulstandorten verköstigt.

Viel Bio schmeckt den Kindern in Wiens Schulen.
© M. Uedl-Kerschbaumer (DIE UMWELTBERATUNG)



Weinbau hat in Wien Tradition und geht auch in bio.
© MA 58

SUM-FOOD-Studie: Regionales Gemüse für Wien und das Umland

Wie gut die Versorgung von Wien mit Gemüse aus dem Stadt- und Umlandgebiet (SUM-Region) ist, sollte die Pilotstudie *SUM-FOOD* 2017 des Umweltbundesamtes klären. Das Ergebnis: Wien und das Umland können mengenmäßig mit Gemüse aus der Region versorgt werden – allerdings wird nicht immer genau das produziert, was auch tatsächlich benötigt wird.

► www.wien.gv.at/umweltschutz/nachhaltigkeit/sum-food.html



Fair Kaffee genießen mit der Coffee & Lunch



Ein Tag für fairen
Kaffeegenuss
© MA 22

Im September 2017 veranstaltete FAIRTRADE Österreich in Kooperation mit der MA 22 die „Coffee & Lunch“ im Wiener Volkshausmuseum. LizenzpartnerInnen konnten sich vernetzen und sich rund um das FAIRTRADE-Angebot für die Gastronomie und Hotellerie informieren – Schwerpunkt war die faire Kaffeevielfalt. Die Veranstaltung schloss an die Veranstaltungsreihe der „FairErleben-Märkte“ der vorangegangenen Jahre an, die im Arkadenhof stattgefunden haben.

► www.umweltschutz.wien.at/oekokauf/coffeelunch.html

Lebensmittel-Schwerpunkt in den Wiener Volkshochschulen (VHS)

Nachhaltige Ernährung, der sorgsame Umgang mit Ressourcen und eine gute Mensch-Tier-Beziehung im urbanen Raum standen am 31. März und 1. April 2017 im Fokus der VHS-Veranstaltung „Lebens.Mittel.Punkt.Wien“. Die Themenschwerpunkte waren Ressourcenschonung, Lebensmittelverschwendung und Energiesparen für private Haushalte ebenso wie nachhaltige Landwirtschaft und der sensible Umgang mit Umwelt, Tier und Mensch in zahlreichen Projekten und Initiativen der Donaustadt.

Der Lebens.Mittel.Punkt Wien ist eine von der MA 22 initiierte Informationsdrehscheibe für aktuelle Veranstaltungen, wissenschaftliche Erkenntnisse, Aktivitäten und Initiativen im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit Lebensmitteln.

► www.lebensmittelpunkt.wien.at

Die Aktionstage „Lebens.Mittel.Punkt.Wien“ war eine Veranstaltung von den Wiener Volkshochschulen, der Tierschutzombudsstelle Wien, dem Ökosoziales Forum Wien, in Kooperation mit: Kinderfreunde Donaustadt, Lokale Agenda 21, MA 22, TierQuarTier Wien, UmweltBildungWien, VIER PFOTEN, Vereinigung Österreichischer HundeverhaltensTrainerInnen, Verband Kleine Stadt Farm.

8.3. Mit Voraussicht gegen Lebensmittelverschwendung

Alleine in Wien landen pro WienerIn rund 40 Kilogramm Lebensmittel im Müll – oft sind sie noch genießbar oder sogar noch in Original-

verpackung. Die Gründe reichen von falscher Planung der Portionsgrößen, ungünstiger Lagerung über Lockangebote bis hin zum oft falsch interpretierten Mindesthaltbarkeitsdatum. Ob im Privathaushalt, der Gemeinschaftsverpflegung oder der Gastronomie – nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln spart Ressourcen, Kosten und kann helfen, den Anteil an Lebensmitteln, die für den Müll produziert werden, zu verringern.

Zahlreiche Informationen zum nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln – vom Schnelltest für Gastro-Betriebe über Studien bis zur Lebensmittelweitergabe an soziale Einrichtungen gibt es auf www.lebensmittelpunkt.wien.at und bei der MA 22 unter www.umweltschutz.wien.at/nachhaltigkeit/lebensmittel-nachhaltig.html

Mit „Küchenprofil[t]“ Lebensmittelabfälle in der Gastronomie reduzieren

Das Beratungsprogramm „Küchenprofil[t]“ des in der MA 22 angesiedelten Umwelt-Service-Angebots OekoBusiness Wien bietet Gastronomiebetrieben Unterstützung bei der Reduktion von Lebensmittelabfällen an. 2016 wurden die ersten 3 Pilotberatungen in Wiener Hotels/Gastrobetrieben durchgeführt, 2017 in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Lebensmittelabfallerhebungen in vier Cateringbetrieben durchgeführt. Die ersten Ergebnisse wurden im Jänner 2018 präsentiert.

Smart Kitchen

Bei den Smart-Kitchen-Workshops von pulswerk haben seit 2016 pro Jahr ca. fünf bis zehn Betriebe teilgenommen. Das von OekoBusiness Wien geförderte Projekt wurde 2016 mit dem Umweltpreis der Stadt Wien ausgezeichnet. GastronomInnen sowie ExpertInnen aus der Abfallwirtschaft und Umweltschutz kochen und diskutieren gemeinsam und mit dem Haubenkoch Max Stiegl zum Thema Lebensmittelverschwendung.

► www.smart-kitchen.at

Die Tafel rettet auf den Wiener Märkten Lebensmittel

Auf Initiative der MA 22 unterstützt die Stadt Wien das Projekt „Lebensmittel retten am Großmarkt Wien“. Über das neue „Tafel-Haus“ kann die Wiener Tafel rund 20.000 Betroffene täglich mit Obst und Gemüse versorgen. Durch Warenspenden von den Ständern und die Erweiterung der logistischen Strukturen wurden im 2. Halbjahr 2017 rd. 120 Tonnen Lebensmittel an

soziale Einrichtungen geliefert. Mit Unterstützung der MA 59 – *Marktservice und Lebensmittelsicherheit* gibt es bereits seit längerem auf Wiener Märkten, wie dem Nasch- oder Brunnenmarkt, Sammlungen der Wiener Tafel, um Lebensmittel für armutsgefährdete Personen zu sammeln.



Die Wiener Tafel bei der Lebensmittelrettung
© MA 59

Fair-Teiler

Vereine, die Lebensmittel im Rahmen von Food-Sharing, z. B. in Selbstbedienungs-Kühlschränken anbieten, wissen oft nicht, dass sie dadurch zu UnternehmerInnen nach dem Lebensmittelrecht werden, die der Kontrolle der MA 59 unterliegen. Das Marktamt unterstützt hier mit Merkblättern über Mindestanforderungen und Kontrolle. Mit der Rechtssicherheit hat auch die Anzahl der Fair-Teiler-Kühlschränke in Wien stark zugenommen – derzeit stehen den WienerInnen 34 davon zur Verfügung.

Urbane Kühlstationen

Ein neues Projekt der MA 59 befasst sich mit der Entwicklung von Kühlstationen zur Lebensmittelweitergabe im urbanen Raum und Prototypentest in Wien. Durch öffentliche Kühlstationen u. a. in leeren Geschäftslokalen wird eine sichere und hygienische Möglichkeit zur Lebensmittelweitergabe geschaffen, die den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Diesbezüglich wird von der MA 59 ein Schulungskonzept ausgearbeitet, um die für die Bestückung und Betreuung der Kühlstationen verantwortlichen Personen umfassend und unentgeltlich zu schulen.

Weniger Lebensmittelabfälle durch Blick über den Tellerrand

Seit Ende 2016 nimmt der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) auch am Projekt „United

Against Waste“ teil. Das Ziel dabei ist, durch die Gesamtbetrachtung des Lebensmittelkreislaufs (Versorgung mit Speisen, Reduktion von Lebensmittelabfällen) Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu entlasten.



Lebensmittel sind zu wertvoll für den Mist.
© MA 22

8.4. Ökologische Veranstaltungen machen doppelt Freude

ÖkoEvent – Das Wiener Prädikat für nachhaltige Veranstaltungen

Seit 2007 unterstützt die Stadt Wien dabei, Veranstaltungen ressourcenschonend, abfallarm, energiesparend – mit einem Wort umweltfreundlich – durchzuführen. Dabei werden kostenlose Beratungsleistungen, das Wiener Mehrweggeschirr, ein Zuschuss zur Reinigung und umfangreiche Informationen im Internet sowie entsprechende Werbematerialien zur Verfügung gestellt. Seit 2011 gibt es ÖkoEvent als Prädikat für vorbildliche Veranstaltungen in Wien. Beratung und Abwicklung der Prädikatvergabe werden von DIE UMWELTBERATUNG im Auftrag von ÖkoKauf Wien und der „Initiative natürlich weniger Mist“ durchgeführt.

► www.oekoevent.at



„Nachhaltig gewinnen!“ mit Green Events Austria

Im Rahmen des Bund-Bundesländer-Netzwerks „Green Events Austria“ werden seit 2011 nachhaltige Sport- und Kulturveranstaltungen bzw. seit 2016 auch Dorf- und Stadtfeste ausgezeichnet.

2016 waren das Wiener Südwind Straßenfest, 2017 der Wiener Mistfest der MA 48 – *Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark* Sieger der neuen Kategorie. In der Sonderkategorie „Österreichs Nachhaltigste Sportvereine“



wurden die Wiener Vereine „FC Altera Porta“ und „FK Austria Wien AG“ ausgezeichnet.

► www.umweltschutz.wien.at/veranstaltungen-wettbewerb.html

8.5. Umweltmanagement im Magistrat – mit gutem Beispiel vorangehen

Der Magistrat verfügt über etablierte Umweltmanagement-Systeme, Herzstück ist das Programm PUMA, das die MitarbeiterInnen beim ökologischeren Gestalten ihrer alltäglichen Arbeitsabläufe bestmöglich unterstützt. Die Themen reichen vom Energie- und Wassersparen über Mobilität und ökologischen Einkauf bis zur Abfallvermeidung und -trennung.



PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) ist das magistratsweite Programm für die Umsetzung weitreichender betrieblicher Umweltschutzmaßnahmen u. a. in den Themenfeldern Energie, Ressourcenschonung und Abfallvermeidung sowie Mobilität. Das Umweltmanagement schafft den organisatorischen Rahmen zur Erfassung und Verbesserung aller umweltrelevanten Tätigkeiten. Die PUMA-Beauftragten in den Abteilungen sind Ansprechpersonen für die MitarbeiterInnen des Magistrats und unterstützen sie bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen.

► www.wien.gv.at/klimaschutz/programm/puma

Ressourcen- und Kosteneinsparungen durch PUMA: Evaluierung liegt vor!

Eine externe Berechnung der im Rahmen von PUMA erreichten Einsparungen zeigt beträchtliche Erfolge bei Energieverbrauch, Abfallvermeidung, CO₂-Einsparung und Kostensenkung. Im Energiebereich wurden im Untersuchungszeitraum 2010 bis 2016 32.900 MWh Strom (entspricht dem Jahresverbrauch von über 8.000 Haushalten) und 4.000 MWh Wärme (mehr als 300 Haushalte) eingespart. Die eingesparte CO₂-Menge entspricht mit 8.580 t CO₂ in etwa jener Menge, die der Wiener Prater im Jahr kompensieren kann.

8.580 t CO₂ --> Menge, die **660 ha Wald** in einem Jahr aufnehmen kann



entspricht ca. der **Fläche des Wiener Praters**

Quelle: Evaluierungsbericht „Ressourcen- und Kosteneinsparungen durch PUMA“, 20.11.2017

Auszeichnung von „PUMA-Schulen“

Das Programm PUMA-Schulen ist ein wesentlicher Teil des magistratsweiten Umweltmanagementprogramms. Es sieht in den Bereichen Energie, Abfallwirtschaft, Mobilität, Einkauf und Bewusstseinsbildung zahlreiche Maßnahmen vor, die im jeweiligen Kompetenzbereich (Direktion, Kollegium, Schulwartin bzw. Schulwart, MA 56 – *Wiener Schulen, Elternverein*) umgesetzt werden können. Mittels einer Online-Evaluierung können sich Schulen, die PUMA-Maßnahmen umgesetzt haben, seit 2017 um Auszeichnung als „PUMA-Schule“ bewerben. Bisher wurden bereits acht Schulen der Stadt Wien ausgezeichnet.



PUMA-Schulen setzen auf Umweltmaßnahmen.
© Bettina Preissl

PUMA UND ANDERE NACHHALTIGE ANGEBOTE – DER MAGISTRAT MIT VORBILDWIRKUNG

MitarbeiterInnen der Stadt Wien sind wichtige MultiplikatorInnen, was umweltfreundliches Verhalten betrifft: Die Ausstattung der Amtshäuser mit energiesparenden Beleuchtungssystemen, PUMA-Hinweise zu ressourcensparenden Verhalten, wie doppelseitig drucken, Licht abdrehen oder Stufen statt Lift, sehen alle BesucherInnen. Veranstaltungen, die als ÖkoEvent ausgerichtet werden, können Vorbilder für andere Veranstaltungen werden. Der Einkauf mit ÖkoKauf Wien und die Vermittlung der Kriterien an die AnbieterInnen können den Markt in eine nachhaltiger Richtung lenken. Beratung in allen Belangen der Ressourcenschonung und zum ÖkoEvent bietet auch **DIE UMWELTBERATUNG**.

- www.wien.gv.at/klimaschutz/programm/puma
- www.oekoevent.at
- www.oekokauf.wien.at
- www.umweltberatung.at

Ressourcen optimal nutzen – ein Beispiel

Die MA 65 – *Rechtliche Verkehrsangelegenheiten* setzte in den Jahren 2016 und 2017 auch wieder zahlreiche Maßnahmen, um Ressourcen zu sparen – ganz im Sinne von ÖkoKauf Wien und PUMA: Die MitarbeiterInnen wurden zu folgenden Handlungsweisen angeregt: die Anwendung der ÖkoKauf Wien-Kriterien beim Einkauf, doppelseitiges Drucken, der Umstieg auf zentrale Follow-me-Drucker, die Verwendung von Energiesparlampen, die Entfernung privater „Stromfresser“, der Energieführerschein für alle Lehrlinge, Dienstfahrräder und Duschköglichkeiten sowie Telearbeitsangebote.

Schaltbare Steckerleisten vermeiden Stand-by-Betrieb
© Sabine Seidl (DIE UMWELTBERATUNG)



Zertifiziertes Umweltmanagement bei der MA 14

Die MA 14 – *Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie* betreibt bereits seit 2006 ein Umweltmanagementsystem. Maßnahmen wie die Zusammenlegung dezentraler Rechnerräume, der Umstieg von PCs auf virtuelle Arbeitsplätze und der Einsatz von intelligenten und energieeffizienten Druckern wurden bereits dreimal mit dem ÖKOPROFIT Award ausgezeichnet. 2016 wurde die Umweltpolitik der MA 14 um die Einhaltung umweltrelevanter Gesetze erweitert, was die Tür für eine Zertifizierung nach ISO 14001, verliehen im Oktober 2017, öffnete.



Sogenannte Thin Clients brauchen weniger Energie als PCs.
© MA 22

Validiertes Umweltmanagement im KAV

Die Validierungen nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) wurden im Krankenanstaltenverbund der Stadt Wien (KAV) weitergeführt. Die Serviceeinheit Wäsche und Reinigung und das Sozialmedizinische Zentrum Süd wurden revalidiert. Die dabei gesetzten Maßnahmen reichten von der Weiterentwicklung eines umweltgerechten Mobilitätsmanagements bis zur Aufstellung von Bienenstöcken als Initiative gegen das Bienensterben.



© Verein Wiener Kinderfreunde

Kapitel 9

Bildung, Wissen(schaft) und Information

Umweltbildung bringt den Kleinen auf unterhaltsame Weise natürliche Zusammenhänge näher, egal, ob es um Fledermäuse oder Abwasserentsorgung geht, die Stadt Wien bietet ein reichhaltiges Programm. Aber auch für die Großen finden sich breitgefächerte Angebote, die von breit gestreuten Informationsangeboten über Vorlesungen bis zu Forschungsförderungen reichen.

9.1. Freizeitangebote mit Umweltbezug für Kinder, Jugendliche und die ganze Familie EULE – Das Programm der Stadt Wien für zukünftige Umweltprofis

EULE-Website ► www.eule-wien.at

EULE steht für Erlebnis.Unterhaltung.Lernen. Erfahrung und verbindet Umweltbildung mit aktiver Freizeitgestaltung. Im EULE-Umweltprojektklub sind rund 14.500 Kinder zwischen 3 und

14 Jahren Mitglied. Die Veranstaltungen wie Frühlingsfest, Wasserfest, Tramwaytag, Mistfest oder Weinwandertag werden von pädagogisch ausgebildeten EULE-MitarbeiterInnen begleitet und boten in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt rund 100.000 BesucherInnen Informationen und Unterhaltung. Wildniscamps, Bachexkursionen, Motorikparks und Waldschulen lassen Kinder und Jugendliche aktiv ihren Lebensraum erforschen.

Das reichhaltige EULE-Angebot mit Freizeittipps, Aktionen und Ermäßigungen für Kinder, Eltern und PädagogInnen. EULE-Umweltprofi werden (siehe www.eule-wien.at) und gratis EULE-App herunterladen (unter www.eule-wien.at/app).

EULE-Broschüre



Mit Vergnügen etwas über die Umwelt lernen
© MA 22

Die jährlich erscheinende EULE-Broschüre bringt PädagogInnen und dadurch SchülerInnen und ihrem Erwachsenen Umfeld die zahlreichen Angebote der Abteilungen der Geschäftsgruppe Umwelt und Wiener Stadtwerke näher und informiert über deren reichhaltige Programme. Die Aufbereitung und Entwicklung der EULE-Broschüre, dem wichtigsten Nachschlagewerk in Sachen Umweltbildung in Österreich erfüllt entscheidende Voraussetzungen: Expertise in der Konzeptionierung und Berücksichtigung der Parameter „Umweltmusterstadt Wien“ und „Wien, Stadt mit der höchsten Lebensqualität“.

Das über 130 Seiten starke Nachschlagewerk wird an 5.000 PädagogInnen und pädagogische Einrichtungen in Wien verteilt und informiert über rund 300 Angebote aller Magistratsabteilungen und Institutionen der Geschäftsgruppe Umwelt und Wiener Stadtwerke. Download auf www.eule-wien.at

Der Wiener Tag der Artenvielfalt

Jedes Jahr findet in Wien der Tag der Artenvielfalt statt, bei dem Naturinteressierte aller Altersklassen eingeladen sind, gemeinsam mit ForscherInnen und FachexpertInnen die in einem abgegrenzten Areal vorkommenden Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. 2016 fand das Freizeitvergnügen mit buntem Rahmenprogramm im Lainzer Tiergarten statt, 2017 auf dem Areal der Bioforschung Austria in Essling und am Badeteich in Süßenbrunn.

► www.umweltschutz.wien.at/naturschutz/biotop/vielfalt.html



Der Tag der Artenvielfalt 2017 bei der Bioforschung Austria
© Matthias Nemmert

VeranstalterInnen des „TdA“ waren 2016 das Biosphärenpark Wienerwald Management, die MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien und die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, 2017 die MA 22 in Kooperation mit der Bioforschung Austria, dem Ökosozialen Forum und der BV Donaustadt.

Schulwettbewerb „Leitungswasser ist Trinkwasser“

Bei den vom Stadtschulrat unterstützten Schulwettbewerben wurden mit wechselndem Motto die vielfältigen Bereiche des Wiener Wassers pädagogisch didaktisch aufbereitet, um eine Sensibilisierung für die Bedeutung für das Lebensmittel Nr. 1 zu erreichen. Diese Zielsetzung fand sich sowohl bei der Prämierung der besten von durchschnittlich 100 Klasseneinsendungen wieder als auch beim Wasserfest. Das Wiener Wasserfest, die größte Veranstaltung der MA 31 – Wiener Wasser mit rund 5.000 BesucherInnen, fand auch 2016 und 2017 jeweils im Juni auf dem Gelände des Wasserspielplatzes Wasserturm in Wien-Favoriten als ÖkoEvent statt.



Alles zum Thema
Wiener Wasser beim
Wasserfest
© Novotny (Wiener
Wasser)

10 Jahre Nationalparkhaus Wien-lobAU

Am 6. Mai 2017 konnte das Nationalparkhaus wien-lobAU – die wichtigste Anlaufstelle für die BesucherInnen des Nationalparks Donauauen in Wien – sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Die MA 49 bietet darin einen Erlebnisraum für alle naturbegeisterten und Erholung suchenden Besucherinnen und Besucher.



Das National-
parkhaus feierte
Geburtstag.
© MA 49

► www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/nationalpark/haus

Wiener Fledermausnächte

Fledermausfreunde konnten mit ExpertInnen der MA 22 und der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) bei mehreren Fledermausnächten die kleinen „NachtschwärmerInnen“ beobachten. 2016 wurde in Floridsdorf und der Brigittenau, 2017 in Währing und Süßenbrunn nach Fledermäusen Ausschau gehalten.

► www.umweltschutz.wien.at/naturschutz/biotop/fledermaus-naechte.html

Mit Tim und Trixi Tropf die Abwasserreinigung erkunden

Spielerisch den Wiener Wasserkreislauf „begreifen“ können junge Umweltprofis im Umweltbildungszentrum der ebswien hauptkläranlage.

► www.ebswien.at/hauptklaeranlage/fuehrungen/tim-trixi-tropf



Tim Tropf erklärt, wie das Abwasser wieder sauber wird.
© ebswien

310.000 Bäume für mehr als 50 ha Wiener Grüngürtel

Immer im Oktober sind Kinder und Familien beim „Wald der jungen WienerInnen“ zum Aufforsten eingeladen.

2016 pflanzten 4.500 Kinder auf einer 1,1 ha großen Fläche im 22. Bezirk tausende heimische Jungbäume, wie Eiche, Esche, Linde, Ahorn oder Obstgehölze. 2017 wurde ein 1,4 ha großes Areal im 21. Bezirk ebenso zum Jungwald. Nebenbei wird bei diesem ÖkoEvent stets ein herbstliches Rahmenprogramm geboten – vom Basteln und der Heuballenhüpfburg für die Kleinen bis zur Pilzberatung für die Großen.

Die Aktion wird seit mehr als 30 Jahren von der MA 49 in Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra und der MA 13 durchgeführt.

Viele Fledermäuse sind gerne rund ums Wasser unterwegs.
© Dietmar Nill





Unterwegs zu neuen Wäldern für Wien
© Miguel Dietrich

9.2. Außerschulische Angebote für Kinder und Jugendliche

Die MA 13 *Bildung und außerschulische Jugendbetreuung* vermittelt Wissen zu Natur und Umwelt: Das umfasst u. a. Ernährung, Mülltrennung, Mobilität oder gemeinsames Gärtnern. Viele Angebote finden in Kooperation mit Institutionen, wie z.B. der MA 42 *Wiener Stadtgärten*, der MA 48 *Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark*, der MA 49, der WiG (Wiener Gesundheitsförderung) oder Vereinen statt. Dazu zählen die Aktionen „wald aktiv“ und „garten aktiv“ sowie „natur aktiv“.

Bienen kennenlernen

Der Verein „Rettet das Kind“ erklärt die Bienen: Was ist an einer Biene eigentlich gefährlich? Sticht sie sofort zu? Warum sind Bienen für die Natur so wichtig? Wie entsteht eigentlich Honig? Diese und ähnliche Fragen konnten einem ausgebildeten Imker in der Anlaufstelle von Streetwork Wieden gestellt werden. Die Jugendlichen konnten in den drei Stunden nicht nur all ihre Fragen loswerden, mit Hilfe einer Hobby-Naturkosmetikerin konnten sie auch Lippenpflege und bunte, duftende Badebomben aus Bienenprodukten herstellen.

Pflegeprodukte aus Bienenprodukten
© Verein Rettet das Kind



Der Verein Back Bone – Mobile Jugendarbeit 20

Im Hof der Anlaufstelle der Mobilien Jugendarbeit gibt es zwei Hochbeete, die jedes Jahr gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bepflanzt werden. Dabei geht es um das Wissen über nachhaltigen Pflanzenanbau ebenso wie um regionale und saisonale Lebensmittelgewinnung und gesunde und trotzdem leistbare Ernährung. Auch beim „Einfach nur im Hof-Sitzen“ kann über die ungewöhnlichen Sorten des Vereins Arche Noah – z. B. gelbe birnenförmige Paradeiser – geplaudert und diese verkostet werden. Gekocht wird gemeinsam und bio.



Kinder garteln und kochen gemeinsam
© Verein Back Bone

Mit den Kinderfreunden auf den Robinsonspielplatz

Der Abenteuerspielplatz wird seit 2013 vom Verein „Wiener Kinderfreunde aktiv“ pädagogisch betreut, der von der MA 13 und der MA 22 durch eine Subvention unterstützt wird. Die „Robinson Insel“ ist ein naturnaher Bildungs- und Spielraum, der soziales und ökologisches Verhalten fördert. In den wetterfesten Hügelnbauten des „Robbiton“ kann geforscht, gehandwerkert und gelesen werden. Kooperationen mit Schulen und Kindergärten befassten sich 2016 und 2017 u. a. mit dem Anlegen einer Schmetterlingswiese und einer Naturbibliothek und dem Herstellen von Riesenbauklötzen.

Aktiv werden ist am Robinsonspielplatz nicht schwer.
© Verein Wiener Kinderfreunde aktiv



Den Robinsonspielplatz besuchten 2016 rund 19.000 Kinder und Erwachsene. Die Zahl der BesucherInnen hat sich seit 2007 mehr als verdoppelt.

9.3. Umweltbildungsangebote für Schulen und Kindergärten

Umwelterfahrungen für die Kleinen

Die *Wiener Umweltschutzabteilung* – MA 22 bot auch in den Jahren 2016 und 2017 wieder Natur-Erlebnis-Führungen für Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen an, die von ÖkopädagogInnen des Vereins Umweltspürnasen-Club unter dem Motto „NATURforschen als ERLEBNIS“ durchgeführt wurden. Dabei erkundeten pro Jahr rund 80 Gruppen und damit insgesamt mehr als 1.500 Kinder spielerisch unterschiedliche Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten in der Stadt. Es soll durch Erkenntnisgewinn und Selbsterfahrung eine nachhaltige Bewusstseinsbildung erzielt werden.



Die Stadtnatur bietet viel zu entdecken.
© MA 22

Exkursionen mit den Naturfreunden Wien

Die Wiener Naturfreunde boten auch in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der MA 22 Naturexkursionen für SchülerInnen an, damit diese die Natur vor der eigenen Haustüre kennen und erleben lernen. Die Themen umfassten Frühlingserwachen, Wald, Bach und Stadtwildnis. Alleine im Jahr 2017 nahmen 59 Schulklassen an den Exkursionen teil.

Das Schmetterlingsprojekt „Vanessa“

In den Jahren 2016 und 2017 besuchten etwa 1.500 Volksschul- und Kindergartenkinder die Schmetterlings-Workshops der Wiener Umweltschutzabteilung (WUA) auf der Schmetterlings-

wiese im Donaupark. Die Arbeit „Naturnahes Erfahrungslernen mit Schmetterlingen“ der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik untersuchte 2016 dieses beliebte Schmetterlingsprojekt und ergab bestärkende Ergebnisse: 84% der Kinder möchten etwas für den Schutz von Faltern tun, und tiergestützte Pädagogik mit Insekten in der Schule kann alle Lernbereiche (soziale, emotionale, motorische und kognitive) abdecken.

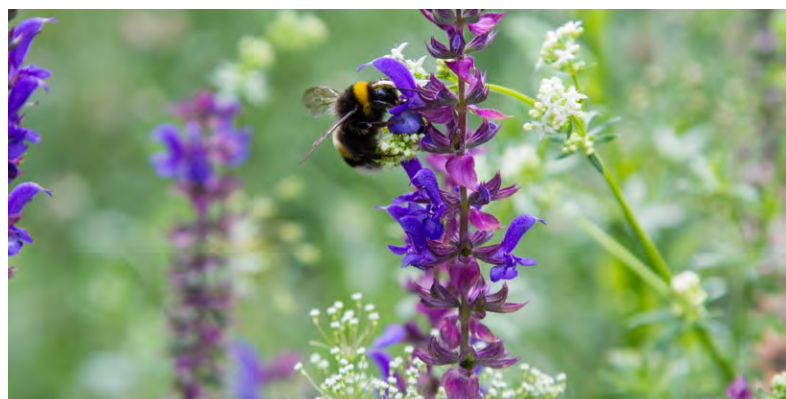


Schmetterlinge lieben artenreiche Wiesen.
© Manfred Pendl
(MA 22)

Gstättenführungen als Naturerlebnisse

Die WUA setzt mit zahlreichen Aktionen für Kinder Schwerpunkte im Bereich „Stadtwildnis“ und „Artenvielfalt“. In den Jahren 2016 und 2017 wurde eine Kooperation mit dem Verein Umweltspürnasen-Club fortgesetzt. Den Kindern, LehrerInnen, HorterzieherInnen und Eltern werden Naturerlebnisse in der unmittelbaren Umgebung der Schule bzw. des Hortes geboten. Im Rahmen von Familientagen, Schulkaktionen und Ferienspielen wurden rund 2.600 SchülerInnen, Hortkinder und Kleinkinder sowie deren BetreuerInnen und Eltern mit den Besonderheiten von Gstätten-Standorten und deren Tier- und Pflanzenwelt vertraut gemacht.

Heimische Kräuter als Lebensraum und Nahrungsquelle
© Richard Schmögner



Der Erlebnishof – Offenstall Simmering

Der vom Verein zur Förderung der Tier-Mensch-Begegnung und Beziehung in Wien geführte Stallbetrieb besteht seit 2012 und wurde auch in den vergangenen beiden Jahren von der MA 22 unterstützt. Ponys, Lamas, Esel, Hängebauchschweine, Schafe, Ziegen sowie zahlreichen Hühner und Gänse bieten Kindern zwischen 3 und 11 Jahren die Möglichkeit, auf spielerische Art Haus- und Nutztiere in der Großstadt kennenzulernen. Die Tiere sind größtenteils auf diesen Flächen aufgewachsen und an Kinder gewöhnt. Das Angebot wird von Kindergärten, Horten und Schulen der Stadt Wien genutzt.



Im Offenstall, lernen, wie Nutztiere leben
© MA 22

BIO AUSTRIA zeigt SchülerInnen, wo unsere Lebensmittel herkommen

Die Bio Austria vermittelt SchülerInnen an Wiener Schulen praxisnah die bäuerliche Arbeit bei der Herstellung von Bio-Lebensmitteln. Thematisiert wird z. B. Regionalität, Boden und Tiere, die Kreislaufwirtschaft. Bio-Kochworkshops und Exkursionen zum Bio-Bauern- oder Christkindlmarkt runden das Angebot ab. Die Bio-Austria-Info-Biobäuerinnen werden von der MA 22 gefördert.

Ein gesundes Projekt fördert das Wassertrinken in Volksschulen

Die MA 31 – Wiener Wasser startete das Projekt „Wassertrinken in Volksschulen“ mit dem Schuljahr 2016/17 in den Bezirken 2, 6, 12, 21 und 22. Es läuft bis Juni 2018. Insgesamt werden etwa 50.000 Buben und Mädchen sowie rund 3.000 Pädagoginnen und Pädagogen an öffentlichen Volksschulen erreicht. In den mitmachenden „Wasserschulen“ wird unter Begleitung durch ErnährungsexpertInnen der Agentur *gutessen*

consulting ausschließlich Wasser getrunken und mit Ritualen zum ausreichenden Trinken animiert. Das Projekt soll im Herbst 2018 auch an Mittelschulen starten.



Gesund, kühl und einfach zur Hand – das Wiener Hochquellenwasser
© Novotny (Wiener Wasser)

Was in den Kanal kommt, ist nicht egal

Um auch bei Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein für Themen wie Abwasser, Kanalisation und Kläranlage zu schaffen, setzt Wien Kanal auf Angebote wie „Karl der Kanalarbeiter“ für Volksschulen oder „Schau, was kommt ins Klo hinein!“ für Kindergärten. Die wichtige Botschaft beider Programme lautet: „Das Klo ist kein Mistkübel!“ Für die 8. Schulstufe gibt es das Abwasser-Laborpraktikum „Kanal optimal“. Es erklärt den Umgang mit Abwasser und z. B. auch die richtige Entsorgung von altem Speiseöl.



Kanalpflege praxisnah lernen
© Wien Kanal

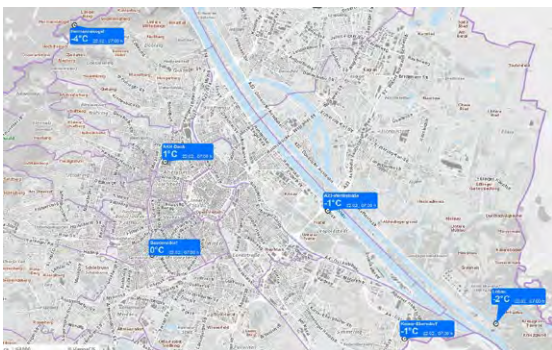
Für das Praktikum „Kanal optimal“ stellt Wien Kanal, gemeinsam mit der MA 31 – Wiener Wasser und der ebswien hauptkläranlage umfangreiche und fächerübergreifende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.
www.wienkanal.at/umweltbildung

9.4. Informationen zu Umweltbelangen und Beratungsangebote in Wien

Wien Umweltgut – der Umweltstadtplan

Der digitale Themenstadtplan „Wien Umweltgut“ der MA 22 bietet den Zugang zu zahlreichen umweltrelevanten Informationen in Wien: von Natur- und Landschaftsschutz, Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume über Bäume und Grünflächen und Gewässer und Boden bis hin zu Energie oder Luft und Klima. Auch 2016 und 2017 wurden die Inhalte weitert ergänzt, so z. B. um mehrere Arten-Verbreitungskarten, die Wiener Weinriede-Übersicht oder die Lufttemperaturen – stets aktuell aus den Wiener Luftmessstationen.

► www.umweltschutz.wien.at/umweltgut



Screenshot der Wien Umweltgut-Seite zur Lufttemperatur © MA 22



Die Sauberkeit in Wien passt – Info-Kampagnen der Stadt tragen dazu bei.
 © Christian Houdek (PID)

Aktuelle Umfrage zur Umweltsituation in Wien

Die MA 53 – Presse- und Informationsdienst hat in den Jahren 2016 und 2017 Umfragen mit je rund 800 Befragten u. a. zum Themenbereich Umwelt durchgeführt. Die Befragung beinhaltet neben der grundsätzlichen Beurteilung

der Umweltsituation in Wien Fragen zu den Bereichen Sauberkeit, Luft und Grünanlagen. 61 % der befragten Wienerinnen und Wiener beurteilten die Müllabfuhr besonders gut.

Inhalt der Frage	Mittelwert
Grundsätzliche Beurteilung der Umweltsituation	3,1
Sauberkeit in der Stadt insgesamt	3,1
Sauberkeit in den öffentlichen Verkehrsmitteln	3,5
Funktionieren der Müllabfuhr	1,7
Luftqualität	2,9
Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität	2,9
Grünanlagen	2,7

Der Wert 1 steht für die höchste und der Wert 7 für die geringste Zufriedenheit

Informationen für alle Wienerinnen und Wiener

Kernaufgabe der MA 53 ist die Direktinformation der Wiener Bevölkerung – auch zu Umweltthemen. Dies erfolgt u. a. durch die Internetseite www.wien.at, die Printmedien MEIN WIEN (Monatszeitung der Stadt Wien für alle Wiener Haushalte), das vier Mal im Jahr erscheinende Magazin „Forschen & Entdecken“ sowie die MitarbeiterInnenzeitung der Stadt Wien „Wien Intern“. Der im Jahr 2017 entwickelte WienBot, ein sogenannter Chatbot, beantwortet über die WienBot-App vollautomatisiert Fragen zu den unterschiedlichsten Bereichen der Stadt, von Luft- oder Wasserqualität bis zu Energiespartipps.

Sehr gefragt: DIE UMWELTBERATUNG

Die Wiener Bevölkerung nimmt das laufend erweiterte Beratungsangebot von DIE UMWELTBERATUNG gerne in Anspruch, wie mehr als 10.000 Beratungskontakte und rund 100.000 verteilte Folder und Broschüren pro Jahr zeigen. Das Angebot bietet auch Do-it-yourself-Anleitungen auf der Website und mehrsprachigen Infomaterialien. Das Angebot reicht von Telefonberatungen an der Hotline bis zu Tipps in den sozialen Medien und auf den Bildschirmen und Infoscreen in den öffentlichen Verkehrsmitteln.

► www.umweltberatung.at

DIE UMWELTBERATUNG ist für viele Informationen gut.
 © Monika Kupka (DIE UMWELTBERATUNG)



Häufig gefragte Themen von DIE UMWELTBERATUNG

- Beratung zu Fassadenbegrünungen und Förderungen: www.umweltberatung.at/beratung-fassadenbegruenung-in-wien
- Kochen regional, saisonal oder aus Resten, mit Rezepten und Fotoanleitungen: www.umweltberatung.at/rezepte
- Produkte für ökologisches Waschen und Reinigen: www.umweltberatung.at/oe Korein
- ökologische und sozialverträglich produzierte Werbebesenke: www.umweltberatung.at/greengimix
- Biologisch Gärtnern und Nützlinge fördern: www.biologisch-gaertnern.at

DIE UMWELTBERATUNG Wien ist eine Einrichtung der VHS Wien, basisfinanziert von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22.

Club 7 – umweltrelevante Informationen und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Neubau

Der Verein „Club 7 Neubauer Forum für Politik, Kultur und Wirtschaft“ lädt die im Bezirk Neubau wohnenden BürgerInnen zum Gespräch über aktuelle Fragen zur Möglichkeit der Gestaltung des Bezirks und bietet dazu noch Hilfe und Anregungen zur selbstständigen schöpferischen Gestaltung der Freizeit. Im Rahmen des auch 2016 und 1017 mit Unterstützung der MA 22 abgehaltenen Hoffestes wird auf die Bedeutung begrünter Innenhöfe für die Lebensqualität und den Grünraumbestand im Bezirk, z. B. durch die Reduktion von Hitzeinseln, aufmerksam gemacht.



Innenhöfe als Erholungsraum und gut fürs Kleinklima
© Karin Hangelmann (MA 22)

9.5. (Lehr-)Veranstaltungen für Studierende, Forschende und Umweltinteressierte

Die Lehrveranstaltung **Ökologisch Planen und Bauen** Um zukünftige PlanerInnen und ArchitektInnen schon im Rahmen ihrer Ausbildung zu erreichen, hat die MA 22 gemeinsam mit der Univer-

sität für Bodenkultur Wien und der Technischen Universität (TU) Wien im Jahr 2010 die Lehrveranstaltung „Ökologische Aspekte beim Planen und Bauen“ ins Leben gerufen. Die Veranstaltung wurde auch in den Jahren 2016 und 2017 von zahlreichen Studierenden beider Universitäten, z. B. in den Fachrichtungen Raumplanung oder Architektur, besucht.



Das Urbane Energie- und Mobilitätssystem Doktoratskolleg – URBEM-DK

Das Doktoratskolleg „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“ (URBEM-DK) ist eine transdisziplinäre Kooperation zwischen der TU Wien und den Wiener Stadtwerken, die im Jahr 2013 gestartet wurde. Im Vordergrund steht dabei die gesamtheitliche Betrachtung urbaner Energie- und Mobilitätssysteme aus soziologischer, ökonomischer und technischer Perspektive. Als zentrales Ergebnis entstand der Prototyp eines interdisziplinären Tools, das Wechselwirkungen zwischen den Systemen sichtbar macht und als Basis für den Planungsprozess für diverse Stakeholder dienen kann.

► <http://urbem.tuwien.ac.at>

Die fächerübergreifende Lehrveranstaltung findet viel Anklang.
© MA 22

Eine gelungene Kooperation das URBEM-DK
© Martin Lusser (APA)



Der Wissenschaftliche Förderpreis

2017 zeichnete die MA 22 bereits zum 30. Mal junge WissenschaftlerInnen für herausragende Arbeiten zu umweltrelevanten Themen mit dem Wissenschaftlichen Förderpreis aus. 2017 wurden 16 Diplomarbeiten und Dissertationen von NachwuchswissenschaftlerInnen prämiert, 2016 12. Eine ExpertInnenjury aus Wissenschaft und Verwaltung kürte die Siegerarbeiten u. a. zu den Themen Artenschutz, Lebensmittelabfallvermeidung oder geplante Obsoleszenz. Von der MA 31 wurde zusätzlich der Sonderpreis Wasser an insgesamt drei TeilnehmerInnen verliehen.

► www.umweltschutz.wien.at/foerderpreis.html

Praxisnahe TU-Ringvorlesungen zum Umweltschutz

Die MA 22 wurde auch 2016 und 2017 wieder eingeladen, Studierenden im Rahmen einer Ökologie-Ringvorlesung der TU Wien Herausforderungen an den Umweltschutz im Wandel der Zeit bzw. erfolgreiche Wiener Projekte und Maßnahmen aus ihrem Arbeitsbereich zu präsentieren.

Der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur

Im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur Wien werden Forschungsprojekte unterstützt, die auf Themenfelder wie Nachhaltige Entwicklung, Sicherung und Management von natürlichen Ressourcen setzen. Schwerpunkt der Ausschreibung 2016 war die Bewahrung und Entwicklung

von Lebensraum und Lebensqualität. Aus 62 Einreichungen konnten 15 Projekte aus Mitteln des Fonds gefördert bzw. mit Preisen für Best Papers, Dissertationen und Masterarbeiten ausgezeichnet werden. Der Jubiläumsfonds ist in der MA 7 – Kultur angesiedelt.

Die GewinnerInnen 2017
© Christian Houdek (MA 22)



2016 wurden 15 Projekte ausgezeichnet.
© Rudi Handl (timeline.at)

Das Freiwillige Umweltjahr

Vom Verein „Jugend-Umwelt-Plattform JUMP“ wird neben zahlreichen Umweltprojekten für Jugendliche auch das Freiwillige Umweltjahr mit dem Begleitlehrgang „Bottom UP – Berufsorientierung und Umweltprojektmanagement“ angeboten. Mehr als 100 junge Menschen haben seit September 2016 an diesem von der MA 22 unterstützten Projekt teilgenommen.

Umweltgespräche – Perspektiven für Umwelt und Gesellschaft

Die Umweltgespräche der MA 13 widmen sich dem Einfluss des Alltäglichen auf Mensch und Umwelt. ExpertInnen beleuchten aktuelle Umweltthemen und präsentieren dabei interessante Zahlen, überraschende Zusammenhänge und umfassende Analysen. Dadurch eröffnen sich Perspektiven für ein nachhaltiges Leben, für Umwelt und Gesellschaft. Im Anschluss an den Vortrag stellen sich die ReferentInnen den Fragen des Publikums. Im Jahr 2017 standen Arzneimittelwirkstoffe in der Umwelt und der Wert der Böden im Mittelpunkt.

Umweltgespräche informieren über aktuelle Umweltthemen.
© Umweltbundesamt



Stadtgrünespräche zu umweltrelevanten Themen

Im September 2016 lud die MA 22 ExpertInnen aus den Bereichen Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung zu einer Veranstaltung aus der Reihe der Stadtgrünespräche. In Fachreferaten wurden u. a. Strategien zur Verminderung von urbanen Hitzeinseln vorgestellt.



Begrünungen für ein besseres Stadtklima
© Manfred Pendl
(MA 22)

Ausstellung „Tierische Untermieter – Wildtiere an Gebäuden“

Die Ausstellung „Tierische Untermieter – Wildtiere an Gebäuden“ stellt Arten vor, die auch in Wien zu beobachten sind, und zeigt die Möglichkeiten, Wildtiere zu fördern und zu schützen. Die meisten Arten verursachen weder Lärm noch Schmutz und sind unkomplizierte Untermieter. Die Präsentationen im Nationalparkhaus Lobau und im ÖBB-Gebäude am Praterstern haben bei BesucherInnen und Medien ein positives Echo hinterlassen. Die Ausstellung wurde von der WUA, der MA 22, der Tierschutzombudsstelle Wien (TOW), der Koordinationsstelle für Fledermausforschung und -schutz in Österreich (KFFÖ) und BirdLife erarbeitet.

Auch die Dohle brütet an Gebäuden in Wien.
© David Hoi



Aktionen der Stadt Wien bei den Nachhaltigkeitstagen

Die seit 2013 stattfindenden Nachhaltigkeitstage wurden auch 2016 und 2017 wieder von den NachhaltigkeitskoordinatorInnen aller Bundesländer und Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich getragen. Die Initiative bietet eine Plattform für nachhaltige Projekte und eine Bandbreite an Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen im Bereich Nachhaltiger Entwicklung auf regionaler sowie Landes- und Bundesebene. Auch die Stadt Wien war wieder mit zahlreichen Aktivitäten vertreten, von Betriebsbesuchen bis zum Wasserfest.

► www.nachhaltigesoesterreich.at

Filmfrühstück und Dialog über die nachhaltige Zukunft

Die MA 22 lud im November 2017 gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) und den Wiener Volkshochschulen zum Filmfrühstück in die Urania ein. Im Anschluss an den Film „Die Zukunft ist besser als ihr Ruf“, der nachhaltig engagierte Menschen vorstellt, wurde zur Dialogveranstaltung gebeten.

9.6. Wissenschaftliche Projekte mit Förderungen der EU

DREAM: Das Wasserbaulabor am Brigittener Sporn

Das programmübergreifend aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanzierte Projektvorhaben DREAM (Danube River Research And Management) gilt als ein Flagship-Projekt der EU-Donauraumstrategie. Herzstück ist neben Forschungsarbeiten die Errichtung eines Wasserbaulabors am Brigittener Sporn. Durch die gegebene Wasserspiegeldifferenz kann ein Gerinnee durchfluss bis zu 10m³/s erzielt werden – ein derart großer Durchfluss ohne Pumpen in einem Modellgerinne ist in Europa einzigartig. Im Herbst 2017 konnten die Bauvorbereitungen gestartet werden.

Flagship-Projekt DREAM: Schwerpunkte und Finanzierungsschlüssel
© Darstellung der MA 27 basierend auf Rendering des Wasserbaulabors (BOKU)



Kompost und Bodenschutz – INTEKO: Österreich – Tschechien

Das österreichisch-tschechische INTER-REG-Projekt INTEKO beschäftigt sich mit innovativen Technologien bei Kompostierung, Kompostanwendung und Bodenschutz.

► www.cbc.wien/Projekte/umwelt_nachhaltigkeit_energie/Inteko

Die für die Stadt Wien strategisch wichtigen Förderprogramme der EU werden von der MA 27 – *Europäische Angelegenheiten* verwaltet, die dazu auch umfassende Dienstleistungen anbietet.



Kompostieren und Bodenschutz sind eng verbunden. © Christandl (MA 27)

Serviceseiten

Informationen und Serviceangebote

Die Serviceseiten enthalten Kurzbeschreibungen, Kontakte und allfällige Serviceangebote der Dienststellen, Institutionen und Organisationen, deren Beiträge im Bericht enthalten sind.

B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH

B&F Wien ist ein verlässlicher Partner bei der Bewältigung von sensiblen und emotional schwierigen Herausforderungen. Zum Konzernbereich zugehörig sind, neben der Bestattung Wien GmbH und der Friedhöfe Wien GmbH, das Krematorium Wien sowie der Tierfriedhof Wien.

- ▶ www.friedhofewien.at
- ▶ www.bestattungwien.at
- ▶ www.bfwien.at
- ▶ Telefon: +43 1 760 70-0
- ▶ 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 339

Bioforschung Austria

Das Institut BIO FORSCHUNG AUSTRIA ist eine gemeinnützige, außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die vom gleichnamigen Verein betrieben wird. Institutsleitung, Sekretariat und Infrastruktur werden von der MA 49 auf vertraglicher Basis bereitgestellt.

- ▶ <http://bioforschung.at>

ebswien hauptkläranlage Ges.m.b.H.

Das Unternehmen steht zu 100 % im Eigentum der Stadt Wien und ist von ihr mit der Reinigung der Wiener Abwässer betraut. Dank der hervorragenden Reinigungswerte der Hauptkläranlage erreichen wir unser Ziel: Die Donau verlässt Wien in derselben guten Qualität, in der sie in die Stadt gekommen ist.

- ▶ Tel.: +43 1 760 99-0
- ▶ E-Mail: info@ebswien.at
- ▶ www.ebswien.at/hauptklaeranlage

ebswien tierservice Ges.m.b.H. Nfg KG

Das Unternehmen ist für die Entsorgung von tierischen Abfällen zuständig. Es steht zu 99 % im Eigentum der ebswien hauptkläranlage Ges.m.b.H., 1 % hält die MA 60 – Veterinärdienste und Tierschutz.

- ▶ www.ebswien.at/tierservice
- ▶ Tel.: +43 1 76 76 1 76
für Meldungen von Tierkadavern rund um die Uhr erreichbar
- ▶ E-Mail: office@ebswien.at

EULE = Erleben.Unterhalten.Lernen.Erfahren

EULE ist das Wiener Umweltbildungsprogramm mit Angeboten für Kinder und die ganze Familie. EULE wurde von Umweltstadträtin Ulli Sima ins Leben gerufen und soll helfen, Kindern Verständnis für und Freude an der Umwelt und umweltrelevanten Aktivitäten zu vermitteln. Der Umweltprofi-Club bietet besondere Angebote für Kinder von 3 bis 14 Jahren.

- ▶ www.eule-wien.at
- ▶ www.eule-wien.at/app

Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH Wien Energie

Facilitycomfort versteht sich als lösungsorientiertes Dienstleistungsunternehmen, das ganzheitliche Beratung, Betriebsführung und Optimierung im Facility Management anbietet. Das Unternehmen erbringt alle Kerndienstleistungen mit hohem Eigenleistungsgrad und höchsten Qualitätsansprüchen.

- ▶ www.facilitycomfort.at





Hafan Wien GmbH & Co KG

Der Hafan Wien, ein Unternehmen der Wien Holding, ist eines der größten multimodalen Güterverkehrszentren (Wasser, Straße und Schiene) Österreichs und fungiert an einer der wichtigsten Verkehrsadern Europas als leistungsstarke Schnittstelle internationaler Handels- und Transportwege.

- ▶ www.hafanwien.com
- ▶ Tel: +43 1 727 16-0
- ▶ Fax: +43 1 727 16-1200
- ▶ office@hafanwien.com
- ▶ 1020 Wien, Seitenhafenstraße 15

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur

Im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur Wien werden Forschungsprojekte unterstützt, die auf Themenfelder wie Nachhaltige Entwicklung, Sicherung und Management von natürlichen Ressourcen setzen.

- ▶ www.kultur.wien.at/wissenschaftsfonds/boku.html



KAV = Wiener Krankenanstaltenverbund

Mit zehn Spitälern, zwei Geriatriezentren (plus Sozialtherapeutisches Zentrum Ybbs) sowie acht Pflgewohnhäusern zählt der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) zu den größten Gesundheitseinrichtungen in Europa. In den Spitälern werden jährlich rund 395.000 PatientInnen stationär und rund 3,2 Millionen in den Ambulanzen betreut.

- ▶ www.wienkav.at
- ▶ Telefonische Gesundheitsberatung Tel.: (ohne Vorwahl) 1450



MA 7 = Magistratsabteilung 7 – Kultur

Die MA 7 schafft die Rahmenbedingungen für ein vielfältiges Kulturangebot in Wien. Sie betreut die Förderung der Bereiche Kunst, Kultur, Wissenschaft und Altstadterhaltung, unterstützt Kunstschaffende bei der Förderabwicklung und bietet einen Überblick über Förderungen, Stipendien und Auszeichnungen der Stadt Wien im Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsbereich.

- ▶ www.kultur.wien.at



MA 8 = Magistratsabteilung 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv

Das Wiener Stadt- und Landesarchiv archiviert Verwaltungsschriftgut der Landes- und Kommunalbehörden, von Institutionen des Bundes in Wien und private Sammlungsbestände mit Bezug zur Wiener Geschichte und stellt diese für Wis-

senschaft, Verwaltung und private Forschungen zur Verfügung.

- ▶ www.wien.gv.at/kultur/archiv

MA 10 = Magistratsabteilung 10 – Wiener Kindergärten

Die MA 10 sorgt für qualitativvolle elementare Bildung und Betreuung für über 100.000 Kinder in Wien.

- ▶ Service-Hotline: +43 1 277 55 55, erreichbar von Montag bis Freitag 7.30 bis 18 Uhr
- ▶ Öffnungszeiten Servicestellen Wien: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: von 8 bis 12 Uhr | Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: zusätzlich von 15.30 bis 17.30 Uhr für Berufstätige
- ▶ www.kindergaerten.wien.at



MA 13 = Magistratsabteilung 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung

Wien bietet leistbare Bildung für jede Altersstufe sowie actionreiche Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche. Die MA 13 fördert, koordiniert und steuert das Angebot und betreibt selbst einige Bildungseinrichtungen. Zum Angebot gehören z. B. die 39 Städtischen Büchereien und die Wiener Volkshochschulen.

- ▶ www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend



MA 14 = Magistratsabteilung 14 – Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie (Seit Juli 2018: MA 01 = Wien Digital)

Die Abteilung für Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie sorgt für die optimale Nutzung der EDV im Magistrat. Die MA 14 verfolgt eine eigene Umweltpolitik, die allen technologischen und organisatorischen Entscheidungen zugrunde liegt.

- ▶ www.wien.gv.at/ma14/strategie/umweltpolitik.html



MA 17 = Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität

Integration ist ein Prozess. Tagtäglich arbeitet die MA 17 für Integration, Zusammenarbeit und Chancengleichheit sowie gegen Diskriminierungen und Rassismen. Die Stadt heißt neue Wienerinnen und Wiener herzlich willkommen und unterstützt sie dabei, Deutsch zu lernen und rasch Fuß zu fassen.

- ▶ Hotline: +43 1 4000-81510
- ▶ E-Mail: post@ma17.wien.gv.at
- ▶ www.wien.gv.at/menschen/integration
- ▶ Start Wien: www.startwien.at
- ▶ Wiener Charta: <https://charta.wien.gv.at>
- ▶ Wiener Sprachen App: <https://sprachen.wien.gv.at>





MA 18 = Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Die MA 18 ist für übergeordnete Konzepte und Strategien im Bereich Stadt- und -Regionalplanung, Grün- und Freiraumplanung und Mobilität zuständig, auch die Smart City Projektleitung ist in der MA 18 angesiedelt. Weitere Aufgaben sind Stadtforschung, Raumanalysen und Koordination der Öffentlichkeitsarbeit für Stadtentwicklung und Stadtplanung.

► www.stadtentwicklung.wien.at



MA 19 = Magistratsabteilung 19 – Architektur und Stadtgestaltung

Wien wächst – die daraus resultierende Dynamik wird im Stadtbild sichtbar. Auch der Wandel der Gesellschaft wirkt sich auf die Lösung von Gestaltungsfragen aus. Aufgabe und Ziel der MA 19 ist eine zeitgemäße Entwicklung des Wiener Stadtbildes – das umfasst u. a. Beratungen bei Stadtentwicklungsfragen und die Beurteilungen von Objekten.

► www.stadtentwicklung.wien.at/architektur



MA 20 = Magistratsabteilung 20 – Energieplanung

Die MA 20 schafft die Grundlagen für den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft. Die umfassenden Angebote reichen von Informationen zu Förderungen bis hin zur Beratung hinsichtlich energieeffizientem Bauen und Wohnen, stromsparenden Haushaltsgeräten bis zu energiebewusstem NutzerInnenverhalten.

- www.energieplanung.wien.at
- www.facebook.com/energievoraus
- Energiekarten im Onlinestadtplan: www.wien.gv.at/umweltgut/public
- Energie-Förderungen: www.energie.wien.at/foerderungen
- Energiedaten: www.wien.gv.at/statistik/energie
- PV-Eigenverbrauchsrechner: www.pvaustria.at/sonnenklar_rechner
- Plus-Magazin: www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/plus.html



MA 21 = Magistratsabteilung 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung

Die MA 21 setzt Aktivitäten im Bereich der Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung sowie der Stadtteilplanung. Neben der Sicherstellung von Flächen für Wohnraum und Infrastruktur, werden traditionelle Bebauungsstrukturen gepflegt, großflächige Projekte in qualitätssichernden Planungsverfahren mit BürgerInnenbeteiligung geplant und begleitet sowie eine Servicestelle für Stadtentwicklung angeboten.

► www.wien.gv.at/stadtentwicklung/flaechenwidmung

MA 22 = Magistratsabteilung 22 – Wiener Umweltschutzabteilung

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 ist im Sinne eines vorsorgenden, integrativen und partnerschaftlichen Umweltschutzes mit vielen wichtigen Belangen des Umweltschutzes in Wien betraut. Dazu gehören der Betrieb des Wiener Luftmessnetzes, strategisches Luftgütemanagement, Naturschutz, Abfall- und Ressourcenmanagement sowie umfassende behördliche, legistische und Sachverständigen-Tätigkeiten.

- Umwelt-Hotline: +43 1 4000 8022
- Foldertelefon: +43 1 4000 73420
- Umweltinfo-Telefon „Ozonix“: +43 1 4000 8820
- Aktuelle Luftgüte, Ozonwarndienst: www.wien.at/ma22/luftgute.html
- www.umweltschutz.wien.at
- www.facebook.com/WienerUmweltschutz

MA 27 = Magistratsabteilung 27 – Europäische Angelegenheiten

Die MA 27 ist die Europaabteilung der Stadt Wien und umfasst auch das Verbindungsbüro der Stadt in Brüssel. Sie trägt zur optimalen Positionierung des Standortes Wien in Europa bei und verwaltet die für die Stadt Wien strategisch wichtigen Förderprogramme der EU, wozu sie auch umfassende Dienstleistungen anbietet.

► www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie

MA 28 = Magistratsabteilung 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau

Die MA 28 ist mit Planung, Bau und Erhaltung der Straßen der Stadt Wien sowie der umfassenden Koordination der Grabungsarbeiten bei Gebrechen oder Einbauten, wie Wasser- und Gasrohren, Kanalleitungen oder Internetversorgung, befasst. Sie betreut auch verkehrstechnische Einrichtungen wie Bodenmarkierungen und Verkehrszeichen.

- Infotelefon Straße und Verkehr: +43 1 4000 95559 | täglich von 7.00 bis 18.00 Uhr
- www.wien.gv.at/verkehr/strassen

MA 31 = Magistratsabteilung 31 – Wiener Wasser

Die MA 31 versorgt die Stadt Wien zu 100 % mit Quellwasser aus den niederösterreichisch-steirischen Alpen. Nebenbei werden zahlreiche Freizeit- und Bildungsangebote rund ums Wiener Leitungswasser angeboten, darunter der Wasserleitungswanderweg, die Wasserschule oder das Wasserfest.

- Bereitschaftsdienst für Gebrechen am öffentlichen Rohrnetz und an den Anschlussleitungen bis einschließlich des Wasserzählers: Hotline: +43 1 599 590 täglich von 0 bis 24 Uhr
- www.wien.gv.at/wienwasser
- www.wien.gv.at/wienwasser/bildung





MA 33 = Magistratsabteilung 33 Wien leuchtet

Die MA 33 sorgt für Beleuchtung und ansprechendes Lichtdesign auf Wiens Straßen und öffentlichen Plätzen. Darüber hinaus ist sie für Ampeln, innenbeleuchtete Wegweiser und Verkehrsleitsysteme, Uhren sowie öffentliche WLAN-Stationen und Orientierungstelen auf öffentlichen Plätzen zuständig.

- ▶ Lichttelefon (24-Stunden-Störungshotline) 0800 33 80 33
- ▶ www.wien.gv.at/kontakte/ma33



MA 34 = Magistratsabteilung 34 – Bau- und Gebäudemanagement

Die MA 34 bietet den AuftragnehmerInnen der Stadt Wien auf einen Blick benötigte Unterlagen für Planung, Angebotslegung und Auftragsabwicklung im Zusammenhang mit Bau- und Gebäudetechnik. Um verbesserte ökologische und baubiologische Kriterien anzuwenden, wird bei Baustoffen auf „ÖkoKauf Wien“-Kriterien gesetzt.

- ▶ www.wien.gv.at/wirtschaft/auftraggeber-stadt/gebauedemana



MA 36 = Magistratsabteilung 36 – Technische Gewerbeangelegenheiten, behördliche Elektro- und Gasangelegenheiten, Feuerpolizei und Veranstaltun- gswesen

Die MA 36 vollzieht Gesetze und Verordnungen im Bereich Brandschutz, Luft und Schall, Elektro-, Gas-, Spreng-, Pyro- und Maschinenteknik und technische Chemie, die der Sicherheit und dem Umweltschutz dienen. Im Eventcenter können Veranstaltungen angemeldet und Fragen und Anliegen dazu eingebracht werden.

- ▶ Auskünfte zu Sicherheitstechnischen Fragen:
Baulärm, Gewerbeteknik, Feuerpolizei, Gas- und Elektrotechnik
+43 1 4000-36110 | Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr
- ▶ Veranstaltungsmanagement +43 1 4000-36310/Montag bis Freitag von 7.30 bis 17 Uhr
- ▶ Eventcenter: Montag bis Mittwoch, Freitag von 8 bis 12 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17 Uhr | +43 1 4000-36336
- ▶ 1200, Dresdner Straße 73–75, 4. Stock, Zimmer 420
- ▶ E-Mail: event@ma36.wien.gv.at
- ▶ www.wien.gv.at/wirtschaft/gewerbe/technik



MA 39 = Magistratsabteilung 39 – Prüf-, Überwa- chungs- und Zertifizierungsstelle der Stadt Wien

Die MA 39 ist Wiens älteste Prüfanstalt für Baustoffprüfung und beherbergt auch ein Lichttechnisches Labor, die Physikalisch-technische Prüfanstalt für Strahlenschutz und das Institut für Umweltmedizin (IFUM). Sie untersucht die Qualität der EU-Badestellen und Naturbadeplätze in Wien.

- ▶ www.wien.gv.at/forschung/laboratorien

Qualität der Badeplätze in Wien (während der Badesaison):

- EU-Badestellen: www.wien.gv.at/forschung/laboratorien/umweltmedizin/wasserhygiene/badewasserqualitaet
- Naturbadeplätze: www.wien.gv.at/forschung/laboratorien/umweltmedizin/wasserhygiene/badewasserqualitaet/natur.html

MA 42 = Magistratsabteilung 42 – Wiener Stadtgärten

Die Stadtgärtnerinnen und Stadtgärtner kümmern sich um die tägliche gärtnerische Pflege und Ausgestaltung „Unserer Gärten“, Parks, Kinderspielplätze, Grünstreifen, Alleen und anderer Flächen. Darüber hinaus bietet sie Veranstaltungen, Workshops und Exkursionen an und fördert Gebäudebegrünungen sowie Nachbarschaftsgärten.

- ▶ www.park.wien.at
- ▶ Gartentelefon: +43 1 4000 8042/Montag bis Freitag 7 bis 15 Uhr
- ▶ Gartentelefon SMS-Service: +43 676 8118 42 542

MA 44 = Magistratsabteilung 44 – Bäder

Die MA 44 betreibt und verwaltet die städtischen Bäder, die sich in Familienbäder, Hallenbäder, Kombibäder, Sommerbäder sowie Saunabäder und Brausebäder unterteilen. So hat Schwimmen in Wien immer Saison: Die Bäder bieten Abkühlung, Entspannung und Erholung sowie diverse Angebote vom Schwimmkurs bis zur Poolgymnastik.

- ▶ Bäder-Hotline: +43 1 60 112
Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr
- ▶ E-Mail: kunden@ma44.wien.gv.at
- ▶ www.wienerbaeder.at

MA 45 = Magistratsabteilung 45 – Wiener Gewässer

Die MA 45 ist die zuständige Fachdienststelle der Stadt Wien für Oberflächengewässer und Grundwasser im Wiener Raum. Insgesamt sind rund 5% der Fläche Wiens Gewässer, damit ist Wien das wasserreichste Bundesland. Zu den Aufgaben der MA 45 zählen Gewässerschutz, hydrografische Messungen und Hochwasserschutz.

- ▶ www.gewaesser.wien.at
- ▶ E-Mail: post@ma45.wien.gv.at
- ▶ Beschwerdemanagement: +43 1 4000 96530
- ▶ Hochwassertelefon: +43 1 4000-9600
- ▶ Grillplatzreservierung: +43 1 4000 96496
- ▶ Die MA 45 auf Facebook: www.facebook.com/donauinsel
- ▶ Die Donauinsel auf einen Blick: www.donauinsel.wien.at
- ▶ LIFE+ Alte Donau: www.life-altedonau.wien.at





MA 48 = Magistratsabteilung 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark

Die MA 48 ist die Abteilung für eine saubere Stadt. Ihr obliegt die Abfallbeseitigung, die Straßenreinigung und die Betreuung des Fuhrparks, darunter die Müllsammel- und Winterdienstfahrzeuge. Abfallvermeidung und die richtige Mülltrennung sind wichtige Anliegen, zu denen die MA 48 informiert und wofür sie die optimale Infrastruktur bereitstellt.

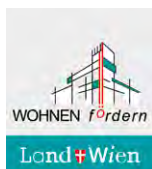
- ▶ www.abfall.wien.at
- ▶ Misttelefon: +43 1 546 48
- ▶ www.facebook.com/die48er



MA 49 = Magistratsabteilung 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

Zu den Aufgaben der MA 49 zählen die Betreuung der Erholungswälder, der Nationalpark- und Biosphärenpark-Flächen, die Anlage von neuen Erholungsgebieten, urbane Landwirtschaft, Weinbau und die Betreuung der Quellschutzwälder. Umweltbildungsangebote, wie die Waldschule, der Kinderbauernhof Landgut Wien Cobenzl und das Lobauhaus gehören ebenso dazu wie auch mit dem Bio-Zentrum Lobau einen der größten heimischen Bio-Betriebe.

- ▶ www.wald.wien.at
- ▶ Wildtier-Hotline: +43 1 4000-49090
- ▶ www.wien.gv.at/kontakte/ma49/landwirtschaftsbetrieb.html



MA 50 = Magistratsabteilung 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten

Die MA 50 ist die zentrale Stelle des geförderten Wohnbaus. Oberstes Ziel ist es, den geförderten Wohnbau attraktiv und leistungsfähig zu gestalten. Die MA 50 bietet u. a. Informationen zur Wohnbauförderung, zur Förderung der Sanierung von Wohnungen und deren Umrüstung auf umweltfreundliche Heizformen sowie zur Wohnbeihilfe an.

- ▶ www.wien.gv.at/wohnen/wohnbauforderung
- ▶ Service-Hotline +43 1 4000-8050
Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr



MA 51 = Magistratsabteilung 51 – Sportamt

Das Sportamt ist die zentrale Anlaufstelle im Sportleben von Wien. Sie bietet Erwachsenen und vor allem Kindern und Jugendlichen ein breit gefächertes und vielfältiges Sportangebot und subventioniert zahlreiche Wiener Sportverbände und Sportvereine.

- ▶ www.sport.wien.at
- ▶ Telefon: +43 1 4000 51151
- ▶ E-Mail: post@ma51.wien.gv.at

- ▶ Frau und Sport: www.wien.gv.at/freizeit/sportamt/kurse-veranstaltungen/frau
- ▶ Sport- und Fun-Hallen: www.wien.gv.at/freizeit/sportamt/sportstaetten/sportfun
- ▶ Verleih von Skigeräten für SchülerInnen der Wiener Volksschulen/NMS: www.wien.gv.at/amtsheifer/freizeit-sport/sportamt/schifahren/leischi.html

MA 53 = Magistratsabteilung 53 – Presse- und Informationsdienst

Die MA 53 ist die Kommunikationsstelle der Stadt – zuständig für die Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit, für die Direktinformation der Bevölkerung sowie für die Vermittlung von Kontakten zu Medien. Sie ist Herausgeberin eigener Online- und Printmedien sowie verantwortlich für den CLUB WIEN.

- ▶ www.wien.gv.at/kontakte/ma53
- ▶ www.wien.at
- ▶ <https://clubwien.at>

MA 54 = Magistratsabteilung 54 – Zentraler Einkauf

Die MA 54 bietet magistratsintern das zentrale Einkaufs- und Vergabeservice an. Zu den angebotenen Leistungen zählen u. a. Büroausstattungen inklusive Planung, die Durchführung von Vergaben für Produkte und Leistungen sowie der Betrieb des virtuellen Marktes für den Einkauf z. B. von Büroartikeln. Eingekauft wird nach den Kriterien von „ÖkoKauf Wien“.

MA 56 = Magistratsabteilung 56 – Wiener Schulen

Die MA 56 verwaltet die Wiener Pflichtschulen und sorgt dafür, dass der Bildungsstandort Wien zukunftsfit bleibt. Die wachsende Stadt erfordert neue Schulstandorte und das Angebot von mehr Klassen. Neue Schulen werden unter ökonomischen wie ökologischen Aspekten errichtet, alte Standorte im Rahmen von Sanierungen runderneuert.

- ▶ www.wien.gv.at/bildung/schulen/schulbau

MA 58 = Magistratsabteilung 58 – Wasserrecht

Die MA 58 ist nicht nur im Bereich des Wasserrechts, sondern auch im Agrar-, Forst- und Schifffahrtswesen tätig. Zu den Aufgaben zählen u. a. die Zulassung von Schiffen oder Booten zur Binnen- oder Seeschifffahrt, die Ausstellung von Jagd- oder Fischereikarten sowie die Bewilligung von Benutzung öffentlicher Gewässer über den Gemeingebrauch hinaus.

- ▶ www.wien.gv.at/umwelt/wasserrecht
- ▶ Hotline für Verwaltungsstrafverfahren +43 1 4000-96800
Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr





MA 59 = Magistratsabteilung 59 – Marktservice und Lebensmittelsicherheit

Zu den Aufgaben der MA 59 zählen Überwachung der Einhaltung von lebensmittelrechtlichen Bestimmungen, Kontrollen im Bereich des KonsumentInnenschutzes sowie Ermittlungen nach der Gewerbeordnung und die Verwaltung der Wiener Märkte.

- ▶ www.marktsicherheit.wien.at
- ▶ www.facebook.com/wienermaerkte
- ▶ Lebensmittelhotline: +43 1 4000-8090
- ▶ E-Mail: post@ma59.wien.gv.at



MA 60 = Magistratsabteilung 60 – Veterinärdienste und Tierschutz

Die MA 60 ist die erste Ansprechpartnerin für TierhalterInnen in Wien. Sie bietet u. a. Informationen zum Reisen mit Tieren, dem Hundeführschein, Tiergesundheit und Tierhaltung und sorgt für die Einhaltung von Tierschutzbestimmungen und die Prävention im Tierseuchenbereich.

- ▶ www.wien.gv.at/gesellschaft/tiere
- ▶ MA 60 Hotline: +43 1 4000-8060
- ▶ Hotline – „Fundservice für Haustiere“ +43 1 4000-8060
24 Stunden am Tag 365 Tage im Jahr



MA 65 = Magistratsabteilung 65 – Rechtliche Verkehrsangelegenheiten

Die MA 65 ist für verkehrsrechtliche Fragen, Fahrschulen, Konzessionen für und den Betrieb von Fiaker- und Pferdewagen-Unternehmen, die Parkraumbewirtschaftung für Beschäftigte und Betriebe, Sondertransporte sowie für Petitionen zuständig.

- ▶ www.wien.gv.at/kontakte/ma65
- ▶ Infoline Straße und Verkehr mit Baustelleninfo Tel.: +43 1 955 59
täglich von 7 bis 18 Uhr



MA 68 = Magistratsabteilung 68 – Feuerwehr und Katastrophenschutz

Retten, Löschen, Bergen, Schützen – seit über 320 Jahren steht die Berufsfeuerwehr der Stadt Wien mit über 1.700 Einsatzkräften im Dienst der Sicherheit. Zu den Aufgaben zählen neben Brandbekämpfung und Unterstützung für Mensch und Tier in Zwangslagen auch der vorbeugende Brandschutz.

- ▶ www.wien.gv.at/menschen/sicherheit/feuerwehr
- ▶ Feuerwehr-Notruf: (ohne Vorwahl) 122

MD-BD = Magistratsdirektion Geschäftsbereich Bauten und Technik (Stadtbaudirektion)

Die Stadtbaudirektion stellt sicher, dass öffentliche Gebäude, Parks, Plätze und Infrastruktureinrichtungen zeitgerecht, wirtschaftlich, in hoher Qualität und entsprechend der Smart City Wien Rahmenstrategie für die künftige „2-Millionen-Stadt“ Wien entstehen. Dabei bildet sie die Schnittstelle zwischen Bauwirtschaft, Politik und Verwaltung.

- ▶ www.wien.gv.at/kontakte/md-bd/aufgaben.html

MD-Kli = Magistratsdirektion- Klimaschutzkoordination

Die MD-Kli koordiniert die Klimaschutzagenden der Stadt Wien, die Umsetzung der Ziele des Klimaschutzprogramms und die Maßnahmen zur Klimawandelanpassung. Unter dem Motto „Mach Dich klimaschlau“ informiert sie über den Klimawandel, seine Folgen und die Strategien der Stadt Wien, um diese zu verringern oder zu kompensieren.

- ▶ www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz

Mobilitätsagentur Wien

Die Mobilitätsagentur ist Vermittlerin zwischen Bevölkerung, Verwaltung und Politik mit dem Ziel, das Zu-Fuß-Gehen und Radfahren in der Stadt einfacher, bequemer und sicherer zu machen.

- ▶ Telefon: +43 1 4000 49900
- ▶ www.mobilitaetsagentur.at
- ▶ www.wienzufuss.at
- ▶ www.fahrradwien.at
- ▶ www.wien.gv.at/verkehr/strassen

Netzwerk Natur

ist das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

- ▶ www.netzwerk-natur.wien.at

OekoBusiness Wien

ist das Umwelt-Service-Paket der Stadt Wien, das Unternehmen am Standort Wien dabei unterstützt, umweltschonende Maßnahmen umzusetzen und Betriebskosten zu senken.

- ▶ Infotelefon: +43 1 4000 73573
- ▶ www.oekobusinessplan.at

„ÖkoKauf Wien“

ist das ökologische und nachhaltige Beschaffungsprogramm der Stadt

- ▶ www.oekokauf.wien.at





PUMA – Programm Umweltmanagement im Magistrat Wien

PUMA steht für flächendeckenden, zielgerichteten Umweltschutz in der gesamten Wiener Stadtverwaltung und die Umsetzung weitreichender betrieblicher Umweltschutzmaßnahmen von Energiesparen, Abfallvermeidung bis zur Mobilität. PUMA ist ein Leitprogramm des Wiener Klimaschutzprogramms (KliP Wien).

- www.wien.gv.at/klimaschutz/programm/puma

Tierfriedhof Wien

- www.tfwien.at
- Telefonnummer +43 1 523 46 79, täglich von 0 bis 24 Uhr



TQT = TierQuarTier Wien

Das Tierschutz-Kompetenzzentrum sorgt für in der Stadt Wien entlaufene, herrenlose, beschlagnahmte und abgenommene Hunde, Katzen und Kleintiere. Die Tiere werden sobald wie möglich in schöne neue Zuhause vermittelt. Bei Bedarf werden für sie auch Pflegestellen gesucht.

- www.tierquartier.at
- Tel.: +43 1 734 11 02-0
- E-Mail: office@tierquartier.at
- Öffnungs- und Vergabezeiten: Dienstag bis Donnerstag: 15 bis 17 Uhr, Freitag und Samstag: 13 bis 17 Uhr. Montags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen
- Pflegestellen – Anmelde- und Informationsmöglichkeiten:
Telefon: +43 1 734 11 02-113
E-Mail: pflgestelle@tierquartier.at oder vor Ort zu den Öffnungs- und Vergabezeiten



Upstream – next level mobility GmbH

Die Upstream GmbH ist ein Tochterunternehmen der Wiener Stadtwerke. Ziele sind die Sicherstellung des Ausbaus und der Verwaltung eigener digitaler Infrastrukturen, die Erweiterung der digitalen Services und die Stärkung der Position als zentraler Integrator und Ansprechpartner für vernetzten urbanen Verkehr.

- www.upstream-mobility.at



Weingut Cobenzl

Das Weingut Wien Cobenzl steht seit über 100 Jahren im Besitz der Stadt Wien und zählt zu den bedeutendsten Wiener Weingütern. Seit dem Jahr 2015 trägt es die renommierte Auszeichnung „Nachhaltig Austria.“

- Öffnungszeiten Ab-Hof-Verkauf
Montag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, Montag bis Mittwoch von 13 bis 17 Uhr, Donnerstag von 14 bis 16 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung +43 1 320 58 05
- E-Mail: office@weingutcobenzl.at
- Online-Shop auf www.weingutcobenzl.at

Wien Energie GmbH

Wien Energie versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, Gewerbeanlagen und öffentliche Gebäude sowie landwirtschaftliche Betriebe mit Strom, Erdgas und Wärme. Die Produktion stammt aus Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft, Abfallverwertung sowie effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

- www.wienenergie.at
- Wien Energie-Welt Spittelau: Servicezentrum für Strom-, Erdgas- und Wärmekundinnen und -Kunden:
1090 Wien, Spittelauer Lände 45
Montag bis Mittwoch: 8 bis 15 Uhr, Donnerstag: 8 bis 17.30 Uhr, Freitag: 8 bis 15 Uhr
- Energie-Erlebniswelt, Energieberatung, Shop und Führungen:
www.wienenergie.at/erlebniswelt
- Öffentliche Ladestellen in Wien: www.tanke-wienenergie.at



Wien Kanal

An das rund 2.500 Kilometer lange Kanalnetz sind bereits 99,8 % aller Haushalte angeschlossen. Täglich werden 15 Tonnen abgelagertes Material aus den Kanälen gefördert, um einen störungsfreien Abfluss zu garantieren. Dazu gibt es Informationen über Kanalanschluss, Senkgrubenräumungen, Baustellen oder die „Drittemann-Tour“.

- www.wienkanal.at
- www.drittemanntour.at
- 24-Stunden-Notruftelefon bei WC- und Hauskanalverstopfungen sowie Kanalgebreden: +43 1 4000 9300
- Auskünfte zu Kosten und zur Verrechnung: +43 1 4000 30310
Montag bis Freitag, 7:30 bis 15:30 Uhr



Wiener Linien

Die Wiener Linien sind der führende Anbieter im öffentlichen Personennahverkehr der Stadt Wien. U-Bahn, Autobus, Straßenbahnen, Nightline und ASTAX-Sammeltaxis stehen den WienerInnen für umweltfreundliche Mobilität zu Verfügung. Als Freizeitangebote locken das Verkehrsmuseum Remise oder die Ring-Tram.

- www.wienerlinien.at
- Service-Telefon: +43 1 7909 100
- Infocenter U2/U5 – Station Volkstheater
- Montag, Mittwoch: 15 bis 19 Uhr, Dienstag, Freitag: 9 bis 13 Uhr, Donnerstag: geschlossen für Veranstaltungen, Samstag: 10 bis 14 Uhr, Sonntag: geschlossen





Wiener Netze GmbH

Die Wiener Netze sind das zweitgrößte Unternehmen der Wiener Stadtwerke und bündeln alle Netzleistungen – Stromnetz, Gasnetz, Fernwärme- und Glasfasernetz – unter einem Dach. Dazu kommen zahlreiche Umspannwerke und Trafostationen, rund 1,5 Millionen Stromzähler und knapp 700.000 Gaszähler.

- ▶ www.wienernetze.at
- ▶ Gasstörungen: (ohne Vorwahl) 128,
- ▶ Stromstörung: 0800 500 600,
- ▶ Störungen der Fernwärme: 0800 500 751
- ▶ alle Notrufnummern von 0 bis 24 Uhr



Wiener Stadtwerke GmbH

Die Wiener Stadtwerke GmbH agiert als strategische und organisatorische Dachgesellschaft des Konzerns. Die verlässliche Versorgung mit Energie liegt ebenso im Verantwortungsbe- reich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehrs. Einen weiteren Konzernbereich bilden Bestattung und Friedhöfe Wien.

- ▶ www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Geschäftsberichte
- ▶ www.wienerstadtwerke.at > Unternehmen > Publikationen > Nachhaltigkeitsberichte

Wiener Tierkrematorium

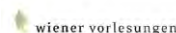
- ▶ www.wtk.at
- ▶ Tel.: +43 1 523 46 79 täglich von 0 bis 24 Uhr



DIE UMWELTBERATUNG

Individuelle, firmenunabhängige Beratung zum ökologischen Leben und Wirtschaften – vom gesunden Essen und biologischen Gärtnern übers Energiesparen und ökologisches Reinigen bis hin zur Abfallvermeidung.

- ▶ www.umweltberatung.at
- ▶ DIE UMWELTBERATUNG-Hotline: +43 1 803 32 32
- ▶ service@umweltberatung.at
- ▶ Reparaturnetzwerk-Hotline: +43 1 803 32 32-22
- ▶ www.reparaturnetzwerk.at
- ▶ office@reparaturnetzwerk.at
- ▶ ÖkoEvent Beratung: +43 1 803 32 32-13
- ▶ beratung@oekoevent.at



Wiener Vorlesungen

- ▶ E-Mail: post@vorlesungen.wien.at
- ▶ www.wienervorlesungen.at

Wiener Wohnen

Die Unternehmung Stadt Wien – Wiener Wohnen verwaltet, saniert und bewirtschaftet die städtischen Wohnhausanlagen Wiens. Dazu gehören rund 220.000 Gemeindewohnungen, 5.129 Lokale und über 47.000 Garagen- und Abstellplätze. Die Unternehmung Stadt Wien – Wiener Wohnen gliedert sich in die Direktion und in vier Gebietsteile.

- ▶ www.wienerwohnen.at
- ▶ Service-Nummer +43 1 05 75 75 75 rund um die Uhr und das ganze Jahr
- ▶ Service-Center für MieterInnen
1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2
Montag, Dienstag und Donnerstag: 8 bis 18 Uhr, Mittwoch und Freitag: 8 bis 12 Uhr

Wipark Garagen GmbH

WIPARK ist der Spezialist für den ruhenden Verkehr in Wien. Kooperationen mit Einkaufs-, Kino-, Bank- und Businesszentren, Universitäten sowie zahlreichen Top-Hotels in der Wiener Innenstadt gehören ebenso dazu wie Standorte an Geschäftsstraßen, Park + Ride-Garagen an Bahnhöfen und Wohnsammelgaragen.

WLB = Wiener Lokalbahnen AG

Die WLB transportiert mit der Badner Bahn Personen, über ihre Tochtergesellschaft WLB-Cargo GmbH (WLC) Güter und bietet Charter- und Sonderzüge an. Regionale Buslinien im Großraum Baden und ein Bus-Fahrtendienst für mobilitäts- eingeschränkte Personen via WLB-Verkehrsdienste (WLV) runden das Angebot ab.

- ▶ www.wlb.at

Wohnfonds

Der Wohnfonds Wien wickelt im Auftrag der Stadt Wien Förderungen großvolumiger Sanierungen ab.

- ▶ www.wohnfonds.wien.at

WUA = Wiener Umwelthanwaltschaft

Die WUA ist eine weisungsfreie und unabhängige Einrichtung des Landes Wien. Das oberste Ziel der WUA ist, die Interessen des Umweltschutzes zu wahren und somit zu einer hohen Umweltqualität in Wien und darüber hinaus beizutragen. Zentrale Themen der WUA sind: Bürgerservice, Stadtökologie, Naturschutz, Umweltbildung und Atomschutz.

- ▶ www.wua-wien.at
- ▶ post@wua.wien.gv.at
- ▶ Tel.: +43 1 379 79-0
- ▶ 1190 Wien, Muthgasse 62
- ▶ www.wipark.at



Zentrales Fundservice

Ob auf der Straße verloren oder in der U-Bahn vergessen – hier laufen alle Fundstücke zusammen!

- ▶ Fundservice-Hotline +43 1 4000-8091
- ▶ 1050 Wien, Siebenbrunnengasse 3
Montag bis Freitag 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr
(werktags)
- ▶ www.fundservice.wien.at

48er-Tandler – der Wiener Altwarenmarkt

Im Tandler werden Vintage-Stücke und Gebrauchsgegenstände aller Art angeboten, die bei den Sammelstellen auf den Mistplätzen gespendet werden können – für Abfallvermeidung, Wiederverwertung und einen guten Zweck!

- ▶ 1050 Wien, Siebenbrunnengasse 3
Mittwoch bis Samstag 10 bis 18 Uhr
- ▶ www.48ertandler.at

